MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

93 (25.2.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-157593

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 93. — Mannheim, Dienstag, 25. Februar 1913. — (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zur neuen Heeresvorlage.

Aus militärischen Kreisen schreibt man uns:

Mit Ungeduld erwarten Volk und Presse nähere Mitteilungen aus dem Kriegsministerium über Art und Inhalt der neuen Heeresvorlage. Gern möchte man die Hülle von dem verschleierten Bilde von Sais lüften, dessen Umrisse kaum erkennbar werden, einmal um die Höhe der zu erwartenden neuen Ausgaben zu wissen, dann aber auch, um schleunigst Kritik zu üben. Allgemein ist man sich in der Ueberzeugung von dem Bedürfnis eines weiteren Ausbaues unserer Wehrmacht einig, und freudige Zustimmung fanden daher die Worte des Kaisers, die er in unserer ostpreußischen Hauptstadt gelegentlich der Jahrhundertfeier an sein Volk unter Bezugnahme auf die neue Heeresvorlage richtete.

Wenn die Regierung zögert und auch jetzt wieder spät, erst gegen Ende der laufenden Reichstagssession, mit neuen Forderungen kommt, so wird sie ihre schwerwiegenden Gründe haben, die auf verschiedenen Gebieten liegen können. Einmal bildet jetzt immer — und mit Recht — die Deckungsfrage einen wichtigen Gegenstand der Vorberatungen, dann aber findet die Zögerung der Heeresleitung vielleicht ihren Grund in genauerer Kenntnis der Verhältnisse bei den Nachbarheeren, als der Oeffentlichkeit im allgemeinen zugänglich ist. Nur so läßt sich ein gewisses Zaudern der Regierung erklären, das die Ungeduld und Besorgnis weiter Kreise während der hohen politischen Spannung dieses Winters hervorrief. Aus Frankreich dringen Gerüchte über ungenügende Durchführung des neuen Kadergesetzes zu uns, die der Mangel an den nötigen Ersatzmannschaften verursacht. Der häufige Wechsel im Kriegsministerium gibt den Verhältnissen in Frankreich außerdem keine zuverlässige Dauer und schwächt die Bemühungen um eine starke Rüstung ab. Die Teilnahme Englands an einem Kontinentalkriege erscheint vorläufig immer noch schwierig und zweifelhaft. Rußland wird von seiner überwältigenden Heeresmacht auf einem europäischen Kriegsschauplatze schwerlich ungeteilten Gebrauch machen können, da es wichtige Interessen in Asien zu vertreten und durch seine weitschauende Politik in der Mongolei sich eine scharfe Gegnerschaft in China neuerdings geschaffen hat. In alledem könnte man Gründe für die Zurückhaltung in unseren Rüstungen und eine gewisse Zuversicht zum Bestande des Friedens sehen. Andererseits aber war die Kriegsgefahr vor einigen Monaten so brennend, hatten sich die kriegerischen Vorbereitungen unserer Nachbarn im Westen und Osten derartig zugespitzt, daß Gegenmaßnahmen unsererseits, die wir zwischen zwei Keilen uns befinden, nicht mehr aufgeschoben werden können.

Der Respekt des Auslandes vor unserer politischen Macht ist stark geschwunden. Darin allein liegt schon eine gewisse Kriegsgefahr für uns. Dieser Respekt muß und kann nur wiedergewonnen werden durch eine Erhöhung unserer Kriegsbereitschaft, wofür unsere Volkskraft unerschöpfliche Quellen besitzt, und durch die Ueberzeugung unserer Nachbarn, daß eine ernste Zeit das deutsche Volk in opferfreudiger Einmütigkeit finden wird, wie dies vor hundert Jahren in Preußen geschah. Das Ausland muß wissen, daß das deutsche Volk in ernster Entschlossenheit zum Kampf bereit steht, der ihm aufgedrängt werden sollte und daß in fester Geschlossenheit Arm und Reich, Hoch und Niedrig den Blick auf den Feind gerichtet hält, der sich Deutschlands Grenze zu nahen wagt. Darum ist die neue Heeresvorlage unabweisbar notwendig, darum die Jahrhundertfeier in Ostpreußen von so hoher politischer Bedeutung. Der „Temps" sagt zur Rede des Kaisers in Königsberg: „Das war in der Tat ein großer Augenblick in der preußischen Geschichte, als sich der nationale Widerstand gegen die brutale Politik Napoleons erhob. Frankreich hat die Fehler Napoleons teuer bezahlt." Letzteres ist leider nicht richtig, denn der Wiener Kongreß hat vieles wieder zugunsten Frankreichs verdorben, was blutige Siege erkämpften.

Wir sind gewiß, daß in der Stunde der Gefahr kein Mann der Fahne fernbleiben wird, der er angehört. Gern möchten wir dieselbe feste Ueberzeugung von dem Opfermut aller Stände und Klassen im Frieden, der Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Steuern, von der Voranstellung nationaler Fragen vor selbstsüchtige Interessen und einseitige Anschauungen hegen. Noch ist es nicht klar, wie sich die Parteien neuen Besitzsteuern gegenüberstellen werden, nachdem deren Vorlage schon einmal die Sprengung des nationalen Blocks im Reichstage zur Folge hatte. An jedermann sind die Worte des Kaisers gerichtet, als er die Erwartung aussprach, „daß das deutsche Volk zur Uebernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem rühmlichen Vorbild unserer Väter bereit sein wird".

Ueber den Inhalt der Vorlage weiß man nichts Näheres. Nur so viel steht fest, daß im Falle einer Mobilmachung sofort sämtliche Infanterie-Regimenter mit einer Maschinengewehrkompagnie ausgestattet sein werden, also mit 13 Kompagnien ins Feld rücken. Hierfür ist das gesamte Material, Waffen, Munition und Gerät vorhanden. Auch das nötige Personal an Offizieren und Mannschaften ist im Gebrauch und Verwendung der Maschinengewehre ausgebildet. Es ist also nur eine Etatisierung dieser provisorisch zusammengestellten Kompagnien nachzuholen. Dies hätte freilich im Sinne der großen Heeresvorlage 1912 schon im Herbst des vergangenen Jahres geschehen müssen.

Die ungleichmäßige Stärke der Feldbatterien, je nach niederem, mittlerem oder hohem Etat, und der Bedarf an Gespannen für die in Schuppen gestellten Geschütze und Munitionswagen erschwert ihre Mobilmachung in hohem Maße. Hier also wird Abhilfe geschaffen und eine Erhöhung des Pferdebestandes herbeigeführt werden müssen. Je geringer die Zahl der für eine Mobilmachung anzukaufenden Augmentationspferde ist, um so zuverlässiger werden die Leistungen der Gespanne im Felde sein. Darum hat die französische Feldartillerie recht, die nur Batterien zu 4 Geschützen besitzt und bei einer Mobilmachung bloß Munitionswagen mit neuen Bespannungen zu versehen braucht. Durch die Zahl der im Frieden überhaupt vorrätig gehaltenen Gespanne ist die französische Feldartillerie der deutschen außerdem bedeutend überlegen.

Endlich wird, nach wiederholter Schwächung der Kaders unserer Infanterie-Kompagnien, eine Erhöhung ihrer Kopfstärke zum mindesten auf 150 Mann, wie eine solche bei definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit als unbedingt notwendig vom damaligen Kriegsminister v. Goßler bezeichnet wurde, erforderlich sein. Die hierfür nötigen Mannschaften sind aus den 50 000 überzähligen kriegsbrauchbaren Dienstpflichtigen zu entnehmen, deren Zahl ferner zur Bildung der noch fehlenden 18 Infanteriebataillone für die kleinen Regimenter völlig ausreichen würde.

Außer dem hier Angeführten sind noch zahlreiche andere Wünsche für den Ausbau unseres Heeres in Wort und Schrift geäußert worden. Alle hier aufzuzählen und zu besprechen, ist nicht der Zweck dieser Zeilen. Die Jahrhundertfeier in Königsberg gab uns Veranlassung, die Jahre 1813 und 1913 in Beziehung miteinander zu setzen. Vor hundert Jahren scharte sich das preußische Volk in der Stunde der Gefahr um Thron und Altar: möchten heute in gleicher Opferwilligkeit alle Stände des Deutschen Reiches dasselbe tun, um die Gefahr von unseren Grenzen fernzuhalten, die uns bedroht!

Die Maschinengewehrfrage.

Von Hauptmann a. D. Hermann.

Alle Heere haben heute Selbstlader in Form von Maschinengewehren. Verschiedener Ansicht ist man nur über das System, die Organisation und Verwendung. Maximgewehre haben außer uns 20 Staaten, darunter alle auf dem Balkan Kriegführenden. Frankreich hat vorläufig noch Hotchkißgewehre, die aufgebraucht werden sollen, in der Hauptsache aber das umgeänderte Modell Puteaux. Verschiedene Staaten haben für ihre Kavallerie ein besonders leichtes Gewehr nach dem System Madsen gewählt (7,5 Kg.) Im Gewicht liegt denn überhaupt ein wesentlicher Unterschied der verschiedenen Systeme. Obenan steht Frankreich, dessen Hotchkiß 57 Kg., Puteaux 50 Kg. wiegt. Unsere Gewehre wiegen 46,2 und 34,5 Kg. Die Gewehre sind zwar grundsätzlich dieselben, man hat nur die Gewehre, die der Infanterie folgen sollen, wesentlich leichter gemacht. Eine bedeutende Rolle spielt natürlich beim Gewicht der Schutzschild, den einzelne Staaten schon haben, und zu dem wohl über kurz oder lang übergegangen werden muß. Die Erfahrungen, die auf dem Balkan mit Schutzschilden bei den Maschinengewehren gemacht sind, sind dahingehend, daß die türkischen Maschinengewehre ohne Schilde in kurzer Zeit von den bulgarischen schildgeschützten niedergekämpft waren. Nun ist das gewiß kein endgültiger Beweis, denn es standen sich in keiner Weise gleichwertige Truppen gegenüber, weder was den innern Halt und die daraus sich notwendig ergebende Angriffskraft anbetrifft, noch die Ausbildung. Eins aber ist für uns immer klar, daß Frankreich mit seinen rund 4000 Maschinengewehren, denen wir von unseren vielleicht 1914 im Herbst vorhandenen rund 1400 Gewehren nur einen Teil gegenüberstellen können — der andere muß andere Grenzen schützen —, daß Frankreich mit seinen größtenteils schildgeschützten Gewehren ganz erheblich im Vorteil sein wird. Unsere Maschinengewehrformationen sind, was Geist des Offizierkorps und der Mannschaften, was die Ausbildung und was von Kleinigkeiten abgesehen das Material betrifft, über jeden Zweifel erhaben. Aber sie werden, von der dreifach überlegenen Zahl der aus sicherer Deckung feuernden französischen Maschinengewehre eingedeckt, hinwegschmelzen wie die Butter vor der Sonne. Was aber aus den ersten Gefechten noch übrig bleibt, wird nicht wieder

Feuilleton.

Ausreise.

Von Kurt Küchler (Hamburg.)

Die Barkasse stürmt durch das Dunkel. Auf dem nervösen Wasser des Hamburger Hafens liegen schaukelnde Lichter wie schimmernde Flecken. Masten stehen in der Luft wie steife schwarze Finger. Aus dem ewig klatschenden Wasser wachsen dunkle Schiffswände steil heraus. Laternen hängen wie weit aufgerissene rote und grüne Augen an den Schiffen. Lichter werfen sich aus den Fensterketten der Lagerhäuser aufs Wasser und lassen sich schaukeln. Ein feiner Nebelregen stäubt in der Luft.

Vor einer ungeheuren schwarzen Wand, die steil aus dem Wasser kommt, gleiten wir vorbei. Ueber unsern Köpfen ein Scheinwerfer. Ein Commando. Die Barkasse stoppt. Wir liegen dicht vorm Fallreep der „Cap Finisterre", die noch in der Nacht ihre Ausreise nach Südamerika antreten will.

Ein Jahr lang erst fährt die „Cap Finisterre", das stolzeste Schiff der Hamburg-Südamerika Linie, zwischen Hamburg, Rio de Janeiro und Buenos Aires. Wie ein breit aufwachsender Turm mit seinem gigantischen Aufbau. Wie ein Palasthotel mit seinen hunderten von Gästen, die den Dampfer immer noch bis zur letzten Kammer gefüllt haben. Wie ein ruhiger und selbstbewußter Triumphator deutschen Schiffsbaus und deutschen Verkehrs.

Mit einem elektrisch betriebenen Aufzug von Deck zu Deck. Ueber breite Gänge von Saal zu Saal, von Kabine zu Kabine. Alles blank, sauber und leuchtend für die neue Reise. Auf den tadellos blauen Hosen und weißen Jacken der Stewards kein Stäubchen. Es ist wie in einem vornehmen Hotel der Schweiz, kurz vor der Saison, unmittelbar vor dem Ansturm der Gäste. Noch sind sie nicht da. Mit blanken Instrumenten wartet auf dem Promenadendeck die Schiffskapelle.

Nur die Zwischendecker sind schon an Bord. Wie in einem Feldlager laufen sie durcheinander. Deutsche Auswanderer, Galizier, Russen, Polen. Männer, Weiber und Kinder. Sie beugen sich über die Reeling der oberen Decks im Hinterschiff. Sie kauern im matt erhellten Dunkel zwischen Tauwerk und Eisengerät. Stehen in Gruppen zusammen und sprechen in rauhen Sprachen von Elend, Enttäuschung, Hoffnungen. Südamerika winkt. Was bringt die neue Heimat? Aufstieg oder Untergang? Da steht ein junger schwarzer Bursche und schaut starr über das Wasser. Weit in der Ferne, da glänzen die Lichter nicht mehr haferweiß. Da ist die Elbe, da ist das Meer, da ist die Fahrstraße zur neuen Heimat. Seine Augen glänzen. Eine Faust reckt sich aus der Nacht. Zwischen den Fingern klirrt das Geld. Wird er die Kraft haben, die Finger auseinander zu reißen, um das Geld in seine Tasche zu stopfen? Da ist für alle die neue Heimat. Arbeit und Geld, Geld. Neues Leben, heraus aus dem Elend, Aufstieg in die Freiheit.

Auffällig viel junge Russen sind an Bord. Kräftige, schlank gewachsene Kerle. Sie sind, sagt man, über die Grenze entwichen, um dem Krieg zu entgehen, den man ihnen prophezeit hat. Sie wollen ihr Blut für sich, nicht für fremde Interessen. Sie brauchen ihre Fäuste für ihr Leben, nicht für einen ungeliebten Herrscher. Auch viel hübsche, ein wenig gedrungene Mädchen sind da. Polinnen, Galizierinnen. Mit blanken Augen und schwarzem Haar, das ihnen in langen Zöpfen über den Rücken hängt. Ein trostloses Kapitel rollt auf. Wie viele von ihnen gehen nach Argentinien, um in berufenen Häusern zu verschwinden? Manche von ihnen wissen nicht, was drüben in der neuen Heimat auf sie wartet. Da war ein vornehmer Herr, der sie anwarb. Warum sollten sie nicht übers große Wasser? Gutes Leben — Geld — wer mag zu Hause im Elend bleiben?

Ein flotter Marsch stürmt über die Decks. Ein kleiner Dampfer berührt den Rumpf der mächtigen „Cap Finisterre", und die Passagiere kommen über das Fallreep an Bord. Deutsche, Spanier, Portugiesen — alles, was so zwischen Europa und Südamerika hin und her treibt. Die Passagiere steuern auf ihre Kabinen los und verstauen ihr Gepäck. Inzwischen laufen die lieben Angehörigen, die zum Abschied mit auf das Schiff gekommen sind, staunend durch die Räume des schwimmenden Palastes, bewundern den unvergleichlichen Speisesaal mit seinen mahagoniegestreiften Pilastern, der in seiner ganzen Ausdehnung durch zwei volle Deckshöhen hindurchgeht. Man schreitet durch den üppigen glasüberkuppelten Wintergarten mit seinen grünen Palmen vor kühlen Marmorwänden, durch die Rauchsalons in ihrer Mahagonie-Herrlichkeit, durch die luxuriösen Staatskabinen, in denen breit und massiv die Paradiesbetten prunken, steckt den Kopf in das warme Treibhaus, wo es von Veilchen, Nelken und Maiglöckchen und frischer Gartenerde köstlich duftet und steigt hinauf zum Schwimmbassin, in dem, während der ersten vier Hin- und Rückreisen etwa 8500 Schwimmbäder genommen worden sind.

Ein Leben wie auf einem Jahrmarkt. In den Rauchsalons sitzt man schwatzend und bechernd beisammen. Der Abschiedssekt schäumt, das Abschiedsbier fließt in Strömen. Die Schiffsküche spendiert dazu in edler Freigebigkeit Sandwiches, ganze Schüsseln voll. Alles schmaust und trinkt sich über den Schmerz des Abschieds hinweg. Und die Schiffskapelle spielt immer hintereinander weg: „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus —" Viele Tränen kullern. Schnupftücher fliegen an die Augen und Nasen, neue Becher werden gehoben, Hände werden gedrückt, flüchtige Küsse getauscht. Vornehme Argentiner und Portugiesen mit ihren noch vornehmeren schwarzhaarigen und dunkeläugigen Frauen. Brillanten hängen in ihren Ohren, dick wie Kindsfäuste, wandern ruhig und gelassen durch diese Symphonie des Abschieds.

Da gellen die Signale. Trompetenstöße flattern. Elektrische Glocken lärmen. Ein Höllenspektakel. Selbst der blindeste Passagier hinter einer Tau-

MARCHIVUM

auf den vollen Etat gebracht werden können, weil es versäumt ist, rechtzeitig eine genügende Reserve sowohl an Offizieren wie Mannschaften am Maschinengewehre auszubilden. Man ist jetzt dabei.

Die neue Militärvorlage wird ja für die Zukunft hieran viel ändern können. Wenn wir von den zu fordernden 50 000 Mann, die heute durch Nichtdurchführung der allgemeinen Wehrpflicht dem Heere entzogen werden, 30 000 für die Infanterie rechnen, so können alle Bataillone mit niedrigem Etat, und etwa die Hälfte derjenigen mit mittlerem Etat auf den hohen Etat gebracht werden. Da wäre es eine sehr leicht durchzuführende Maßnahme, wenn im Herbst, sowie die Rekruten der Maschinengewehrkompagnie anfangen am Maschinengewehr ausgebildet zu werden, von jeder Infanteriekompagnie des Regiments ein Unteroffizier und 6 Mann an dieser, und nur an dieser Ausbildung teilnehmen würden bis zur Rekrutenbesichtigung, die sie am Maschinengewehr mitzumachen haben. Wir haben dadurch sofort im Frühling 1914 bei jedem Regiment eine 2. Maschinengewehrkompagnie. Die Ausbildung aller Offiziere am Maschinengewehr ist selbstverständlich, wenn dies auch natürlich nicht auf einmal geht. Jede in Frage kommende Kompagnie erhält etwa 20 Mann mehr, wie sie jetzt hat. Zum Dienst bleiben ihr also immer noch 14 Mann mehr wie bisher. Wird so verfahren, dann wird die jetzt vorhandene, geradezu erschreckende Ueberlegenheit Frankreichs bald ausgeglichen sein. Eins ist allerdings nötig, daß kein Kompagniechef für diesen Zweck auch nur einen Mann kommandiert, den er gern los sein möchte. Das Beste ist gerade gut genug.

Wir haben vor den Franzosen zwei Vorzüge voraus, einmal die Wasserkühlung und dann die Fortbewegung auf Wagen, anstatt wie dort auf Tragtieren. Frankreich hat, wie einzelne andere Staaten, Luftkühlung. Die Folge ist, daß der Lauf nach 600 Schuß infolge der Hitze streut, daß der Schütze außerdem durch ein Flimmern der über dem Lauf stehenden Luftschicht im Zielen beeinträchtigt wird, daß das ganze Gewehr sehr bald überhaupt nur mit Asbesthandschuhen angefaßt werden kann. Daraus ergibt sich, daß längeres Dauerfeuer unmöglich ist. Wasser kühlt den Lauf erfahrungsgemäß viel besser. Allerdings muß es in genügender Menge vorhanden sein, da es bald zum Kochen gebracht wird. — Bei schnellem Stellungswechsel nach längerem Schießen muß nun in Frankreich das glühende Gewehr auf die Pferde direkt verpackt werden; das führt trotz aller Vorkehrungen leicht zu Verletzungen. Das werden sich aber Maultiere ebensowenig gefallen lassen, die man an Stelle der Pferde jetzt einführen will. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die französischen Pferde sehr zu Druckschäden neigen. Maultiere sind darin fraglos besser, aber es bleiben alle übrigen Nachteile, die der Transport der Gewehre auf Tragtieren hat, bestehen. Im Wagen läßt sich z. B. mehr Munition mitnehmen, das Gewehr ist stets gefechtsbereit während es auf dem Pferde auseinander genommen ist.

Was die Organisation der Maschinengewehrformationen betrifft, so erscheint es fraglos richtig, wie jede andere Truppe, die geschlossen auftreten soll, auch Maschinengewehre schon im Frieden zu den Verbänden zusammen zu fassen, in denen sie fechten sollen. Wir haben daher Abteilungen und Kompagnien gebildet zu 3 Zügen à 2 Maschinengewehre. In Frankreich hat jedes Regiment zwar auch 3 Züge à 6 Gewehre, aber die Einheit ist der Zug, nicht wie bei uns Abteilung der Kompagnie. Man will nur ausnahmsweise mehrere Gewehre zusammenfassen, hat aber, um der Einheitlichkeit der Ausbildung willen, zur Ueberwachung derselben in jedem Regiment einen Hauptmann bestellt, der auch im Gefecht die Führung übernehmen soll, wenn alle 3 Züge zusammen eingesetzt werden. Die zugweise Verwendung in der Linie der Infanterie scheint einer in Marokko gemachten Erfahrung zu entsprechen. Das widerspricht allerdings den japanischen Vorschriften, die gerade auf Grund von Kriegserfahrungen die Abteilungen geschlossen einsetzen lassen und vom Führer, dem sie weiteste Selbständigkeit gewähren, höchste Entschlußfähigkeit verlangen. Welche Ansicht die richtige ist, wird der Krieg lehren. Jedenfalls wäre es verfrüht, heute zu erklären, daß unsere Organisation besser sei.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. Februar 1913.

Reichsfinanzreform und Bodenreformer.

Man schreibt uns:

Der Bund Deutscher Bodenreformer ist jetzt mit einem weittragenden Reformplan unserer Reichsfinanzen an die Oeffentlichkeit getreten. Vor einigen Tagen ist von dem Vorsitzenden der Bodenreformer Adolf Damaschke eine Schrift veröffentlicht worden über „Reichsfinanzreform und Bodenreform". In überaus klarer Weise gibt Damaschke einen Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Reichsfinanzen und die Einnahmequellen des Reiches.

Ganz besonderes Interesse gewinnt das Kapitel über die Reichs-Grundwertsteuer. Eine Maßnahme, die das gesamte Reichsfinanzsystem auf eine gesunde Grundlage stellen würde, wäre die Nutzbarmachung der Grundrente durch diese Steuer. Damaschke rechnet aus, daß bei einem Satze von ½ vom Tausend des reinen Bodenwertes das Reich eine jährliche Einnahme von 125 Millionen Mark hätte. Wohlverstanden soll diese Steuer erhoben werden vom Boden nach Abzug aller Meliorationen, also alle Baulichkeiten und sonstige Kulturarbeit läßt die Steuer frei. Ein Hausbesitzer braucht nicht sein Haus, sondern nur den reinen Bodenwert zu besteuern. Bei landwirtschaftlichen Betrieben bleiben alle Wohn- und Wirtschaftsgebäude und alle Boden-Meliorationen steuerfrei. Es ist klar, daß diese Steuer nur die leistungsfähigsten Schultern, die Großgrundbesitzer in Stadt und Land, die Terraingesellschaften und Bergwerksbesitzer, treffen würde, namentlich der hochwertige Boden im Zentrum unserer Großstädte würde zur Besteuerung herangezogen werden.

Zur Einführung dieser Steuer zeigt Damaschke einen Weg, der eine bisher große Ungerechtigkeit unserer Reichsfinanzen aus der Welt schaffen würde. Bekanntlich sind die Matrikularbeiträge bisher nach der Kopfzahl der Bevölkerung von den einzelnen Staaten erhoben worden. Dieses System ist schon von Bismarck 1879 im deutschen Reichstage als ungleich und ungerecht bezeichnet worden, da dadurch 100 000 Einwohner von Thüringen ebenso belastet werden wie 100 000 Einwohner von Bremen oder Hamburg. Eine Veredelung der Matrikularbeiträge ist deshalb nur eine Forderung der Gerechtigkeit. Damaschke schlägt nun vor, daß nicht die Einwohnerzahl, sondern der Bodenwert als Grunlage bei Erhebung der Matrikularbeiträge festgesetzt werde. Wenn von je 1000 Mark reinen Bodenwerts nur 50 Pf. zu zahlen wären, dann würden statt der jetzigen 51 Millionen Mark die die Kopfsteuer einbringt, 125 Millionen Mark in die Reichskasse fließen — ein Mehr, das in der Hauptsache natürlich von den durch Lage und besondere Vorzüge ausgezeichneten Städten zu tragen wäre. Die Anwendung dieses Maßstabes zur Veredelung der Matrikularbeiträge erschlösse sogleich die Möglichkeit, die Grundwertsteuer in den einzelnen Staaten individuell zu gestalten, derart, daß der kleine Landwirt und der Besitzer des Kleinwohnhauses entlastet wird. Die Durchführung dieses Reformvorschlages erfordert allerdings tiefe Einsicht und festen Willen. Da aber durch die vorgeschlagene Reichs-Grundwertsteuer bei steigendem Reichtum des Landes ständig steigende Einnahmen erzielt werden würden, würde unsere Reichsfinanzordnung auf eine feste sichere Grundlage für alle Zeit gestellt werden.

Die Konkurrenzklausel.

Die Handelskammer in Köln hatte kürzlich den Wunsch ausgesprochen, daß die Konkurrenzklausel für Handlungsgehilfen, die zurzeit auf Grund des § 74 des Handelsgesetzbuches zur Beratung steht, auch auf die technischen Angestellten der Industrie ausgedehnt werden solle. Wie eine Korrespondenz erfährt, hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe vor kurzem demgegenüber betont, daß die Konkurrenzklausel für die Industrie eine Frage an sich bilde, dementsprechend nach anderen Gesichtspunkten beurteilt und selbständig geregelt werden müsse. Es ist demnach ausgeschlossen, daß die Staatsregierung sich mit einer Ausdehnung der geplanten Bestimmungen über die Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen auf die Betriebsbeamten und Ingenieure in der Industrie einverstanden erklären wird, und es kann angenommen werden, daß auch der Standpunkt der Reichsregierung in diesem Sinne festliegt, auch wenn eine besondere Regelung der Frage noch nicht in Angriff genommen ist. Für alle industriellen Kreise ist es von Wichtigkeit, daß irgendwelche Erleichterungen bezüglich der Konkurrenzklausel für die Angestellten in industriellen Betrieben nicht zur Durchführung gelangen werden, denn insbesondere die Techniker, Ingenieure, Chemiker usw. namentlich wenn sie in chemischen Werken, in der Maschinen- und Stahlindustrie tätig sind, haben oft von sehr wichtigen Fabrikationsgeheimnissen Kenntnis. Wenn sie nicht in genügender Weise zur Geheimhaltung dieser Dinge verpflichtet werden könnten, würde das im Inlande dem unlauteren Wettbewerb Tür und Tor öffnen und die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes stärken können. Bisher hat sich auch die große Mehrzahl der Handelskammern dahin ausgesprochen, daß im Interesse der gesamten Industrie, sowohl der Unternehmer wie der Angestellten, die Konkurrenzklausel aufrechterhalten bleiben müsse. Die Beamten und Ingenieure usw. der Industrie unterstehen im übrigen als Angestellte in den Fabriken und Werken der Reichsversicherungsordnung, und nur wenn sie direkt mit dem Verkauf von Waren befaßt sind, würden sie eventuell als Handelsangestellte zu betrachten sein. In der Reichstagskommission hat man übrigens auch in dem Sinne einer Nichtausdehnung der geplanten Konkurrenzklausel für Handlungsgehilfen auf technische Angestellte Stellung genommen.

Deutsches Reich.

— **Ein Rückgang in der Einfuhr von ausländischem Vieh und Fleisch.** Schon im Monat Dezember war im allgemeinen ein Stillstand in der Fleischeinfuhr aus dem Auslande zu verzeichnen. Im vergangenen Monat ist aber, wohl unter dem Einfluß eines Ausgleichs in den Preisunterschieden zwischen Inland und Ausland, ein ziemlich erheblicher Rückgang eingetreten. Frisches Rindfleisch, von dem noch im November 42 000 D.-Z. eingeführt wurden, zeigt im Januar nur noch eine Einfuhr von 30 853 D.-Z. Bei weitem an der Spitze als Lieferant steht wiederum Dänemark, es folgen mit weitem Abstande Rußland und die Niederlande. Auch die Einfuhr von frischem Schweinefleisch hat nicht unwesentlich abgenommen; sie belief sich auf 43 000 gegen 48 000 D.-Z. im Monat Dezember. Hier sind die Niederlande die Hauptlieferanten mit 24 000 D.-Z., während aus Rußland nur 11 000 D.-Z. kamen. Auch die Einfuhr von Rindvieh hat im Januar um fast 2000 Stück abgenommen, sie betrug 17 346 Stück gegen 19 323 Stück im Dezember. Die Abnahme entfällt hauptsächlich auf Dänemark, von wo 1000 Stück weniger eingeführt wurden. Auch aus den Niederlanden, wo die Einfuhr von Schlachtrindern zur Linderung der Fleischteuerung zugelassen war, sind weniger Stücke Rindvieh eingeführt, als in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres. Die Einfuhr von Schweinen aus Rußland in das oberschlesische Industriegebiet ist zwar gegen den vorhergehenden Monat noch etwas gestiegen, sie hat aber den Stand vom Monat November nicht mehr überschritten. Das im Handelsvertrag festgesetzte Kontingent ist bekanntlich aus Anlaß der herrschenden Fleischteuerung erhöht worden. Es gelangen infolgedessen jetzt monatlich etwa 4000 Stück Schweine mehr zur Einfuhr als in früheren Jahren. Aus den Balkanstaaten hat unter der Einwirkung des Krieges auch im Monat Januar die zugelassene Einfuhr von Fleisch nach wie vor nicht stattgefunden.

— **Die Sonntagsruhe.** Der neue Gesetzentwurf, betreffend die Neuregelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, der zurzeit dem Bundesrate vorliegt, wird, wie verlautet, grundsätzlich die dreistündige Verkaufs- und Beschäftigungszeit am Sonntag einführen. Für diejenigen Orte, an denen insbesondere die Landbevölkerung ihre Bedürfnisse im sonntäglichen Einkauf zu decken pflegt, ist jedoch — wie die „Textil-Woche" erfährt — eine Ausdehnung der Verkaufszeit auf vier Stunden vorgesehen.

Kommunalpolitisches.

§ **Der Etat der Stadt Stuttgart** für das Jahr 1913 sieht nach dem Voranschlag 43 550 000 M Ausgaben vor, denen Einnahmen in Höhe von 42 000 000 M gegenüberstehen. Es bedeutet dies gegen 1912 eine Steigerung der Ausgaben um etwa 5 Millionen M, während die Steigerung der Einnahmen 2 Millionen M beträgt; diese letztere ist hauptsächlich auf die erhöhten Erträgnisse des Elektrizitätswerks und des Gaswerks zurückzuführen, die dabei mit je 800 000 M beteiligt sind. Die ordentlichen Einnahmen für 1913 werden angenommen zu 30 518 100 M, wozu noch die Gemeindeeinkommensteuer und die Katasterstreuern kommen. Bei der Gemeindeeinkommensteuer wird für 1913 mit einem Ertrag von mindestens 4 450 000 M gerechnet. Das Erträgnis der Umlage aus Grund, Gebäude und Gewerbe soll mit 7 000 000 M eingestellt werden. Um dies zu erreichen, ist eine Umlage von 7 Prozent auf die Ertragssteuer erforderlich. Dieser Umlagefuß darf als günstig bezeichnet werden. Von den größeren Städten des Landes nimmt nur Ulm eine niedrigere Umlage in Anspruch, nämlich von 6,10 Prozent im letzten Jahre bei einem Einkommensteuergesetz von nur 41 Prozent der staatlichen Einkommensteuer, während alle übrigen Städte den Maximalsatz von 50 Prozent erheben. Zur Deckung des sich nach dem Voranschlag ergebenden Fehlbetrags in Höhe von 1 283 400 M soll das Reservermögen herangezogen werden. Bei den Mehrausgaben sind neben Schulhausbauten, Gas- und Elektrizitätswerk namentlich auch die Polizeiverwaltung infolgund ihrer Neuorganisation beteiligt. Weiter findet man im Etat für die Hygienenausstellung im Jahre 1914 einen Betrag von 200 000 M ausgeworfen, dann 10 000 M als 1. Rate für den Volksfestjubiläumsfonds, weiter 125 000 M als erste Rate für einen Kinderasylneubau, in dessen Parterreräumlichkeiten eine Bäckerei zur Herstellung des Brodes für sämtliche städtischen Krankenanstalten etc. eingerichtet werden soll.

* Donaueschingen, 24. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte die für die Erstellung der Solezuleitung vom Aasener Kopf zum städtischen Solbad angeforderten Kosten im Betrag von 36 300 M. Es besteht kein Zweifel, daß der Besuch des Bades infolge des Besitzes eigener Sole einen lebhaften Aufschwung erfahren wird.

):(Rastatt, 24. Febr. Die Sozialdemokraten hatten in der vorletzten Sitzung des Bürgerausschusses bezüglich der Beseitigung des Schulgeldes in der Volksschule eine oft vorgebrachte alte liberale Forderung aufgefrischt. Der Gemeinderat hat sich endlich dieser Forderung angepaßt und in der letzten Bürgerausschußsitzung wurde die Aufhebung des Schulgeldes einstimmig beschlossen. Für den gesuchten Rektor unserer städtischen Schulen (einschl. der 7klassigen Töchterschule), der nach § 31 des Schulgesetzes (Gehaltsklasse C 3 II) angestellt werden soll, wurde ein städtischer Zuschuß von jährlich etwa 800 M bewilligt. Der kommende Mann muß Neuphilologe sein. Er ist berufen,

---

werkrolle müßte sehend werden davon. Die lieben Angehörigen müssen von Deck. Ein behäbiger Papa, ein Hamburger Kaufmann, klopft seinem Sohn noch einmal auf die Schulter: „Mach's gut mein Jung!" und putzt sich die Nase. Und nun lehnen die Ozeanfahrer an der Reeling des unglaublich breiten Promenadendecks. Der kleine Dampfer, voll bepackt mit Menschen, stößt sich durch die bewegten Wellen des Hafens. Hüte kreisen, Tücher wehen. Die Klänge der Musik flattern durch die dunkle Luft. „Muß i denn, muß i denn . . . ."

Nun wirds still im großen Schiff. Nun schreiten nur noch die Passagiere, die vornehmen und die weniger vornehmen, still durch die breiten Gänge. Nur am Eingang zum hohen, festlichen Speisesaal, wo der Obersteward steht, wirds laut. Ein Meer von Menschen brandet zu ihm hinauf: „Herr Obersteward meine Kabine ist mir zu laut. Kann ich eine andere haben?" Der Obersteward hängt sich eine saubere Liebenswürdigkeit übers Gesicht. „Ich will morgen darüber nachdenken, bitte." Ein anderer „Herr Obersteward, kann ich nicht lieber eine Kabine im Oberdeck bekommen?" „Ich will morgen darüber nachdenken, bitte." Und so ein dritter, ein vierter. Die Fahne freundlicher Liebenswürdigkeit wird nicht eingezogen: „Ich will morgen darüber nachdenken." Was soll er auch tun? Alle Plätze sind besetzt und morgen, übermorgen, haben sich die Herrschaften an alles gewöhnt.

*

Unsere kleine Barkasse tanzt den Landungsbrücken entgegen. Es ist völlig Nacht geworden. Der Hafenlärm ist eingeschlafen. Viele Lichter sind erloschen. Drüben aber liegt der Riesendampfer, leuchtend aus allen Fenstern. Durch die Nacht rasseln die Ketten der Anker. Schlepper hängen sich ans Vorderschiff. Kleine Dinger, die den Koloß sicher durch die Fahrstraße der Elbe geleiten. Und dann empfangen Nordsee und Ozean den schwimmenden Riesen, der in gelassener Majestät, ein gewaltiges Symbol für die unaufhaltsame Arbeit und das machtvolle Vorwärtsdringen unserer Zeit, seine weite Straße zieht.

Mannheimer Kunstverein.

Ausstellung der Dresdner Künstlergenossenschaft.

Bei einer Dresdner Kunst denkt man zunächst an Namen wie Bracht, Sterl, Prell, auch an den Ungers, Pletschmanns und Drebers.

Bei dem Namen der Stadt an das herrliche Bild, das sie dem Beschauer auftut: an das gewaltige Rund der Frauenkirchenkuppel, den zarten feinen Turm der katholischen Hofkirche; an die Giebeln und Dächer des königlichen Schlosses; an die sprudelnde Lebendigkeit der Zwingerarchitektur; an all das reiche künstlerische Leben, das der Stadt den Ruf eintrug, die vornehmste deutsche Kunststätte zu sein.

Wir treten daher in eine Ausstellung Dresdener Künstler mit dem Vorgefühl, einer Kunst zu begegnen, in der Individualismus mit der Tradition sich verknüpft, der als vornehmstes geistiges Fluidum auch das gegenwärtige Leben gerade dieser Stadt durchzieht.

Und wir suchen zuerst, welchen Niederschlag sie gefunden hat in der Darstellung des Stadtbildes selbst.

Dafür ist nun freilich in der Ausstellung viel nicht zu finden: daß die wundervolle Silhouette, die sich von der Neustädter Seite aus bietet, darunter hauptsächlich vertreten ist, ist begreiflich. Aber selbst sie hat nicht eigentlich eine Ausdeutung gefunden, die neue Werte erschlöße. Und auch sonst sind es nur recht brave, aber in nicht eben bemerkenswerten Ausschnitten aus den malerischen Straßen und Gassen, die man sieht.

So bleibt es bei den Bildern allgemeinen Inhalts.

Die alte Dresdener Tradition vertritt dabei zunächst Hans Unger, der ein Schüler Hermann Prells ist, und wie sein Lehrer große Flächen mit rauschendem malerischem Leben; mit großen Natureindrücken und schönen Frauenkörpern ausfüllt. Glühender Kolorismus beherrscht auch Ungers Bilder, reiner und leuchtender geworden noch als bei Prell durch den Einfluß der Franzosen, der ihn etwa in dem „Sommer" große Pracht sonniger Heiterkeit entfalten läßt, der seine Blumenstücke mit festlicher Farbenharmonie erfüllt und schließlich in dem Bilde „Traumerwacht" zu einem auffallend engen Anschluß an den Bau von Manets Olympiabilde führt.

Er ist hauptsächlich Verherrlicher der Frau, die er als Mutter; als Hera; in sommerlicher Reife und Schönheit, inmitten sonndurchfluteter Landschaften; mit großen faszinierenden Augen darstellt. Manchmal, wie in den Brustbildnissen, erinnert dabei die Haltung an Böcklin, ohne daß er ihn da freilich in der Landschaft der Farben erreicht.

Auch sonst ist die malerische Qualität seiner Bilder unterschiedlich: weitaus am besten im „Sommer" und in „Traumerwacht", auch in den Blumenstilleben, wiewohl sie im allgemeinen zu flächig und körperlos wirken; schwächer etwa in Mutter und Kind oder in der Hera.

Neben Unger sind eine Reihe jüngerer Künstler mit einigen Bildern vertreten.

Da also keines ganze Individualität in seinen Werken sich zu dokumentieren vermag, seien sie nach der Art ihrer Stoffe zusammengefaßt.

In der Landschaft sieht man Rudolf Trenter mit einem Bilde „Vergänglichkeit" in dem glatten altmeisterlichen Farbenauftrag und dem brä- ichdunklen Ton, auf den er die seelisch fein gestimmte Landschaft einstimmt, in der alten Art beharren, nicht minder Max Frey, dessen „Allerhalter" durch die warme religiöse Empfindung auffällt.

Freier von traditioneller Anschauung ist Joh. Walter-Kuran, dessen „Birken" frühlingshafte Herbigkeit im harmonischen Gleichgewicht weniger verhaltener Farben erfüllt; Hans Schulze mit einem feinen duftigen Schneestück; ganz besonders Maximilian Roetzholdt, dessen Landschaften ein starkes Temperament und großen Schwung der Linien offenbaren, nur im Ton noch nicht durchweg einheitlich zusammenklingen.

MARCHIVUM

das ganze städtische Schulwesen zu organisieren und die Errichtung einer städtischen Realschule einzuleiten, um dann später voraussichtlich deren Direktor zu werden. Die Volksschule soll dann im Sinne des neuen liberalen Schulgesetzes einen Volksschullehrer als Rektor bekommen. Die Töchterschule will man in der Realschule aufgehen lassen. Dies ist der Plan der Mehrheit (Großblock). — In der gleichen Sitzung wurde dem Verkauf eines größeren Stückes Industriegelände zugestimmt, auf dem eine Metallwarenfabrik errichtet werden soll. In den Ausschußsitzungen pulsiert seit den Neuwahlen ein frisches, gesundes Leben zum Wohle der Stadt.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 25. Februar 1913.

* **Schlafwagenzüge.** Während der Zeit des stärksten Reiseverkehrs sollen heuer erstmals ganze Schlafwagenzüge von Berlin nach Tirol und der Schweiz bis München und von Berlin bis Frankfurt a. M. verkehren. Der Berlin—Münchener Zug soll vom 2. bis 15. Juli täglich abends 8.15 in Berlin Anhalter Bahnhof abgehen und 7.12 vorm. in München eintreffen. Die Züge sollen nur die allernotwendigsten Halte haben, damit eine glatte, ruhige, möglichst wenig störende Fahrt erzielt wird. Eine Abteilung des Münchener Zuges wird in Augsburg getrennt und geht direkt nach dem Bodensee, wo sie nach 9 Uhr vorm. Lindau erreicht. In umgekehrter Richtung verkehren die Schlafwagen in den fahrplanmäßigen Zügen. Die zweite Verbindung wird zwischen Berlin und Frankfurt in Aussicht genommen. Hier soll in jeder Richtung ein selbständiger Schlafwagenzug verkehren und zwar Berlin Anh. Bahnhof ab 10.40 nachts, Frankfurt an 7 Uhr vorm. und Frankfurt ab 10.16 nachts, in Berlin 7.30 vorm. Diese Züge sollen heuer vom 7. bis 16. Mai, 30. Juni bis 16. Juli, 2. August bis 1. September, 22. bis 24. Dezember, 1. bis 3. Januar 1914, sowie 9. bis 12. und 14. bis 17. April 1914 verkehren. Von der Benützung dieser Neuerung wird es abhängen, ob diese auch auf anderen Strecken durchgeführt wird.

* **Stenographie-Preisschreiben.** Der Bayer. Stenographen-Korrespondenz-Verein „Gabelsberger" e. V. München veranstaltet wieder ein Preisschreiben, an dem sich jedermann beteiligen kann. Bedingungen und Thema können vom Verein gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken bezogen werden. Letzter Termin für die Absendung der Arbeiten ist der 7. April. Das Ergebnis wird in der „Deutschen Stenographenzeitung" und in der „Monatsschrift des Bayerischen Stenographen-Korrespondenz-Vereins „Gabelsberger" e. V. München" veröffentlicht. Als Preise gelangen Diplome, Anerkennungskarten, stenographische Bücher usw. zur Verteilung. Zuschriften sind zu richten an den Bayerischen Stenographen-Korrespondenz-Verein „Gabelsberger" München, Blutenburgstraße 39.

* **Nach dem Jahresbericht des Vorstandes der Freireligiösen Gemeinde zu Mannheim für das Jahr 1912** stand als die brennendste und wichtigste Frage im Berichtsjahre die Organisation und der innere Ausbau des Jugendunterrichts im Vordergrunde. Der Niederschlag eingehender Beratungen zwischen Prediger und Lehrer war ein interimistischer Lehrplan, der Rücksicht nehmen mußte auf die nach dem alten Lehrplan behandelten Stoffe und daher zunächst nur für das Schuljahr 1912/13 Geltung haben kann. Aufgabe späterer Konferenzen wird es sein, auf Grund der mit dem interimistischen Lehrplan gemachten Erfahrungen zu einer endgültigen Fassung des Lehrplans zu kommen. Im Zusammenhang mit der Unterrichtsfrage wurde auch die viel und oft erörterte Frage der Angliederung der schulentlassenen Jugend an die Gemeinde einer Lösung entgegengeführt. Es wurden für die schulentlassene Jugend Jugendkurse ins Leben gerufen, in denen durch Vorträge aus dem Gebiete der Literatur, der Kunstgeschichte und der Naturwissenschaft und Besprechung von Stoffen und Anlässen, wie sie das praktische und gesellschaftliche Leben gerade bietet, das Streben nach Fortbildung und Vertiefung und das Interesse am Gemeindeleben in den Jugendlichen geweckt und wachgehalten werden soll. Diese neugeschaffene Einrichtung hatte sich schon jetzt eines regen Besuches nicht nur der Jugendlichen, sondern auch der Erwachsenen zu erfreuen! Eine weitere Neugestaltung auf dem Gebiete des freireligiösen Unterrichts sind die Kurse für Mittelschüler. Die Gemeindeversammlung vom 16. April 1912 entschied sich mit knapper Mehrheit für die probeweise Einrichtung dieser Mittelschulkurse für die Dauer eines Jahres. Die kommende Gemeindeversammlung wird sich also erneut mit dieser Angelegenheit zu befassen und die Frage zu entscheiden haben, ob die Sonderkurse für die Mittelschüler zur dauernden Einrichtung werden sollen. Im Laufe des Monats Oktober wurde eine Propaganda großen Stils für den Religionsunterricht veranstaltet. In 4 Versammlungen in den verschiedenen Teilen der Altstadt und einer im Stadtteil Neckarau sprach Prediger Dr. Maurenbrecher über das Thema „Kirchenfreie Kindererziehung" und in zwei weiteren Versammlungen über die speziellen Themen „Der Religionsunterricht und die Lehrerschaft" und „Der freireligiöse Religionsunterricht". Sämtliche Versammlungen hatten sich eines außerordentlich guten Besuchs zu erfreuen. Die Jugendweihe am 1. Osterfeiertage war einschließlich der Kinder von mindestens 1600 Personen besucht. Anstelle der bisherigen Gemeindeabende werden monatliche Gemeindediskussionsabende eingeführt, wobei die verschiedensten Fragen, wie sie aus dem Gemeindeleben herauswachsen, diskutiert und geklärt werden können. Das Amt des 1. Vorsitzenden wurde Herrn Dr. Max Buchner übertragen. Durch Tod verlor die Gemeinde ein langjähriges, treues Vorstandsmitglied, Herrn Karl Hoffmann. An Herrn Hoffmanns Stelle trat Herr Stadtrat Christian Schneider in den Vorstand ein. Das dem Frauenverein der Gemeinde gewährte Vermächtnis des verstorbenen Herrn Charles Thalmann in Höhe von 2000 Mk. wurde dem freireligiösen Krankenpflegerinnenfonds überschrieben. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1912 3406. Der Reinzuwachs betrug 209 Personen.

* **Der Familienabend,** zu dem der Bezirksverein östliche Stadterweiterung auf Sonntag abend in den Saal des Café Germania seine Mitglieder eingeladen hatte, war ein vollständiger Erfolg. Der Zeit entsprechend wies der Vorsitzende, Herr Professor Zamponi, in einem gehaltvollen, scharfumrissenen, zündenden Vortrage auf die Wiedergeburt des deutschen Volkes vor 100 Jahren hin. Um die Namen York, Scharnhorst, Gneisenau und Stein gruppierte er die Ereignisse von Jena bis Leipzig, ließ dem Wirken des Königs gerechte Würdigung erfahren und schilderte zum Schlusse in ergreifenden Worten die große Opferfreudigkeit und den Heldenkampf des Volkes, das durch seine einmütige Erhebung die Ketten der Knechtschaft aus eigener Kraft heraus sprengte und als Volk in Waffen als freies Bürgertum siegreich aus dem Streite hervorging. Reicher Beifall lohnte den Redner. Die lange Reihe der übrigen Programmnummern bot des Unterhaltenden und künstlerisch Vollendeten so viel, daß es dem Berichterstatter schwer fällt, in dem hier zur Verfügung stehenden engen Rahmen eine volle Würdigung den Darbietungen angedeihen zu lassen. Was das Erfreulichste an den Leistungen des ganzen Abends war, ist der Umstand, daß wirkliche Familienmusik geboten wurde. Zugleich war es besonders erhebend, zu bemerken, mit welch fleißigem Verständnis, Eifer und Opfer in den hiesigen bürgerlichen Kreisen gute Musik jeglicher Art gepflegt wird. Die jugendlichen Mitglieder der Familien Dann, Hesse und Wolf stellten ihre Kräfte zur Verfügung, denen sich noch Herr Gesangsprofessor Blatter von Ludwigshafen mit seinen Schülern anschloß. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Trio für Klavier, Violine und Cello von Beethoven, das Fräulein Helene Hesse, die so reich begabte Tochter unseres hiesigen Konzertmeisters Richard Hesse, mit ihrem Bruder Karl und dem jungen Herrn Albert Wolf, dem Sohn des so rührigen Schriftführers unseres Bezirksvereins, eindrucksvoll erledigte. Fräulein Friedel Dann, unsere schon recht wohl bekannte, jüngste Künstlerin, entzückte die Zuhörer durch den Vortrag des „Gebets der Elisabeth" aus „Tannhäuser" und teilte sich mit den Herren Eisinger und Berger, die ihr Gesangsmeister Blatter in seiner bekannten vollendeten Weise begleitete, durch den Vortrag von Duetten und Terzetten in den Erfolg des Abends. Die Einzelstimmen waren in ihrer Gesamtwirkung so schön, daß wir uns den Worten des Herrn Dr. Max Müller anschließen, dem es in seiner Dankesrede an die Künstler schwer fiel, einen Unterschied in den Einzelleistungen festzustellen. Waren die Vokalisten recht wacker bei der Sache, so zeigten die Instrumentalisten nicht weniger mit ihrer Kunst. Fräulein Hesse, von Herrn Wolf, einem Heidelberger Voß-Schüler recht geschickt begleitet, spielte als reizende Dreingabe in flotter, kräftiger Weise die Etüde Pugnani-Kreisler und den temperamentvollen ungarischen Tanz von Brahms. Ihr Bruder, ein Schüler unseres ersten Hoftheater-Cellisten Müller, entledigte sich seines Programmes, bestehend aus der „Gavotte" von Poppen und dem „Konzert von Klughardt" in ganz hervorragender Weise. Der sehr jugendliche Spieler verfügt über ein feines Gehör, kräftigen Bogenstrich, flotte Technik und eindringende Auffassung. Begleitet wurde er von den Herren Wolf und Berger. In Letzterem lernten wir nicht nur einen sehr gewandten Klavierspieler, sondern auch einen recht gediegenen Baritonisten mit prachtvollem Material und schöner Schule kennen. Herr Eisinger erfreute mit seinem natürlichen, schön geformten Tenor die Lauscher durch die „Max Arie" aus „Freischütz". Herr Albert Wolf jun. beschloß den Abend mit einer flott gespielten Mazurka von Savellnikoff, nachdem er vorher in einer Etüde von Rubinstein Beweis seiner riesigen Fingerfertigkeit, tiefgehenden Empfindung und nichtversagender Gedächtniskraft gab. Man trennte sich mit aufrichtigem Danke für die vom schönsten Familiengeist getragenen Darbietungen.

* **Odenwaldklub Sektion Mannheim-Ludwigshafen a. Rh.** Auf der dritten Programmwanderung am Sonntag, den 2. März, gilt der Besuch des Klubs dem Pfälzerwald, und zwar einem Teil der von der Mannheim-Ludwigshafener Touristenwelt viel begangenen Mittelhaardt. 7.40 morgens rollt der Sonderzug aus Ludwigshafen und fährt bereits 8.15 in Neustadt ein. An der Weisch'schen Terrasse vorbei geht es zunächst zur „Ruine Wolfsburg" und von hier, wie von dem in ca. 10 Minuten später erreichten „Hohfels" bildet der Königs-, Stenzel- und Hermannsberg mit den tiefeingeschnittenen Speyerbach-, Kaltenbrunner- und Haidenbrunner-Tälern reizende Landschaftsbilder. Bequem wird zum „Bergstein", einer Felsenterrasse, weiter gewandert. Sie erschließt hauptsächlich die schöne Lage Neustadts und seiner südlichen Umgebung. Bei schönen Ausblicken in die pfälzische Rheinebene gelangt man kurz nach 10 Uhr zum „Weinbiet". Die großartige Rund- und Fernsicht dieses Aussichtspunktes über die reichgegliederten Berge des Pfälzerwaldes, zur Rheinebene und hinüber zum Odenwald und nördlichen Schwarzwald ladet zu längerem Verweilen ein. Ein Teil der Wandergruppen wird sich in der Turnwirtschaft restaurieren; der Rest zieht weiter zum „langen hinteren Berg" und von da hinab zum „Pfälzerwaldhaus". Nach einstündiger Rast wird die Wanderung wieder aufgenommen und führt nun auf bequemem Weg zum „Stabenberg" mit prächtiger Fernsicht. Bei leichtem Gefäll, immer durch Wald, wird gegen 2 Uhr das hübsch gelegene „Forsthaus Rotsteig" erreicht. Hier ist die zweite Rast vorgesehen, nach welcher die letzte Etappe der Wanderung angetreten wird, die durch das stille Wachenheimer Tal führt und nach 4½ Uhr abends in Wachenheim endigt. Im „Dalberger Hof" daselbst vereinigt sich ein Teil der Wanderer zum gemeinschaftlichen Essen. 7.30 Uhr verläßt der Sonderzug Wachenheim und trifft 8.40 bereits in Ludwigshafen ein. — Die Sonderzugsfahrkarte kostet im Vorverkauf 1.30 Mk. Näheres siehe Wanderkärtchen. Gäste willkommen!

* **Diebstähle.** Am 9. Februar wurde in dem Hause Lit. Q 1, 19 ein schweres, goldenes Kettenarmband mit Anhänger, ein goldenes Herzchen darstellend, letzteres zum Oeffnen und mit einem weißen Steinchen versehen, gestohlen. Ferner am 12. Februar in gleichem Hause ein schwerer goldener Ring mit Wappenschild und dem Monogramm F. K. ineinanderverschlungen. Zu beiden Seiten des Wappenschildes war der Ring durchbrochen. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

* **Aus dem Vorort Sandhofen.** Am Sonntag, den 23. Febr., fand im „Rosengarten" auf dem Scharhof eine vom Nationalliberalen Verein einberufene Versammlung statt, für welche Herr Dr. Orth (Neckarau) das Referat über „Badische Bauernpolitik" übernommen hatte. In 1½stündiger Rede legte der Redner in fesselnder Weise den Standpunkt unserer Partei klar. Herr Hauptlehrer Heckll vertrat der nationalliberalen Schutzzollpolitik gegenüber den Standpunkt der Fortschrittlichen Volkspartei. Herr St.-V. Hartmann ersuchte die Parteifreunde um Bekanntgabe ihrer Wünsche, die bei den demnächst beginnenden Budgetberatungen vorgebracht werden sollen. Herr Kolonieverwalter Riedinger ersuchte um Beleuchtung der Straße zur Papyruskolonie. Betreffs der Fohlenweide wurde gewünscht, daß diese abgeteilt werde und eine die Tiere gegen die ärgsten Unbilden des Wetters schützende Schutzhalle bekommen. Herr Adlerwirt Gaa sprach die Hoffnung aus, daß für die bevorstehenden kommunalen Wahlen die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen, um sich die ihnen gebührende Vertretung im Stadtparlament zu sichern, von deren Notwendigkeit sie sich anläßlich der Abstellung zutage getretener Mißstände schon mehrfach überzeugen konnten. Herr Wegwart Bauer brachte bei Besprechung der Straßenverhältnisse zur Erwägung, für die Zwecke der Landwirtschaft parallel zur Landstraße einen Feldweg anzulegen. Herr Bentzinger (Feudenheim) sprach seine Freude darüber aus, daß die nationalliberale Sache in Sandhofen an Anhängern gewinnt. Mehrere Versammlungsteilnehmer meldeten ihren Beitritt zum Verein an. Nachdem noch zu fleißiger Agitation für die nationalliberale Sache ermuntert worden war, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr von Herrn Schneider mit den üblichen Verdankungen geschlossen.

Polizeibericht

vom 25. Februar.

Unfälle. Beim Reinigen eines scharf geladenen Revolvers entlud sich solcher und wurde am 23. ds. Mts. ein 20 Jahre alter Schlosser in seiner Wohnung in der Schwetzingerstraße hier an der linken Hand schwer verletzt. — Am 23. ds. Mts. versuchte ein 18 Jahre alter Malergehilfe von hier eine scharfe Revolverpatrone, welcher er auf dem Exerzierplatz hier gefunden hatte, daselbst mittels eines Messers zu öffnen; dabei explodierte sie und drang das Geschoß ihm in den linken Zeigefinger. — Vor dem Hause Mittelstraße 66 wurde gestern abend 7½ Uhr ein 15jähr. Mädchen von einem elektrischen Straßenbahnwagen angefahren, zu Boden geworfen und am Knie verletzt.

Körperverletzungen. In der Wirtschaft „zur Friedrichskrone", Seckenheimerstr. 90 hier, versetzte am 23. ds. Mts. nachts 11 Uhr ein 38 Jahre alter verheirateter Tüncher von Rußheim, wohnhaft hier, einem verheirateten Metallschleifer von Käfertal mit einem im Griffe feststehenden Messer einen bedeutenden Stich in die linke Schulter. Der Verletzte wurde in das Allg. Krankenhaus verbracht; der Täter ist in Haft. — Ein 48 Jahre alter verheirateter Lokomotivführer hier feuerte gestern abend 9½ Uhr im Hause Rheinhäuserstr. 88 einen scharfen Revolverschuß auf seinen Schwager, einen 30 Jahre alten ledigen Taglöhner von hier, ab, wodurch dieser im Gesicht schwer verletzt wurde. Motiv: Häusliche Zwistigkeiten.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Gleich frisch wie Noeholdt in der Landschaft, ist H. Schurig im Genrestück; seine Impression Frau mit zwei Kindern („Müde") ist dadurch von ungetrübter Unmittelbarkeit und Stärke der Wirkung. Von derselben Lebendigkeit sind eine Gruppe Karl Haefers: und „die tauziehenden Jungen" Georg Gelbkes, unter denen nur einige Akte zu reflektiert scheinen; ein in Form und Farbe starkes Stilleben Karl Hausmanns; unter Max Kowarziks Bildern sein „Atelier" (als einziges von ihnen), Georg Lührings scharf charakterisierte Porträtköpfe (die auch in seinem monumentalen Gemälde „Rumänische Geistlichen" der einzige Reiz sind); Porträts von Paul Geißlers und von Fritz Hörnlein, beide frisch in ihrem Ausdruck, das letzte nur malerisch etwas trocken und auch der Frauenkopf von Hildegard Machs gehören ebenfalls hierher.

Die Graphik vertritt Max Pietschmann, dessen Blätter warme Sinnlichkeit auszeichnet.

Dazwischen stehen zahlreiche Plastiken, aus denen Arnold Kramers Knabenbüste; Kurt Bauschs Japanerporträt; Karl Broses Brunnenfigur besonders hervorragen. H.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Fräulein Luise Edwein,

ausgebildet von Professor Hilbach-Frankfurt a. M., hat sich hier in L 2. 10 zur Erteilung von Gesangsunterricht niedergelassen.

Im Kunstsalon Heckel

findet soeben aus Anlaß der Hundertjahrfeier eine Ausstellung „Die Befreiungskriege 1813 im Bilde" statt. Die Ausstellung dieser historischen Bilder erweckt immer das lebhafteste Interesse des Beschauers und ist geeignet, Erinnerungen an die ruhmreichen Befreiungskriege Deutschlands in demselben wachzurufen.

Akademische Nachrichten.

Der Großherzog hat den etatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Bruno Salge an der Universität Freiburg seinem Ansuchen entsprechend auf 1. April 1913 aus dem staatlichen Dienst entlassen.

Wedekind als Operettendichter.

Wie aus München gemeldet wird, beabsichtigt Wedekind das Libretto zu einer Operette zu schreiben, welches die Polizeidiktatur satirisch behandelt. Die Veranlassung gaben die Vorgänge auf dem Münchener Presseball, wo Kriminalisten den Tanz überwachten und Paare verhafteten, die „unsittig" getanzt haben sollten. Die Handlung schlingt sich, nach dem fertiggestellten Szenenplan, um einen leidenschaftlichen jungen Automobilfabrikanten und den „Schiebetanzkorporal". Der junge Mann hat, um seine Dame vor der Beleidigung des „Kriminaltanzmeisters", sie hätten unanständig getanzt, zu schützen, den Tanzmeister energisch zur Rede gestellt. Dafür wird er wegen „Schiebetanzes" zu einer exorbitant hohen Strafe verurteilt. Er prozessiert, verliert natürlich, zumal er seine Dame nicht kompromittieren will, vor jeder Kammer gegen die Aussagen der Polizisten, und entwickelt sich dadurch zu einem höchst grotesken, kleinen Michael Kohlhaas, dem nichts auf der Welt mehr Genüge tut, außer seinem Recht. Die Handlung spielt im Fasching. Und im zweiten Akt muß vor Gericht die Szene mit dem verpönten Schiebetanz vorgeführt werden. Die Musik (der Komponist will noch nicht genannt sein) soll nicht auf Operette bekannten Stiles herauskommen. Es handelt sich vielmehr um einen Mummenschanz, bei dem unter den unsentimentalsten Walzerklängen erbauliche Zustände des schwarzen Regiments demaskiert werden.

Die Umwälzung in der Mode.

Ein neuer Beweis, wie die alte Pariser Tradition in der Mode ins Wanken gerät, so schreibt der Manufakturist, ist die Tatsache, daß ein tonangebendes Modeatelier nach dem andern Maler, nicht nur Zeichner mit Entwürfen und Farbenkompositionen zu beschäftigen beginnt und ihren Rat einholt. Der Farbenkünstler Poiret, dem man das Verdienst, bahnbrechend gewirkt zu haben, gern gönnen möchte, ist jedoch nicht allein die Ursache. Die Ausstellungen der Münchener und Wiener Kunstgewerbler haben schon seit Jahren viel germanischen Geist und Verständnis für das moderne deutsche Kunstgewerbe nach Paris getragen. Die französischen Künstler ihrerseits beginnen sich mehr und mehr von der Tradition zu lösen, und das Ergebnis ist eine förmliche Umwälzung im Gebiet der Mode, die damit begann, daß man nach anatomisch richtigen (also unverschnürten) Frauenkörpern schuf. In der Tat hat diese Entwicklung auf eine ganze Reihe modischer Gebiete weitergewirkt und im Grunde auch mit zu der modernen, etwas knabenhaften Silhouette der Frau beigetragen.

Zurückgewiesene Angriffe gegen die Schröder-Stranz-Expedition.

Zu den von norwegischer Seite geäußerten Anklagen gegen die deutsche Spitzbergenexpedition unter Schröder-Stranz, teilt Kapitän Berg, der in der letzten Zeit das Hilfskomitee organisierte, um die Mittel zur Rettung von Schröder-Stranz zu beschaffen, der „Neuen Hamburger Zeitung" mit, daß die Anklagen haltlos seien. Gerade der Hauptpunkt der Anklagen, daß Schröder-Stranz die Absicht der Ueberwinterung auf Spitzbergen der Schiffsmannschaft verheimlicht habe, sei hinfällig. Die Ueberwinterung war (wie auch wir schon mitteilten) in der Musterrolle der Mannschaft besonders genannt. Um darin noch besonders Klarheit zu schaffen, sandte Kapitän Berg vor kurzem ein Telegramm mit der Frage, ob der Mannschaft des Expeditionsschiffes „Herzog Ernst" die Musterrolle vorgelesen worden sei, an Kapitän Jelens in Tromsö. Die Antwort lautete bejahend. Den Norwegern soll die Musterrolle sogar in ihre Sprache übersetzt worden sein. Auch sei dem Eislotsen Sternsen von Schröder-Stranz die Anweisung gegeben worden für sich und seine Leute Proviant auf 8

MARCHIVUM

* **Nächtlicher Streit.** In der Wohnung des Lokomotivführers Hohlfelder, Rheinhäuserstraße 88, kam es heute nacht zu Tätlichkeiten zwischen diesem und seinem Schwager, dem 40 Jahre alten Taglöhner Konrad Fischer. Zwischen beiden besteht schon längere Zeit ein gespanntes Verhältnis. Heute nacht versuchte nun Fischer in die Wohnung seines Schwagers einzudringen und schlug dabei die Scheibe der Korridortüre ein. Darauf kam Hohlfelder mit einem Revolver herbei und schoß durch die zerbrochene Scheibe auf seinen Schwager. Fischer wurde ins Gesicht getroffen und erheblich verletzt. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Die Direktion teilt mit, daß in der Vorstellung am Samstag den 1. März u. a. die Premiere der Freckiaschen Pantomime „Sumurun" in der Inszenierung von Professor Max Reinhardt stattfindet. Wer davon Kenntnis hat, welchen Erfolg Reinhardt mit dieser Pantomime in Berlin, München, London und zuletzt in Paris erzielte, muß unbedingt dieser Vorstellung mit größter Spannung entgegensehen. Die Musik stammt von dem auch den Mannheimern persönlich bekannten Komponisten Viktor Hollander, der selbst dirigieren wird. Sowohl Dekoration und sämtliche Kostüme sind die von Reinhardt in Paris verwandten Originale.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Dienstag, 25. Februar.

Oberbürgermeister Martin eröffnet um 3 Uhr 20 Min. die Sitzung in Anwesenheit von 112 Mitgliedern. Auf der Galerie haben sich zu Beginn der Sitzung nur wenige Personen eingefunden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

Geländeverkaufszusage an den Reichs-(Militär)-Fiskus.

Der Stadtrat stellt den Antrag: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß dem Reichs-(Militär-)Fiskus das vertragsmäßige Recht zur ganzen oder teilweisen kaufweisen Erwerbung des vorgenannten Straßengeländes zum Preise von 8 M. pro Quadratmeter einschließlich Straßenkosten eingeräumt wird."

Stv.-V. Gießler befürwortet die Vorlage zur Annahme, indem er daran erinnerte, daß auch im vorigen Jahre eine ähnliche Vorlage vom Bürgerausschuß angenommen wurde.

Die Vorlage wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Auch die sozialdemokratische Fraktion stimmte geschlossen für die Vorlage.

Durchführung der Heinrich Lanz-Straße.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle sich mit der Durchführung der Heinrich-Lanz-Straße über das Gelände der Mannheimer Eisengießerei- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft einverstanden erklären und für die Zwecke der Straßenherstellung (einschl. Kanalisation und Gas- und Wasserleitungen) die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrag von 51 820 M. mit einer Verwendungsfrist von 10 Jahren genehmigen."

Stv.-V. Geiß empfiehlt die Vorlage zur Annahme, was auch einstimmig erfolgte.

Erbauung eines Hallenschwimmbades (Herschelbad) mit Volksbibliothek.

Der Stadtrat stellt den Antrag: „Verehrl. Bürgerausschuß wolle zur Durchführung der oben geschilderten baulichen Maßnahmen — Anlage eines Wellenbades, Errichtung von Aborten (Vissoirs) in den Schwimmhallen, Trennung des Barfuß- und Stiefelgangs im 3. Bassin, sowie Erstellung eines besonderen Raumes für die Annahme und Abgabe der Büro- und Schulwäsche — mit einem Aufwande von Mark 51 700 einen Anlehenskredit in dieser Höhe mit 10jähriger Verwendungsfrist bewilligen."

Stv.-V. Bensheimer verbreitete sich namens des Stadtverordnetenvorstandes über die Vorlage in längeren Ausführungen, dieselbe zur Annahme empfehlend.

Stv.-V. Bensheimer ergreift dann noch einmal das Wort, um den Stadtrat zu bitten, die Volksbibliothek nicht im Herschelbad unterzubringen, sondern in den jetzigen Räumen in N 2 so lange zu belassen, bis das Reißhaus fertiggestellt ist.

Oberbürgermeister Martin erwidert, es werde dem Kollegium aus den Veröffentlichungen in der Presse über das Reißhaus gegenwärtig sein, daß die Volksbibliothek einen wesentlichen Bestandteil des Reißhauses bilden solle, daß das Reißhaus speziell zu den Zwecken der Volksbibliothek gestiftet wurde. Aber man werde auch wissen, daß das Reißhaus nach testamentarischen Bestimmungen errichtet werden soll. Man wolle Herrn Reiß noch ein recht langes Leben wünschen, bis das Testament vollzugsreif werde. Dann werde aber immer noch eine Zeit bis zum Beginn des Baues vergehen, da doch erst die Pläne angefertigt werden müßten. Man müsse also noch mit einer recht langen Reihe von Jahren rechnen, bis das Reißhaus erbaut werden kann. Es sei von Anfang an nicht beabsichtigt gewesen, die Volksbibliothek definitiv im Herschelbad unterzubringen, man habe im Gegenteil diese Unterbringung immer nur als Provisorium betrachtet. Was die jetzigen Räume der Volksbibliothek betreffe, so seien sie ebenfalls nur ein Notbehelf. Die Bibliothek könne in den jetzigen Räumen unmöglich noch 10 Jahre bleiben, da die Zustände dort nicht wesentlich besser als im R 2-Schulhause seien. Aber ganz abgesehen davon sei es nicht möglich, die Volksbibliothek auf längere Jahre in N 2 zu belassen, weil sie jedenfalls schon in der allernächsten Zeit zu Verwaltungszwecken gebraucht werden.

Stv. Herm. Remmele wünscht, daß man die Auskleidezellen in die Mitte der Gänge stellt, damit die Gänge von den bekleideten Badegästen mit den Stiefeln nicht beschmutzt werden. Nach der jetzigen Vorlage würden die Gänge beschmutzt, weil sie nur durch Geländer getrennt sind.

Stadtbaurat Perrey erwidert, das Bad bekomme keine Zellen, sondern nur offene Auskleideplätze. Deshalb könne dem Wunsche des Vorredners nicht entsprochen werden. Aber die von dem Vorredner gewünschte Verbesserung werde durch das Geländer erreicht, das die Bekleideten und Unbekleideten trennt.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Vollzug der Eingemeindung von Sandhofen und Rheinau.

Es liegen eine ganze Anzahl Anträge vor, die folgendes bezwecken: Verwendung von Grundstocksmitteln zur Zahlung der Entschädigungssumme von 150 000 M. an die Gemeinde Seckenheim; Ausdehnung von Mannheimer Ortsstatuten und Gemeindebeschlüssen auf die Stadtteile Rheinau und Sandhofen; Aufrechterhaltung von Sandhofener und Rheinauer Gemeindebeschlüssen für das Gebiet dieser Stadtteile; Einführung des Gebührentarifs für die Fleischbeschau in den Stadtteilen Feudenheim, Rheinau und Sandhofen; Aufhebung von Sandhofener und Rheinauer Gemeindebeschlüssen und etwaiger sonstiger für Rheinau und Sandhofen erlassener Gebührentarife; ferner Regelung des Einkommens- bezw. Versorgungsbezüge des Stabhalters Wöllner, Bürgermeisters Herbel und Gemeinderechners Lorenz; Annahme der Uebergangsbestimmung zur Gehaltsordnung für die Lehrkräfte an den Mannheimer Volksschulen; Erhöhung der Jahresvergütung an die Mitglieder der örtlichen Inventurbehörden um 100 M.; Einstellung von Mark 22 600 für die außerordentlichen Aufwendungen in den Stadtteilen Rheinau und Sandhofen in den Voranschlag für das Jahr 1913; Verwendung von 69 300 M. aus Anlehensmitteln, — vorbehaltlich des Ersatzes aus der Wirtschaft der Jahre 1914—17 — zur Deckung des Restbetrages unter Bewilligung einer Verwendungsfrist von 5 Jahren.

Stv.-V. Gießler weist bei der Begründung der Vorlage, deren Annahme er empfiehlt, darauf hin, daß nichts neues vorgeschlagen wird. Es handle sich lediglich um Vorschläge, die in den Eingemeindungsbedingungen bereits enthalten sind und nunmehr definitiv festgelegt werden sollen.

Stv. Diehl bittet, daß die Arbeiterbadekarten ebenfalls für Sandhofen baldigst eingeführt werden. Im Interesse der Hausbesitzer sei es auch, daß die Lehrer in Sandhofen auch in Sandhofen bleiben. Die Jugend habe nur vor den Lehrern Respekt. Von den bisherigen Lehrern in Sandhofen werden mehrere in Mannheim wohnen. Er möchte ersuchen, daß die Lehrer auch in Sandhofen Wohnung nehmen müßten.

Stv. Scherer wendet sich gegen die Erhebung der Kanal- und Straßengebühren in Rheinau.

Stv. Mintropp wendet sich gleichfalls gegen diesen Paragraphen des Einverleibungsinstituts. Die Erhebung dieses Paragraphen stelle eine Ungerechtigkeit dar. Er beantrage deshalb die Streichung der §§ 2 und 3.

Oberbürgermeister Martin: Was in der Vorlage steht, ist ja nur der Vollzug der Einverleibung. Was heute vorgebracht wird, das halte ich für zu spät. Die Einverleibungsvorlage wurde s. Zt. dem Bürgerausschuß vorgelegt und es wurde keinerlei Widerspruch gegen die beiden Paragraphen erhoben. Die Bestimmung ist übrigens hervorgegangen aus Seckenheim schon im Jahre 1907. Damals hat der Gemeinderat Seckenheim zugestimmt und im Gemeinderat saßen die Vertreter von Rheinau und Seckenheim. Schon damals hieß es im Wortlaut: „Die Angrenzer an die bereits angelegten Straßen und Kanäle sollen zu Straßen- und Kanalkosten nicht herangezogen werden." Durch die jahrelangen Verhandlungen hat das Einverleibungsstatut allmählich die heutige Gestalt angenommen. Bei Feudenheim und Sandhofen sind andere Verhältnisse. Hier dauert es vermutlich lange, bis die Fäkalien in die Kanäle eingeleitet werden. Daraus ergibt sich, daß Rheinau etwas ungünstiger daran ist. Das sind diejenigen, die an noch nicht fertigen Ortsstraßen liegen. Darüber hätte man ja reden können. Die Verhandlungen habe viele Jahre lang gedauert und die angegangene Bestimmung ist schon 6 Jahre alt, aber niemand hat Anstoß daran genommen. Ich kann nichts anderes sagen, als daß die Sache nochmals vom Stadtrat in Erwägung gezogen wird. Die Angelegenheit muß geprüft werden. Heute handelt es sich nur um den Vollzug.

Stv. Dr. Stern unterstützt die Ausführungen der Rheinauer Stadtverordneten und bemerkt: Ich kann nicht einsehen, warum beim Vollzug eine Bestimmung, die als ungerecht empfunden wird, nicht beseitigt werden kann. Es scheint nur, als ob hier Mißverhältnisse abgewartet haben.

Oberbürgermeister Martin: Ich muß Herrn Str. Stern gegenüber bemerken, daß er im Stadtrat gegen diese Sache niemals Bedenken erhoben hat. Ich muß weiter erklären, daß die Bestimmung so lautet und daß sie auf Antrag der Vertreter von Rheinau, der Herren Wöllner und Söllner, hereingekommen ist und zwar, weil die Herren es ganz speziell gewünscht hatten. So haben wir dem Wunsche der Vertreter von Rheinau entsprochen. Wenn die Bestimmung jetzt eine andere Gestalt annehme und man sagen kann, als läge ein Versehen vor, so verstehe ich das nicht.

Stv. Scherer: Wenn die beiden Vertreter von Rheinau das gesagt haben, so taten sie das ohne unser Einverständnis. Wenn wir die Straßen- und Kanalkosten noch bezahlen müßten, dann könnten wir schließlich ja nach Baden-Baden ziehen. (Heiterkeit.)

Oberbürgermeister Martin: Man konnte unmöglich mit dem ganzen Kollegium verhandeln bei den einzelnen Paragraphen. Ich mußte aber doch annehmen, daß die berufenen Vertreter von Rheinau die Wünsche von Rheinau vorbringen und auch die Meinung der Bürgerschaft von Rheinau kannten. Die Eingemeindungsbedingungen wurden in der Presse veröffentlicht, sie kamen im Bürgerausschuß zur Sprache, sie kamen vor den Landtag, aber niemand rührte sich. Man muß annehmen, daß die gesetzlichen Vertreter von Rheinau gewußt hatten, daß sie sich im Einvernehmen mit ihren Mitbürgern befinden. Im übrigen ist die Sache ja nicht so schlimm und der Stadtrat wird die Sache wohlwollend prüfen. Daß wir diese Bestimmungen nachträglich generell wieder aufheben, das scheint mir bedenklich. Sie können sich beruhigen, eine große praktische Bedeutung hat die Sache für Rheinau absolut nicht. Die meisten Straßen sind ortsstraßenmäßig hergestellt. Wenn sie auch noch nicht ganz fertig sind, so kann man doch sagen, sie sind ortsstraßenmäßig hergestellt. Es sind nur wenige Straßen, die noch in Betracht kommen zur Neuherstellung. Diese spielen wirklich keine große Rolle. Es handelt sich um 10—12 Fälle. Mehr sind es nicht.

Stv. Knodel: Wenn ich mich an der Debatte nicht beteiligte, so geschah es aus dem Grunde, weil ich Grundstücksbesitzer bin und an der Sache selbst interessiert bin. Ich möchte aber zur Aufklärung bemerken, diese Eingemeindungsbedingungen haben, wie von Herrn Oberbürgermeister ganz richtig hervorgehoben, viele Jahre lang gedauert. Die Einverleibung mit Rheinau hat sich anders erledigt wie s. Zt. bei anderen Eingemeindungen. Hier war Mannheim, dort Seckenheim zwischen drin die Regierung, und diese drei bestimmten über Rheinau. Die Rheinauer sind darüber nicht gefragt worden. Bei uns hat es bloß geheißen anläßlich eines Besuchs des Herrn Geheimrats Dr. Clemm, daß wir unsere Wünsche äußern sollen, die tunlichst berücksichtigt werden sollen.

Stv. Klein: Bei der Einverleibung von Feudenheim wurde auch die Bedürfnisfrage angeregt. Der hiesige Wirteverein wurde wegen derselben mehrmals vorstellig. Bis jetzt aber wurde die Frage noch immer abschlägig beschieden. Die Bedürfnisfrage, wie sie jetzt gehandhabt würde, stellt eine Ungerechtigkeit dar. Bei einigermaßen gutem Willen könnte diese gut eingeführt werden. Es ist statistisch nachgewiesen, daß bereits 80 deutsche Städte die Bedürfnisfrage eingeführt hätten und daß sie sich im großen Ganzen noch überall bewährt habe.

Stv. König: Ich habe mich zum Wort gemeldet, als von den Straßen- und Kanalgebühren in Rheinau die Rede war. Es ist eine materielle Ungleichheit in dieser Bestimmung enthalten. Wir müssen Verständnis dafür besitzen. Aber was recht ist, muß recht bleiben und es ist nie zu spät, ein Unrecht gut zu machen. Wenn wir der Vorlage jetzt zustimmen, so stimmen wir ihr zu unter dem Vorbehalt, daß wir auf die Angelegenheit gelegentlich wieder zurückkommen können. Und wenn wir darauf zurückkommen, so darf man uns nicht entgegenhalten, daß wir darüber schon einen Beschluß gefaßt haben.

Wir wollen der Vorlage zustimmen unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß die Wünsche, die hier vorgetragen wurden, materielle Gründe haben und daß wir später wieder auf die Vorlage zurückkommen wollen.

Oberbürgermeister Martin: Das hätte nur einen praktischen Zweck, wenn Abänderungsanträge eingebracht werden.

Wenn das die Meinung des Kollegiums ist, daß Abänderungsanträge eingereicht werden sollen, so kann es nur seitens des Bürgerausschusses so geschehen.

Die Gründe, die von den Rheinauer Vertretern ins Feld geführt wurden, die liegen darin, daß in Rheinau bereits ein ausgebautes Kanalnetz besteht zu den bereits mehrere Rheinauer Bürger Kanalkosten bezahlt haben. Die Rheinauer Vertreter haben uns gesagt, es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn ein Teil der Bürger Kanalkosten bezahlt, der andere nicht. In Feudenheim und Sandhofen besteht kein wesentlich ausgebautes Kanalnetz, sondern das muß erst von Mannheim eingeführt werden, so daß das Kanalkostenstatut keinen nennenswerten praktischen Erfolg hatte, sondern Erfolg bekommt, wenn der Kanal gebaut wird. Eine praktische Bedeutung besteht weder in negativer noch positiver Hinsicht. Wenn Sie ein Abänderungsantrag einbringen, so glaube ich, daß der Stadtrat keine Schwierigkeiten machen wird.

*

Nach weiterer Debatte wird eine vom Stv. König und mehreren anderen nationalliberalen Stadtverordneten eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, durch die der Stadtrat ersucht wird, eine Vorlage auszuarbeiten, die die Kanalbaukosten für Rheinau aufhebt. Die stadträtliche Vorlage wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Arbeitslosenfürsorge.

Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle genehmigen: 1. daß zur Durchführung der Bestimmungen über die Arbeitslosenfürsorge der Stadt Mannheim die erforderlichen Beträge jeweils im Voranschlag bereitgestellt werden und daß zu diesem Zweck für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1913 in den Voranschlag des Jahres 1913 der Betrag von 25 000 M. aufgenommen wird; 2. daß die am 7. März 1911 vom Bürgerausschuß genehmigten Zuschüsse zu Sparguthaben mit dem 30. Juni 1913 eingestellt werden."

Nach den einleitenden Ausführungen des Stv.-V. Pfeiffle, der namens des Stadtverordnetenvorstandes die Vorlage empfiehlt, erklären auch die Sprecher der einzelnen Fraktionen ihre Zustimmung zu der Vorlage. Namens der nationalliberalen Fraktion spricht

Stv. König, der der Meinung Ausdruck gibt, daß, wenn man mit Vertrauen und gutem Willen an die Sache herangeht, eine Form der Arbeitslosenfürsorge eingeführt wird, die vielleicht bessere Resultate aufweist, als die früheren Versuche in anderen Städten. Die Vorlage wird hierauf einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung 5.10 Uhr. Der ausführliche Sitzungsbericht folgt in nächster Nummer.

Monate mitzunehmen. Auch die Behauptung die Ausrüstung der Expedition mit wissenschaftlichen Instrumenten sei ungenügend gewesen, sei ungerechtfertigt; die Instrumente seien von den ersten deutschen Firmen geliefert, die schon die Nansen- und Amundsen-Nordpolexpedition ausgerüstet hätten. Wenn ferner behauptet werde, die wissenschaftlichen Teilnehmer seien zum Teil zu jung gewesen, so sei dem entgegenzuhalten, daß es sich gewissermaßen um eine Studienreise handelte. Die Leute sollten sich einarbeiten für spätere großzügige Unternehmungen im Norden.

Die Wiederherstellung der Konstantins-Basilika.

Die alte Konstantins-Basilika des Täufers in Albano bei Rom, dieses ehrwürdige Bauwerk frühchristlicher Kunst, das nach dem Liber Pontificalis von Konstantin dem Großen erbaut wurde, hatte schon zur Zeit Leos III. (795—816) sehr gelitten und wurde dann bei den großen Erneuerungsarbeiten des 18. und 19. Jahrhunderts so völlig umgebaut, daß sie ein ganz modernes Aussehen erhielt. Wie in der Kunstchronik berichtet wird, sind nunmehr die Wiederherstellungsarbeiten des ursprünglichen Bauwerks kräftig im Gange und von Erfolg gekrönt. Man stieß in diesen Tagen auf die Ueberreste einer Krypta mit Kapitellen, die recht wohl aus dem 4. Jahrhundert stammen können, und mit Säulen, die man in das 8. oder 9. Jahrhundert setzen kann. Augenscheinlich ist also jene Gestaltung wieder ans Licht getreten, in der nach den großen Bränden der Krypta zu den altchristlichen Formen neue Elemente bereits getreten waren. Die Verwüstung der uralten Kirche ist leider so groß, daß man an eine Herausschälung der alten Form nicht denken kann; der Leiter der Arbeiten G. B. Giovenale wird sich darauf beschränken müssen, die Ueberreste der Basilika zu retten und dem Bau im übrigen ein modernes organisches Aussehen zu verleihen.

Die Organisation der amerikanischen Nationalparks.

Im Senat der Vereinigten Staaten gelangte ein Gesetz zur Annahme, durch das eine Zentralstelle für die Verwaltung der Nationalparks geschaffen wird. Eine einheitliche Organisation all der 41 großen Reservatgebiete, die im Gebiet der Vereinigten Staaten existieren, soll nunmehr unter der Leitung eines Direktors und eines Stabes von Gehilfen und Sachverständigen in die Wege geleitet werden. Bisher war die Verwaltung zwischen drei verschiedenen Ministerien geteilt und daher höchst mangelhaft. Das neue Bureau ist dem Staatssekretär des Innern unterstellt; seine erste Aufgabe wird darin bestehen, gute Wege in den Nationalparks zu schaffen, die bisher völlig fehlten.

Der „Druidenzirkel"

auf Castrigg Fell in Cumberland, eines der bedeutendsten prähistorischen Denkmäler Nordenglands, von dem noch 48 große Steine stehen geblieben sind, ist nach einem Bericht des Cicerone in den Besitz der englischen Nation übergegangen und damit vor jeder willkürlichen Zerstörung oder einem etwaigen Verkauf nach Amerika für immer bewahrt.

Kleine Mitteilungen.

Fräulein Irma Strunz vom Freiburger Stadttheater wurde dieser Tage von Rittner und Grunwald für das neue Sozietätstheater in Berlin engagiert.

Das Hoftheater Stuttgart hat das neue Schauspiel von Wilhelm v. Scholz „Gefährliche Liebe" zur Uraufführung angenommen.

Das Essener Stadtverordnetenkollegium lehnte erneut alle Anträge, das rheinisch-westfälische Volkstheater in städtische Regie zu übernehmen, ab. Damit ist das Schicksal des erst vor zwei Jahren von Hans Barmeister ins Leben gerufenen Volkstheaters endgültig besiegelt.

Felix Dörmann beabsichtigt im Herbst in Berlin eine Schule für Darsteller, die sich in den Dienst des Kinos stellen wollen, zu errichten, eine Flimmerschule.

*

Achte musikalische Akademie.

Von den verfügbaren Plätzen für die Richard-Wagner-Gedenkfeier des Gr. Hoftheaterorchesters am Dienstag, 4. März, im Nibelungensaal sind die Karten für die Empore erste Reihe bereits ausverkauft. Für Empore zweite Reihe à 6 M., dritte und vierte Reihe à 3.50 Mark, fünfte und sechste Reihe à 2.50 M., siebente und achte Reihe à 2 M., Galerie (Rundteil) à 1.50 M., Seite à 1 M., Saal erste Abteilung à 5 M., zweite Abteilung à 4.50 M., dritte Abteilung à 3.50 M., vierte Abteilung à 2.50 M., Säulengang erste Reihe à 5.50 M., zweite Reihe à 4.50 M., dritte Reihe à 2.50 M., Stehplätze im Säulengang à 1 M. sind noch Plätze verfügbar.

Richard Strauß Ehrendoktor der Universität Oxford.

Richard Strauß, der seit 1910, als er die Premiere seiner „Elektra" in der Covent-Garden-Oper dirigierte, nicht mehr in London war, wird sich, wie unsere Berliner Redaktion mitteilt, in allernächster Zeit nach England begeben, wo ihm eine besondere Auszeichnung, nämlich die Ernennung zum Ehrendoktor der Musik seitens der Universität Oxford zugedacht ist. Den gleichen Titel erhielt 1885 Hans Richter, während die Universität Cambridge diesen Titel zum letzten Mal 1893 gleichzeitig an Max Bruch, Grieg, Saint Saëns, Tschaikowsky und Boito verlieh.

Von Tag zu Tag

— **Starker Frost.** Köln, 25. Febr. Der seit einigen Tagen in Westdeutschland herrschende starke Frost hat zahlreichen Personen das Leben gekostet, u. a. wurden am Oberrhein und im Hundsrück auf den Chausseen verschiedene Handwerksburschen erfroren aufgefunden.

— **Schauerliche Tat eines Eifersüchtigen.** Berlin, 25. Febr. Der Lagerverwalter Robert Großmann erschoß gestern abend aus Eifersucht seine Frau und versuchte dann sich selbst zu erschießen. Als ihm dies nicht gelang, öffnete er die Gashähne und erhängte sich.

— **In der Notwehr erschossen.** w. Halle a. S., 25. Febr. (Priv. Tel.) Bei Teutschenthal überraschte am vergangenen Sonntag der Flurschütze den Bergmann Treiber und seine beiden Söhne beim Wildern. In der Notwehr erschoß der Flurschütz den Vater und verwundete beide Söhne. Er selbst ist leicht verwundet. Die Söhne wurden verhaftet.

— **Panik im Kino.** w. Paris, 25. Febr. In einem Kinotheater in Teteghen bei Dünkirchen entzündete sich ein Film. Es entstand eine furchtbare Panik, wobei zahlreiche Frauen und Kinder im Gedränge zu Boden gestoßen und mit Füßen getreten wurden. An 20 Personen erhielten erhebliche Verletzungen.

— **Ein ruchloser Streich.** Jefremow (Gouvernement Tula), 24. Febr. Auf der Uzlowaja-Jeletz-Bahn rissen sich infolge böswilliger Loslösung einer Schiene die Postwagen von der Lokomotive los und stürzten einen sechs Faden hohen Bahndamm hinab. Dabei wurde ein Mädchen getötet, drei Passagiere und der Schaffner erlitten Knochenbrüche. 18 Personen wurden leicht verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Köln, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Wie verlautet wird diesen Sommer aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine große Flugwoche veranstaltet und zwar soll das Unternehmen vom Kölner Klub für Luftfahrten in Verbindung mit dem Kölner Verkehrsverein ins Leben gerufen werden.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Für Frau Geheimrat Rose Virchow, die Witwe des berühmten Gelehrten und fortschrittlichen Abgeordneten fand heute vormittag in ihrem Heim in der Schellingstraße eine schlichte Trauerfeier statt. Kranzspenden hatten u. a. gesandt die Universität, die Medizinische Gesellschaft, das pathologische Institut. Auch der Parteivorstand der Fortschrittlichen Volkspartei, die fortschrittliche Reichstagsfraktion und der freisinnige Wahlverein des 2. Berliner Wahlkreises, den Virchow jahrzehntelang vertrat, hatten Deputationen mit Kränzen entsandt. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Krimß von der Neuen Kirche. Die Beisetzung findet auf dem alten Mathäikirchhofe statt.

w. Berlin, 25. Febr. Heute vormittag ist der Gesandte von Chile Augusto Matte an einer Herzlähmung gestorben.

w. London, 25. Febr. Frau Pankhorste erschien vor dem Polizeigericht in Epsom. Gegen Stellung einer Kaution von 700 Pfund wurde sie freigelassen. Die Verhandlung ist auf morgen vertagt worden.

* Stockholm, 25. Febr. Der König beabsichtigt am 11. März nach Capri abzufahren, um die Ostertage bei der Königin zu verleben, deren Gesundheitszustand diesen Winter zu wünschen übrig läßt. Auf der Rückreise nimmt der König einen mehrwöchentlichen Aufenthalt an der Riviera.

w. Petersburg, 25. Febr. Dem Ministerrate sind zwei Gesetzesvorlagen des General-Gouverneurs von Finland über die Einführung der russischen Sprache, im schriftlichen Verkehr des finnischen Landtages mit den Reichsbehörden, zugegangen. Die Vorlagen fordern, daß die russische Sprache für alle Regierungsbeamte Finlands und für die an der Universität Helsingfors Studierenden obligatorisch sein soll.

w. Buenos Aires, 25. Feb. Der Arbeitsminister hat heute in feierlicher Weise die Hafenbauten von Marla Plata eingeweiht. Durch Benutzung dieses Hafens wird die Reise von Europa nach Buenos Aires um 10 Stunden verkürzt.

Steuerhinterziehung.

* Darmstadt, 25. Febr. Die Strafkammer verurteilte den Zigaretten-Fabrikanten Jakob Jakobsohn von hier, der lange Zeit hindurch mittelst gefälschten Banderolen, welche er selbst anfertigen ließ, seine Abnehmer und die aufsichtführenden Steuerbeamten zu täuschen wußte, zu 10000 Mark Geldstrafe bezw. 1 Jahr Gefängnis, wegen Steuerhinterziehung. Der Verurteilte ist seit dem vorigen Jahre flüchtig. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt.

Die Deckungsfrage.

w. München, 25. Febr. Staatssekretär Kühn ist heute Vormittag von Berlin kommend hier eingetroffen. Er stattete dem Staatsminister Freiherrn von Hertling einen längeren Besuch ab. Am Samstag wird der Staatssekretär seine Reise nach Stuttgart fortsetzen.

Zentrum und Heeresvorlage.

* Remscheid, 24. Febr. In einer hier abgehaltenen Versammlung des Windthorstbundes und der Zentrumspartei trat der Reichstagsabgeordnete Ruckhoff der Auffassung entgegen, daß das Zentrum die neue Wehrvorlage zu Fall bringen werde. Er führte aus, das Zentrum treibe niemals Verärgerungspolitik. Deutschland müsse weiter rüsten, um allen Feinden die Stirn bieten zu können. Wollte das Zentrum seiner Verärgerung Ausdruck geben und sich auf den Standpunkt stellen, der Regierung keinen Mann und keinen Groschen zu bewilligen, so täte es das zu seinem eigenen Schaden und zum Nutzen seiner politischen Gegner. Bezüglich der Deckung der Wehrvorlage erklärte der Redner, das Zentrum lehne jede weitere Konsumsteuer ab. Es sei für eine Reichsvermögenssteuer oder eine Reichsvermögenszuwachssteuer.

Die Verwendung der Nationalflugspende.

* Berlin, 24. Febr. Der Verwaltungsausschuß der Nationalflugspende hat in seiner letzten Sitzung über die Verwendung der Nationalspende im Jahre 1913 nunmehr endgültige Beschlüsse gefaßt.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es der Nationalflugspende dank dem Entgegenkommen der Deutschen Versicherungsgesellschaften gelungen, in Ergänzung der Leistungen der Reichsfliegerstiftung eine Versicherung der Flieger gegen Unfall durch deutsche Gesellschaften — und zwar zu einer verhältnismäßig geringen Prämie — zustande zu bringen und dadurch jeden deutschen Flieger im Falle einer durch Unfall erfolgten Arbeitsunfähigkeit vor Sorgen um seinen Lebensunterhalt zu bewahren. Die Versicherung erfolgt unter Geschäftsführung der Victoria und unter Mitbeteiligung des Nordsterns, des Stuttgarter Vereins und der Wilhelma.

Das bereits in der Tagespresse mitgeteilte System der Prämiierung von Stundenflügen wird den alten Piloten ermöglichen, sich die Versicherungsprämie und noch weitere größere Summen unter zunächst leichten Bedingungen zu erfliegen. Diese Bedingungen sollen jährlich neu aufgestellt werden, um eine systematische Steigerung der Flugleistungen zu erreichen.

Die Ausbildung von neuen Piloten soll sich bis zum 1. Oktober lediglich auf solche jungen Leute erstrecken, die bereit sind, an diesem Termin in die Fliegertruppe einzutreten und auf Personen des Beurlaubtenstandes vom Gefreiten aufwärts im Alter bis zu 35 Jahren. Nach dem 1. Oktober werden auch Personen mit besonderer technischer Vorbildung ohne Rücksicht auf ihr militärisches Verhältnis ausgebildet werden. Die Auswahl wird zunächst den Fabriken überlassen, denen auch die Ausbildung obliegt. Fliegerschulen kommen für diese Ausbildung nicht in Frage. Für die dringend notwendige theoretische Ausbildung sollen besondere Anstalten vorgesehen werden.

Die Nationalflugspende hat an zuständiger Stelle die Erteilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 89 Ziffer der Wehrordnung als Flugzeugführer unter der Voraussetzung besonderer praktischer und theoretischer Leistungen angeregt. Es steht zu hoffen, daß dieser Anregung in Kürze stattgegeben wird.

Für Wettbewerb der Vereine ist ein Zuschuß bis zu 150000 Mk. für einen im Jahre 1914 zu veranstaltenden Wasserflugzeugwettbewerb Preise von 100000 bis 125000 M. in Aussicht genommen. Ferner sind für eine größere Zahl von Flugstützpunkten Beihilfen bewilligt.

Deutscher Reichstag.

⊡ Berlin, 25. Febr.

Der Reichstag hat sich heute zunächst mit Wahlprüfungen zu beschäftigen, welche die Kommission bezüglich der Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Kölsch-Offenburg-Kehl, des keiner Partei angehörenden Abg. Dr. Becker-Bingen-Alzey und des sozialdemokratischen Abg. Haupt-Magdeburg vorgenommen hat. Bei allen drei Wahlen beantragt die Kommission Ungiltigkeitserklärung.

Zunächst wird also das Opfer des Abg. Kölsch gefordert. Dieser ist in der Stichwahl mit 12713 gegen 12709 Zentrumsstimmen gewählt worden. Die Kommission hat Kölsch 7 Stimmen abgezählt, weil 7 Wähler nicht wahlberechtigt waren, da sie entweder nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen, oder aus einem anderen Grunde nicht wahlberechtigt waren. Nach dieser Ausrechnung behält Kölsch nur noch 12706 Stimmen, also 3 Stimmen weniger als sein Gegner. Die Kommission beantragt daher die Ungültigkeitserklärung.

An der merkwürdigen Methode der Wahlprüfungskommission die 7 Stimmen ohne weiteres dem gewählten Abgeordneten Kölsch abzieht, übt namens der nationalliberalen Fraktion Dr. Vollert berechtigte Kritik. Er findet vor allem, daß die Kommission hier nicht mit der nötigen Sorgfalt geprüft habe. Der Redner zeigt an vier der für ungültig erklärten Stimmen, daß die Kommission sie zu Unrecht Kölsch abgezogen habe. Aus diesen Gründen beantragt er, die Wahl zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückzuweisen.

Diesem Antrage widerspricht der konservative Abg. von Rochhausen als Vorsitzender der Kommission. Nach seiner Meinung sei die Frage nach tagelangen Beratungen eingehend genug geprüft worden.

Den Gründen des nationalliberalen Redners tritt auch der fortschrittliche Abgeordnete Neumann-Hofer bei. Es müßte wegen der vier Stimmen eine nochmalige Prüfung stattfinden, ganz gleich ob die Kommission auch dann die Ungültigkeitserklärung der Wahl beantragt.

Zwar versucht das Zentrum, sich der Rückverweisung an die Kommission zu widersetzen. Der Abg. Schwarze-Lippstadt entrüstet sich über die „Verschleppungspolitik". Aber auch der sozialdemokratische Abg. Stadthagen warnt vor einer Uebereilung entschieden und tritt dem Antrage der Nationalliberalen bei.

Gegen das Zentrum und die Konservativen wurde schließlich die Wahl an die Kommission zurückverwiesen.

Die zweite Wahlprüfung betrifft die Wahl des früher nationalliberalen und jetzt wilden Abgeordneten Dr. Becker-Sprendlingen, der in Bingen-Alzey mit 12016 Stimmen gegen 12012 Stimmen, also mit 4 Stimmen Mehrheit gegen den freisinnigen Pfarrer Korell gewählt wurde. Aus den Wahlakten von Sprendlingen sind eine Reihe von Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In der Wahlprüfungskommission wurde mit Rücksicht hierauf die Ungültigkeit der bei diesem Wahlakt für Dr. Becker abgegebenen 139 Stimmen gefolgert, während ein anderer Teil der Kommission in seiner Schlußfolgerung weiterging und auch die 382 Stimmen, die bei diesem Wahlakt für Korell gezählt sind, kassieren wollte. Dies wurde schließlich mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit stellt sich auf den Standpunkt, daß man nicht einen ganzen Wahlbezirk aus dem Wahlkreise herausstreichen könne und daß man nicht den Zweck des Wahlprotestes in sein Gegenteil verkehren dürfe. Die Wahlkommission hat dann nach Prüfung einiger anderer Protestpunkte 44 ungültige Stimmen für Becker abgezogen und 4 Stimmen für Korell zugezählt, sodaß die Schlußziffer für Dr. Becker eine Mehrheit nicht mehr ergibt. Demzufolge beantragt die Kommission Ungültigkeitserklärung der Wahl des Abg. Becker.

Die Gültigkeit des Mandats wird hingegen vom Zentrum beantragt. Der Abg. Schwarz-Lippstadt spricht in diesem Sinne, während der Abg. Spahn beantragt, über den Antrag der Kommission namentlich abzustimmen. Der Beschluß der Kommission wird von den Vertretern der Rechten und des Zentrums lebhaft angefochten. Der Reichsparteiler Dr. Arendt stellt sich auf den Standpunkt, daß wegen eines formellen Verstoßes unmöglich die ganze Wahl angefochten werden könne. Er bezeichnet das Vorgehen der Kommission als sehr gefährlich, da es der Willkür Tür und Tor öffne und warnt den Reichstag, durch die Ungültigkeitserklärung des Mandates das Recht zu beugen.

Nun spricht der Abg. Werr vom Zentrum, der sich für die Gültigkeit der Wahl einsetzt, da man ein Mandat nicht einfach kassieren könne, weil eine Wahlanfechtung vorliege. Dagegen spricht sich der Pole v. Trampczinsky für den Komissionsbeschluß aus.

*

Der Kolonialetat.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Nachtragsetat für Neu-Kamerun für das Jahr 1912 mit der Anforderung von 789300 M., sowie eine weitere Rate im neuen Etat mit 504000 M. zur Festsetzung der Grenzen.

Zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung zwischen Kommission und Regierung führte die Forderung einer Anzahl neuer Beamtenstellen beim Gouvernement in Kamerun. Das Zentrum findet die Vermehrung nicht genügend begründet und zu hoch, während sich die Regierung darauf berief, daß der ganze Etat mit äußerster Sparsamkeit aufgestellt worden sei. Im übrigen seien die Beamten bereits nach Kamerun geschickt worden.

Diese Feststellung rief in der Kommission starken Widerspruch hervor. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß diese Mitteilung bereits in der Begründung des Nachtragsetats enthalten sei und die Regierung daher habe annehmen können, daß die Entsendung dieser Beamten der Kommission bekannt sei. Schließlich strich die Kommission von dieser Forderung 11500 M., was den Sinn hat, daß die Regierung den Abstrich aus irgend einem ihr zur Verfügung stehenden Fond decken muß.

Das Zentrum beanstandete weiter die Vermehrung der Kameruner Schutztruppe um zwei Kompagnien, von denen eine als dauernd in Aussicht genommen ist.

Diese Forderung erklärte der Staatssekretär jedoch als das Mindestmaß. Man könne Altkamerun unmöglich von militärischer Macht so sehr entblößen. Er hält sich sogar für verpflichtet, zu erklären, daß man nach den neuesten Nachrichten im Süden des Schutzgebietes mit Schwierigkeiten durch die Eingeborenen rechnen müsse.

Beim Etat für Kamerun kam es zu lebhaften Erörterungen der Mittellandbahn. Ein Zentrumsvertreter erklärte diesen ganzen Bahnbau als einen Mißgriff. Man werde unter Umständen gezwungen sein, eine ganz neue Linie zu wählen.

Unterstaatssekretär Conze gab ausführliche Auskunft über die Schwierigkeiten. Schon beim ersten Auftauchen des Gedankens einer nach dem Süden laufenden Bahn dachte man daran, die Wasserstraße des Njongs irgendwo zu erreichen. Im Oktober 1906 wurden die Arbeiten begonnen. Die Vorarbeiten sind bis zum Njong ausgeführt. Das Gelände sei ungünstig, ebenso Klima, Vegetation und Arbeiterbeschaffung, wie das der Unterstaatssekretär im einzelnen nachzuweisen sucht. Man hofft nach Ersteigung des Plateaus rasch Fortschritte mit dem Bahnbau zu machen. Es werden auch die bewilligten Mittel ausreichen, allerdings ohne den Ausbau des Hafens von Duala.

Ein nationalliberales Kommissionsmitglied fordert, daß das Kolonialamt einen großzügigen Plan über die weiteren Eisenbahnbauten ausarbeiten soll. Man höre, daß die Wasserstraße des Njongs die Grundlage der weiteren Bauten sein soll. Beim niedrigen Wasserstand sei es aber zweifelhaft, ob diese Wasserstraße auf die Dauer die Eisenbahn ersetzen könne. Die Mittellandbahn müsse unbedings bis zum Kongo weiter geführt werden.

Zum Schlusse nahm der Staatssekretär gegen die Angriffe der Sozialdemokraten Anlaß, den Major Dominik auf das wärmste zu verteidigen. Deutschland habe an ihm einen wirklichen Kolonialhelden verloren, dessen Andenken man in Ehren halten müsse.

Der Staatsstreich in Mexiko.

Schreckensregiment.

* Neuyork, 25. Febr. Aus El Paso wird gemeldet: 95 Freiwillige wurden von den Bundestruppen gestern bei Juarez erschossen. Sie waren Mitglieder der Garnison und hatten am Sonntag gemeutert, weil sie mit der Erschießung Maderos nicht einverstanden waren.

Der Krieg auf dem Balkan.

Türkische Flottenbaupläne.

* Konstantinopel, 25. Febr. Der Großwesir, der auf seiner letzten Reise die Flotte in den Dardanellen inspizierte, übermittelte den Offizieren und Mannschaften die Glückwünsche des Sultans für die in allen Seekämpfen bewiesene Tapferkeit. Er hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte, der Sultan habe erkannt, daß das gegenwärtige Unglück der Türkei darauf zurückzuführen sei, daß es an einer Flotte fehle. Es sei der Wunsch des Sultans, daß die Türkei eine gut ausgebildete Flotte besitze. Die Regierung werde diesem Wunsche entsprechen.

Die Kriegslage.

w. Konstantinopel, 25. Febr. Ein amtliches Kriegsbulletin besagt: Infolge des herrschenden Schneesturmes ereignete sich vor Tschataldscha, Adrianopel und Bulair nichts neues.

Rumänien und Bulgarien.

m. Köln, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Zur rumänisch-bulgarischen Frage meldet ein Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.": Ueber Form und Inhalt der gemeinsamen Vermittlung der Mächte wird noch verhandelt. Selbstverständlich haben einzelne Mächte bisher vermieden, zu Rumäniens Forderungen nach einer Landabtretung Bulgariens Stellung zu nehmen. Es ist deshalb mit Vorsicht aufzunehmen, wenn in der Presse bereits versucht wird, den Standpunkt Deutschlands in der Frage der Abtretung von Silistria festzustellen.

Geschwader der Mächte an der syrischen Küste.

⊡ Berlin, 25. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Ein englisches und ein französisches Geschwader kreuzt jetzt vor der syrischen Küste. Der deutsche Kreuzer „Göben" wird ebenfalls dorthin abgehen, um die deutschen Interessen in Syrien zu schützen.

* **Konstantinopel, 25. Febr. Die englische Botschaft dementiert die Meldung, daß eine starke englische Flotte in den syrischen Gewässern kreuze.**

*

* Konstantinopel, 25. Febr. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß der Kreuzer „Hamidie" sich an einem sicheren Orte befindet.

Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth" ist gestern hier eingetroffen. Der Großwesir besuchte gestern vormittag den russischen Botschafter.

Die Aerzte empfahlen

uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knabe, regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die Drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten Male, als sie etwa 10 Monate alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerken konnten, wie das Präparat den Kleinen mundete und bald Einfluß auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zur Folge hatte. Wir setzten den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle Drei, und mit dem Durchbrechen der Zähnchen haben sie fast gar nichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, so daß Jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.

Hagen i. W., (gez.) Schreiner Georg Ellermann u. Frau. Kuhlerstr. 107, 28. Sept. 1911.

Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M. 1901

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Nationalbank für Deutschland.

In der gestern stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der Nationalbank für Deutschland wurde seitens der Direktion die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr von Mark 438 270 einen Bruttogewinn von M. 13 217 745. Gewinn auf Wechsel- und Zinsenkonto 1912: M. 7 471 765 (1911: M. 7 101 160), Gewinn auf Provisionskonto M. 4 145 928 (4 010 289), Gewinn auf Sorten- und Koupons-Konto Mark 90 540 (82 819), Gewinn auf Effekten- und Konsortialkonto M. 1 041 241 (1 703 412), die Verwaltungskosten betrugen M. 3 541 617 (3 247 604), Steuern M. 543 262 (486 109), Abschreibungen auf Mobilien M. 153 539 (176 576), auf Bankgebäude Behrenstraße 68-69 M. 100 000 (100 000) und Rückstellungen auf Talonsteuer M. 120 000 (120 000). Es verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von M. 8 759 325. Auf Antrag der Direktion wurde beschlossen, der auf den 26. März 1913 einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (7 Prozent) vorzuschlagen, dem Reservefonds II M. 230 000, dem Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds M. 150 000 zuzuweisen und den nach Abzug der statuten- und vertragsmäßigen Tantiemen sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibenden Rest von Mark 394 969 auf neue Rechnung vorzutragen.

Das Bilanzkonto per 31. Dezember 1912 stellt sich wie folgt: Aktiva: Kasse, Sorten und Kupons einschließlich Guthaben bei Noten u. Abrechnungsbanken M. 17 721 155 (14 734 572), Guthaben bei Banken und Bankiers 22 137 155 (17 718 346), Wechsel M. 78 177 172 (79 446 118), Report u. Lombards M. 76 916 057 (120 080 336), eigene Wertpapiere M. 26 584 142 (23 150 491), Konsortial-Beteiligungen M. 38 793 256 (Mark 315 018 834), dauernde Beteiligung bei auswärtigen Banken M. 6 253 958 (5 971 089), Debitoren in laufender Rechnung 184 573 444 (183 902 500) Mark, davon ungedeckt M. 34 546 706, außerdem Bürgschaftsdebitoren M. 21 283 193, Bankgebäude Behrenstraße 68-69 Mark 5 200 000 (5 300 000).

Passiva: Aktienkapital M. 90 000 000 (w. i. V.), gesetzlicher Reservefonds M. 12 270 000 (w. i. V.), Reservefonds II 3 500 000 (3 000 000), Talonsteuer-Rückstellungskonto Mark 480 000 (360 000), Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds M. 1 646 449 (1 479 425), Akzepte und Schecks M. 69 410 465 (53 796 487), außerdem Bürgschaften M. 212 283 193, Kreditoren Mark 270 310 307 (311 755 823).

Die Konsortialbestände umfassen: Fest verzinsliche Werte M. 9 351 999 (1911: M. 5 544 356), Eisenbahn-, Schiffahrts- und Bankaktien M. 16 451 000 (7 873 984), Grundstücksgeschäfte (Berlin und Vororte) M. 4 620 981 (4 808 466), diverse Industrieunternehmungen Mark 14 369 266 (13 185 027). Eigene Effekten waren vorhanden: Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten M. 6 179 874 (5 327 193), sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere M. 501 071 (474 200), sonstige börsengängige Wertpapiere a) festverzinsliche Werte M. 950 277 (2 642 556), b) Aktien von Eisenbahnen und Banken Mark 5 621 780 (4 800 033), c) Aktien von Industriegesellschaften M. 9 021 853 (5 766 860), 15 596 912 (13 209 450); sonstige Wertpapiere M. 4 306 283 (4 139 646).

Münchener Handelsverein.

Aus dem Ueberblick über die Wirtschafts- und Geschäftslage, die der Jahresbericht für 1912 enthält, heben wir folgende Ausführungen hervor: Das Bankgeschäft braucht mit den Ergebnissen des Jahres 1912 nicht unzufrieden zu sein. Wie das laufende Geschäftsjahr speziell bei uns in Bayern mit seinen Zusammenbrüchen von Bankfirmen in der Provinz — Kaufbeuren, Füssen, Mindelheim, Landsberg a. L. — erweist, sind während des Jahres 1912 noch nicht alle Krankheiten offen zutage getreten, welche einerseits die Geldnot, andererseit der Taumel des Konjunkturjahres erzeugt hat, und das Jahr 1913 wird noch manch schlimmeErbschaft zu liquidieren haben. Daß die Spekulation an der Münchener Börse nicht den Tummelplatz fand, wie anderwärts, liegt weniger in der Abneigung unserer süddeutschen Kapitalisten gegenüber Spekulationswerten, als in den Verhältnissen des Marktes, der ja lokaler Natur mehr für festverzinsliche Werte, hauptsächlich Pfandbriefe, von Bedeutung ist und eigentliche Spekulationspapiere nicht aufweist. Die Rentenpapiere der Münchner Börse haben naturgemäß die gleiche Kursentwickelung aufzu weisen, wie in ganz Deutschland. Daß die Hypothekenpfandbriefe von dem allgemeinen Kursrückgang betroffen wurden, darüber ist kein Wort zu verlieren. Aber hervorgehoben zu werden verdient, daß sich die Interventionstätigkeit der Hypothekenbanken in den unruhigen politischen Zeiten auf das wohltuendste fühlbar machte und durch Aufrechterhaltung stabiler Pfandbriefkurse dem Publikum seinen Besitz an Pfandbriefen gewiß angenehm empfinden ließ. Auf den an sich schon schlimm betroffenen Münchener Immobilienmarkt wirkten die knappen Geldverhältnisse recht ungünstig ein, zumal die Hypothekenbanken im zweiten Semester ungemein zurückhaltend in der Gewährung von Darlehen waren. Schwer schädigend wird die neue Wertzuwachssteuer empfunden. Unter diesen Umständen war auch die Bautätigkeit eine beschränkte und erstreckte sich in der Hauptsache mehr auf Erstellung von hochherrschaftlichen Wohnungen, an denen wirklich allmählich ein Ueberfluß eintritt, als auf mittlere und kleine Wohnungen, bei welchen übrigens ein ausgesprochener Bedarf kaum mehr konstatiert werden kann. Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist im Berichtsjahr von 380 auf 398 gestiegen. Die „außerordentlichen Beiträge", welche die Börsenbesucher gemäß § 3 Abs. 3 der Statuten neben den ordentlichen Beiträgen zu entrichten haben, werden für 1913, wie im Vorjahre, in voller Höhe eingehoben.

Die deutsche Ausfuhr von Draht und Drahtwaren im Jahre 1912 betrug, wie in der neuesten Nummer des „Anzeiger für Drahtindustrie" (Berlin W. 35) berechnet wird, nicht weniger als 250 Millionen Mark, gegen 232 Millionen Mark im Vorjahre, 224 Millionen Mark im Jahre 1910 und 204 Millionen Mark im Jahre 1909.

Weltrohölproduktion 1912. Die Deutsche Petroleum-A.-G. veröffentlicht eine Statistik über die Weltrohölproduktion des abgelaufenen Kalenderjahres verglichen mit den letzten Jahren bis zu 1906. Nach dieser Statistik betrug die Gesamtrohölproduktion der Welt 47 100 000 Tonnen gegen rund 46 100 000 t in 1911. Die Steigerung erklärt sich dadurch, daß die Vereinigten Staaten rund 800 000 t mehr produziert haben; Rußland erzeugte etwa 110 000 t mehr. Dabei ist beachtenswert, daß die Produktion auf den Bakuer Feldern um über 200 000 t zugenommen und damit den Rückgang von Grosny mehr wie ausgeglichen hat. Rumänien verzeichnet eine Produktionszunahme von ungefähr 260 000 t, dagegen Galizien einen Produktionsrückgang von etwa 275 000 t. Von den übrigen Produktionsländern ist noch zu erwähnen Mexiko, das eine mehr als 10prozent. Produktionszunahme aufweist, während Niederländisch-Indien, dessen Produktion wegen des großen Benzingehaltes für die Benzinversorgung von Westeuropa eine nennenswerte Rolle spielt, einen Rückgang von rund 10 Proz. zu verzeichnen hat.

Mannheimer Effektenbörse.

25. Februar.

Bei ruhigem Verkehr notierten heute: Continentale Versicherungs-Aktien 875 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 920 G. und Oberrheinische Versicherungs-Aktien 1010 G. Von Industrie-Aktien stellten sich: Heddernheimer Kupferwerk-Aktien 119 bez. u. G. und Zellstoffabrik Waldhof-Aktien 298 G.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 22. Febr. 1913

	(Mill. Mk.)	gegen die Vorwoche	
Aktiva:			
Metall-Bestand	1 226 584 000	+	26 408 000
Darunter Gold	922 080 000	+	20 680 000
Reichs-Kassen-Scheine	27 030 000	+	2 886
Noten anderer Banken	38 677 000	+	5 107 000
Wechselbestand	1 087 437 000	—	43 718 000
Lombarddarlehen	66 506 000	—	12 765 000
Effektenbestand	11 063 000	—	19 975 000
Sonstige Aktiva	170 937 000	+	3 318 000
Passiva:			
Grundkapital	180 000 000		unverändert
Reservefonds	66 637 000		unverändert
Notenumlauf	1 711 780 000	—	82 640 000
Depositen	819 256 000	+	26 014 000
Sonstige Passiva	96 807 000	+	6 669

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 133,461,000, gegenüber einer solchen von M. 36,410,000 am 15. Februar 1913 und einer Steuerfreien Notenreserve von M. 425,082,000 am 23. Februar 1912.

Chr. A. Kupferberg u. Co., Mainz.

Mainz, 25. Febr. Die Generalversammlung der Sektkellerei Chr. A. Kupferberg u. Co. in Mainz, Kommanditgesellschaft auf Aktien, genehmigte den Geschäftsbericht. Der Reingewinn beträgt M. 396 231 (i. V. 553 023), woraus eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 14) zur Ausschüttung gelangt. (Frkf. Ztg.)

Westdeutsches Eisenhändler-Kartell.

r. Köln, 25. Febr. (Priv.-Tel.) In der Mitgliederglieder Versammlung der Kölner Ortsgruppe wurde zu der von der Bonner Handelfirma Jansen zum 1. April erfolgten Kündigung Stellung genommen. Wie wir hören, ist man noch zu keinem definitiven Ergebnis gekommen. Ein Antrag auf Herabsetzung der Preise für Lagerverkauf im Kampfe gegen außenstehende Firmen, speziell gegen die Tyssesche Handelsfirma, fand die notwendige Mehrheit. Die Entscheidung wurde daher bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Krefelder Kesselfabrik A.-G. in Krefeld.

r. Krefeld, 25. Febr. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat beschloß, in der am 22. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 12) vorzuschlagen. Die Abschreibungen werden bei erhöhtem Kapitalvortrag als reichlich bezeichnet, dabei ist zu berücksichtigen, daß die Aktionäre im vergangenen Jahre Gratisaktien erhalten haben.

Fusion zwischen Essener Bankinstituten.

w. Berlin, 25. Febr. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß zwischen der Essener Kreditanstalt und dem Essener Bankverein in Essen eine Verständigung über eine Fusion erfolgt ist. Die Details sollen morgen veröffentlicht werden.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Dresden, 25. Febr. Der Aufsichtsrat der „Urania" Lebensversicherungs-Gesellschaft in Dresden schlägt lt. Frkf. Ztg. für 1912 die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) vor.

Krefeld, 25. Febr. Die Krefelder Teppichfabrik beantragt lt. Frkf. Ztg. die Verteilung einer Dividende von 8 (12) Prozent.

Halle a. S., 25. Febr. Der Aufsichtsrat der Falleschen Röhrenwerke Akt.-Ges. beantragt aus M. 320 613 bei erhöhtem Kapital eine Dividende von 6 (i. V. 8) Prozent lt. Frkf. Ztg. vorzuschlagen.

Bremen, 25. Febr. Die Bremer Tauwerkfabrik A.-G. schlägt 4 (i. V. 3) Prozent Dividende vor.

Paris, 25. Februar. Die Dividende der „Société Generale wird lt. Frkf. Ztg. 19¼ Prozent netto gegen 18¾ Prozent im Vorjahre betragen.

*

Berlin, 25. Febr. Die Getreide-, Häute- und Woll-Firma Nissim Gabay in Konstanza ist nach dem Berliner Tageblatt mit über 400 000 Lei Aktiven in Konkurs geraten. Laut Frkf. Ztg. sind deutsche Firmen nicht beteiligt.

Berlin, 25. Febr. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, ist die Bilanzsitzung der Dresdner Bank auf den 4. März festgesetzt worden.

Prag, 25. Febr. Emil Schicketanz, Alleininhaber der Eisenfirma J. F. Schicketanz u. E. Neumann u. Co. in Friedland strebt lt. Frkf. Ztg. ein Moratorium bis 15. April d. Js. an. Die Passiven betragen M. 700 000.

Wien, 25. Febr. Die Einnahmen der Mazedonischen Eisenbahn betrugen vom 29. Jan. bis 4. Febr. 65 042 Fr. (mehr 11 414 Fr.) und seit dem 1. Januar 325 813 (mehr 98 771) Fr.

Wien, 25. Februar. Die Einnahmen der Oesterreichischen Südbahn betrugen in der zweiten Februar-Dekade 1913 4 081 085 Kronen. Das ist gegen die definitiven Ziffern ein Plus von 192 119 Kronen und gegen die provisorischen ein Plus von 451 985 K. gegen die gleiche Zeit des Vorjahres.

Santos, 25. Febr. Die Surtaxe-Einnahmen der Sao-Paulo-Kaffeezollanleihe betrugen vom 17. bis 22. Februar 1913 18 000 Pfund Sterling.

Basel, 25. Febr. Der Reingewinn der Gesellschaft beträgt für das dritte, am 31. Jan. 1913 abgeschlossene Geschäftsjahr Fr. 2 730 124 (i. V. 2 393 828). Nach der statuarischen Zuweisung von 5 Prozent des Reingewinns gleich Fr. 136 506 (119 691) an den Spezialreservefonds I, beantragt der Verwaltungsrat der am 15. März stattfindenden Generalversammlung Fr. 550 000 (wie im Vorj.) in den Spezialreservefonds II zu legen und auf das Aktienkapital von 20 Millionen eine Dividende von 10 (9) Prozent auszuschütten.

Konstantinopel, 25. Febr. Die Gesamt-Einnahmen der Anatolischen Eisenbahn betrugen vom 29. Jan. bis 4. Febr. 187 137 Fr. (weniger 76 552) und seit dem 1. Jan. lfd. Jhrs. 1 191 740 (weniger 33 028) Fr.

Telegraphische Börsenberichte.

*Frankfurt a. M., 25. Febr. Fondsbörse. Die Nachricht, die die Aussichten für den Friedensabschluß günstiger erscheinen lassen, übten auch heute eine zeitweilig befestigende Wirkung aus. Die Meldungen aus Mexiko ließen allerdings eine Mißstimmung zurück, umsomehr als dadurch der Newyorker Markt beeinflußt wird. Die Spekulation war mit der Prolongation beschäftigt. Geld war angeboten. Reportgeld stellte sich auf 5¾—5½ Prozent. Der Privatdiskont war ¼ Prozent höher. Der Ausweis der Reichsbank hat eine Kräftigung erfahren, vermochte aber nur geringen Eindruck zu machen, da eine Diskontermäßigung vorläufig nicht in Frage kommen kann. Von den einzelnen Märkten zeigten Bankaktien ein ruhiges Aussehen. Der Abschluß der Nationalbank ging eindruckslos vorüber. Disconto in Erwartung einer günstigen Bilanz fester. Oesterreichische Banken etwas belebter. Baltimore schwächer. Lombarden fest. Orientbahn waren besser gehalten. Schiffahrtswerte unverändert. Lloyd etwas belebter. In Montanwerten sind Eschweiler etwas lebhafter gehandelt. Harpener machten eine Ausnahme und unterlagen infolge Angebots Schwankungen. Eschweiler und Konkordia fest. Phönix behauptet. Am Kaliindustriemarkt sind chemische Werte fester. Maschinenfabriken günstig disponiert. Dürkopp 414¼ exkl. Bezugsrecht. Bielefelder Faber 7 Prozent höher. Heimische Anleihen behauptet. Von ausländischen Mexiko schwächer. Russen und Balkanwerte vereinzelt besser. Das Geschäft blieb später still. Die ausländischen Börsen brachten eher schwächere Tendenz, was Anlaß zu reservierter Haltung gab. An der Nachbörse behauptet. Im heutigen Liquidationsgeschäft stellten sich die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld auf 5¾—5½ Prozent. Oesterr. Credit 0,8750 Report, Lombarden 0,1250 Rep., Staatsb. 0,7750 Rep., 4proz. Russen glatt, Deutsche Bank 1,15 Rep., alles brutto. Bezugsrecht auf Baltimore gestrichen.

*Berlin, 25. Febr. Fondsbörse. Nach der gestern etwas überstürzten Aufwärtsbewegung machte sich heute bei Beginn einer allerdings nur leichte Abschwächung geltend. Die Börse schenkte den Vorgängen an der heutigen Newyorker Börse, die ein recht nervöses und vorwiegend mattes Aussehen gezeigt hatten, erhöhte Aufmerksamkeit, so daß die weitere Entspannung der politischen Lage ohne Einfluß blieb. Am meisten wurden naturgemäß Canada in Mitleidenschaft gezogen, die mit einem Verlust von 1¾ Prozent einsetzten und später noch weiter leicht nachgaben. Am Montanmarkte blieben sich die Kursverluste unter 1 Prozent. Von Schiffahrtsaktien gingen Hansa härter im Kurse zurück. Bei Elektrowerten war der Rückgang der Siemens und Halske, der im Zusammenhang mit großem Kapitalsbedürfnis stand, bemerkenswert. Banken zeichneten sich durch ziemlich feste Haltung aus. Disconto-Anteile gewannen 1 Prozent. Zu erwähnen ist ferner der starke Rückgang in Orientbahn, der darauf zurückzuführen war, daß von Wien keine neuen Anregungen vorlagen. Von Renten stellten sich Türkenlose 1½ Prozent niedriger. Nach Erledigung der ersten Verkaufsordres setzte sich eine leichte Erhöhung durch, die sich aber nicht zu behaupten vermochte. Die Kurse gaben vielmehr auf der ganzen Linie von neuem nach. Das Geschäft war im allgemeinen weniger lebhaft als an den vorhergegangenen Tagen. Tägliches Geld 4 Prozent und darunter. Ultimogeld 5¾ Prozent. Die Seehandlung war mit unveränderten Sätzen am Markte.

*Berlin, 25. Febr. Produktenbörse. Das unverändert starke Inlandsangebot hatte auch heute am Getreidemarkt eine schwache Grundstimmung zur Folge. Weizen hatte sehr stilles Geschäft. Die Preise waren nur wenig verändert, da die etwas höheren amerikanischen Notizen eine Stütze boten. Roggen verlor bei etwas umfangreicherem Angebot ¼ ℳ während Hafer zu den gestrigen Preisen verkehrte. Mais und Rüböl lagen träge.

Wetter: schön.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 24. Februar.

Angekommen die Dampfer: „Derfflinger" am 22. Febr. 1 Uhr nachm. in Hiogo (Kobe), „Yorck" am 23. Febr. 5 Uhr nachm. in Colombo, „Goeben" am 22. Febr. 7 Uhr vorm. in Aden, „Eisenach" am 23. Febr. 5 Uhr nachm. in Antwerpen, „Sigmaringen" am 24. Febr. 3 Uhr vorm. in Bremerhaven. Abgefahren die Dampfer: „Schleswig" am 22. Febr. 9 Uhr nachm. in Alexandrien, „Prinz Ludwig" am 22. Febr. 11 Uhr nachm. in Gibraltar, „Prinzregent Luitpold" am 22. Febr. 9 Uhr nachm. in Neapel, „Prinzessin Alice" am 22. Febr. 4 Uhr nachm. in Neapel, „George Washington" am 22. Febr. 12 Uhr vorm. in Newyork, „Kleist" am 22. Febr. 5 Uhr nachm. in Bremerhaven, „Roon" am 22. Febr. 1 Uhr nachm. in Algier, „Pierra Cordoba" am 22. Febr. 10 Uhr nachm. in Corunna, „Prinz Eitel Friedrich" am 24. Febr. 6 Uhr nachm. in Shanghai, „Berlin" am 23. Febr. 7 Uhr nachm. in Gibraltar, „Schlesien" am 23. Febr. 8 Uhr nachm. in Port Said, „Breslau" am 23. Febr. 6 Uhr vorm. in Philadelphia, „Tübingen" am 22. Febr. 5 Uhr nachm. in Antwerpen. Passiert die Dampfer: „Hannover" am 22. Febr. 10 Uhr vorm. Lizard, „Frankfurt" am 23. Febr. 9 Uhr vm. Dover, „Kleist" am 23. Febr. 3 Uhr nachm. Dover.

Mitgeteilt von:

Gund u. Diesfeld, Generalvertreter in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8. Telephon Nr. 184

Landesprodukten-Börse Stuttgart.

Börsenbericht vom 24. Februar.

Auf dem Getreidemarkte sind in abgelaufener Woche keine nennenswerte Veränderungen zu verzeichnen, der Geschäftsgang war wieder ein schleppender, greifbare Ware bleibt gesucht und teuer, während für spätere Monate immer noch keine Kauflust herrscht, trotzdem die argentinischen Weizen williger angeboten waren.

Die kalte trockene Witterung hat angehalten und wird sich erst später zeigen, ob die ungeschützten, jungen Saaten nicht Not gelitten haben.

Infolge des schwachen Mehlabsatzes verhalten sich unsere Mühlen sehr reserviert und kamen auf heutiger Börse nur kleinere Abschlüsse in effektiver Ware zustande.

Wir notieren per 100 Kilogramm frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Kasse je nach Qualität und Lieferzeit

Weizen,	württemb.	19.——21.50	Gerste,	fränkische	19.00—19.50
„	fränkisch.	20.——21.50	„	ungarisch.	00.00—00.—
„	bayerisch.	20.——22.—	„	Moldau	00.00—00.00
„	Rumänier	21.25—24.75	„	Anatolier	00.00—00.00
„	Ulka	24.——24.50	„	kalif. pr.	00.00—00.00
„	Saxonska	24.50—25.—	Futtergerste		16.75—17.25
„	Azima	23.75—24.25	Hafer, württemb.,		
„	Nowr.-As.	00.00—00.00		je nach Qualität	18.——19.—
„	Walla-W.	00.00—00.00	Hafer, Amerikaner		19.75—20.—
„	Laplat., je		„	russischer	20.——21.50
	nach Qual.	23.25—24.25	Mais,	Laplata	15.——15.25
„	Kansas II	24.50—25.—	„	Mixed	00.00—00.00
„	Californ.	00.00—00.00	„	Yellow	00.00—00.00
„	Austral.	00.00—00.00	„	russisch	00.00—00.00
Kernen,	neu	19.50—21.50	„	Donau	00.00—00.00
Dinkel,	neu	14.00—15.—	Kohlreps		00.00—00.00
Roggen		18.——18.50	Tafelgries		34.——34.50
„	russischer	00.00—00.00	Mehl Nr. 0		34.——34.50
Gerste,	württemb.	18.50—19.00	„	„ 1	33.——33.50
„	Pfälzer	00.00—00.00	„	„ 2	32.——32.50
„	bayerisch.	17.50—18.50	„	„ 3	30.50—31.—
„	Tauber	18.50—19.50	„	„ 4	27.50—28.00

Mehl mit Sack, Kasse mit 1% Skonto. (Württb. Marken). Kleie 9.50—10.— Mk. netto Kasse ohne Sack.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Bevorstehender **Inventur** wegen
beabsichtigen wir, unser Lager in
elektr.
Beleuchtungskörpern
zu reduzieren. • Wir gewähren deshalb bis auf weiteres 2275
hohe Rabatte.
Beste Gelegenheit billig zu kaufen.
Stotz & Cie.
Elektr. Ges. m. b. H.
O 4, 8/9 Telephon 682, 980 u. 2032

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich in Sandhofen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier und andere Sachen. 79293

Mannheim, 25. Febr. 1913.
Günther,
Gerichtsvollzieher.

Zwangversteigerung.

Mittwoch, 26. Febr. 1913, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sprechapparat mit 15 Platten, Gewehre, ausgestopfte Vögel, Möbel und Sonstiges. 79296

Mannheim, 25. Febr. 1913.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Eine Trinkkur im Hause
mit Kasseler Hafer-Kakao (Nur echt in blauen Kartons für 1 M., niemals lose!) empfiehlt sich besonders für
Blutarme u. Bleichsüchtige
und zwar
zum ersten Frühstück,
zwischen 10—11 Uhr Vormittags
zwischen 4—5 Uhr Nachmittags
vor dem Schlafengehen
also viermal täglich!

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	98.80	bz
4% Rh. Hyp.-B. versch.	95.70	bz
4% „ „ Komm.	90.80	bz

Städte-Anleihen.

4% Freiburg i. B.	97.—	G
4% Heidelbg. v. J. 1903	97.20	G
4% Karlsruhe v. J. 1907	96.90	G
3½ Karlsruhe v. J. 1896	85.60	
4% Lahr v. Jahre 1902	92.50	G
4% Ludwigshafen	102.—	G
„ v. 1906	99.60	G
„	90.—	G
4% Mannh. Oblig. 1912	97.40	G
„ „ 1907	96.75	G
„ „ 1906	96.75	G
„ „ 1901	95.75	G
„ „ 1905	86.—	G
„ „ 1896	86.—	G
„ „ 1898	86.—	G
„ „ 1899	86.—	G
„ „ 1904	86.—	G
„ „ 1905	86.—	G
4% Pirmas. sekb. 1906	86.—	
4% Wiesloch v. J. 1906	91.80	G

Eisenbahn-Oblig.

4% Oberrh. Elek.-Ges.	98.40	G

Industrie-Oblig.

4% A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 103%	100.20	G
4% Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.50	G
4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.80	G
4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40	G
4 Br. Kleinlein, Hdlb.	98.—	G
5 Bürg. Brauh., Gonn.	102.—	G
4½ Gew. Grlas. Kohra rückzahlbar 102%	99.—	G
4½ Heddernh. Kupferw.	99.20	G
4 Herrenmühle Genz	97.—	G
4½ Koeh. Cell.- u. Papi.	99.75	G
4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt	98.—	G
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	98.—	G
4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—	
4½ Pf. Chem.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50	G
4½ Pfälz. Mühlenw.	100.—	G
4½ Schuckert-Obligat.	98.50	G
4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50	G
4½ H. Schlinck & Cie.	98.75	G
4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.—	G
4½ Speyrer Ziegelw.	98.—	G
4½ Südd. Drahtindustr.	100.—	G
4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—	
4½ Zellstoffb. Waldhof	99.50	G
4½ Zellstofffabr. Waldhof 1908	99.70	G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	137.—
Pfälzische Bank	—.—	130.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—.—	193.—
Rhein. Credit-Bank	—.—	138.80
Rhein. Hyp.-Bank	200.50	199.50
Süddeutsche Bank	—.—	—.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	115.50
Bahnen.		
Heilbr. Strassenb.	74.—	—.—
Chem. Industr.		
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	535.—
Chem. Fbr. Goldenb.	—.—	282.50
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	174.50
Verein chem. Fabr.	—.—	334.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	168.—
Westereg. A.-W. St.	—.—	204.—
„ „ Vz.	—.—	105.—
Brauereien.		
Badische Brauerei	66.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	244.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	101.—
Br. Ganter, Freibg.	86.—	—.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	301.—
Mannh. Messerschm.	71.—	—.—
Ludwh. Aktienbr.	255.—	—.—
Mannh. Aktienbr.	148.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	254.—
Br. Schrödl, Hdlbg.	—.—	186.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	122.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—
„ z. Storch, „	80.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	197.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	89.—
Mh. Dampfschlepp.	—.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	105.—
Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	1030	—.—
Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Bad. Assekuranz	1025	—.—
Continental Vers.	—.—	875.—
Mannh. Versicher.	—.—	525.—
Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1010
Württ. Trsp.-Vers.	700.	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustr.	—.—	124.—
Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	107.
Emailw. Maikamm.	—.—	86.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
H. Fuchs Wfg. Hdlbg.	—.—	150.—
Hüttenh. Spinnerei	—.—	22.—
Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	119.—
Karlsr. Maschbau	—.—	137.—
Kühnl. Held & Bos	316.—	—.—
Koeh. Cell.- u. Papf.	—.—	175.—
Mh. Gummi- u. Asb.	161.—	160.—
Maschfbr. Badenia	—.—	180.—
Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Pfälz. Mühlenw.	—.—	163.—
Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	197.—
Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	145.50
Rh. Schuckert-G.	137.—	—.—
H. Schlinck & Cie.	—.—	297.—
Südd. Draht-Ind.	122.—	—.—
Ver. Frb. Ziegelw.	—.—	92.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Zellstoffb. Waldhof	—.—	228.—
Zuckerf. Waghäus.	—.—	196.—
Zuckerf. Frankent.	384.—	—.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	25.	24.		25.	24.
Aluminium Neuh.	—.—	—.—	Siemens & Halske	216.—	214.½
Aschbg. Buntpapfb.	172.—	172.—	Voigt & Haeffner	184.½	184.—
„ Maschpapf.	132.—		Gummi Peter	75.½	74.90
N. Südd. A.-G. Berlin	87.25	89.—	Heddernh. Kupferw.	119.—	118.50
Südd. Immob.-Ges.	53.½		Ultkirch Mühlenw. Strassburg	125.—	125.80
Grün & Bilfinger	123.50	—.—	Kunstseidfbr. Frkf.	68.½	68.—
Wayss & Freytag	141.—	141.—	Lederw. St. Ingbert	48.—	48.—
Eichbaum Mannh.	100.½	100.	Spicharz Lederw.	63.50	64.—
Frkf. (Henninger)	114.½	114.½	Ludwigsh. Walzm.	175.—	175.—
do. Pr.-Aktien	115.½	115.½	Adlerfahr. Kleyer	533.½	532.½
Herkules (Cassel)	153.½	153.½	Armatur Hilpert	104.—	104.—
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	150.	Badenia (Weinh.)	176.—	176.—
Parkakt. Zweibr.	—.—	—.—	Dürrkopp Bielefeld	414.½	84.½
Tucher Freih. v.	255.—	255.—	Daimler Motoren	328.30	309.½
Weltz, Sonne, Spey.	75.—	75.—	Els.-Fahr.- u. Autw.	121.½	120.—
Blei- u. Silbh. Brauh.	113.½	114.—	Gritzner (Durlach)	201.50	221.½
Bad. Anilinfabrik	533.—	533.	Karlsr. Maschfbr.	134.—	134.
Cementw. Heidelb.	145.—	144.50	Mannesmannrw.	206.—	206.60
Comm.-f. Karlstadt	123.—	123.	Masch.-Armf. Klein	140.—	—.—
Chem. Werke Albert	440.50	435.½	Pf. Nähm. u. Fahrrfb. Gebr. Kayser	170.—	170.—
Ch. Gernsh. Houbr.	173.50	174.—	Schnellprf. Frankth.	293.—	293.—
Chem. Fabr. Griesh.	240.½	240.½	Schraubpf. Kram.	178.—	178.—
D. Gold- u. Silb. S.-A.	553.—	550.—	Ver. D. Oelfabriken	138.—	138.—
Farbwerke Höchst	627.—	624.—	Pf. Pulvf. St. Ingbert	137.—	137.—
V. chem. Fbr. Mannh.	—.—	335.—	Schlinck & Co. Hamb.	202.½	202.50
Holzverk.-Industr.	334.80	341.½	Ver. Fränk. Schuhf.	133.—	133.—
Rütgerswerke	193.20	193.30	Schuhf. Herz, Frkf.	131.½	131.½
Ultramarinfbr. V.	220.½	219.50	Seilindustr. (Wolff)	125.—	120.—
Wegelin Russfabr.	213.—	213.—	Z'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Südd. Drahtind. Mh.	—.—	—.—	Ettlingen	111.30	111.30
Akkum.-Fbr. Berl.	409.½	407.½	Kammg. (Kaiserl.)	208.—	208.—
Elektr.-Ges. Allg.	235.—	234.½	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	147.—	150.—
Bergmann-Werke	120.—	120.—	Zellstoffb. Waldhof	233.—	238.50
Brown, Boveri & Co.	142.½	142.½	Bad. Zuckerfabrik	198.—	198.00
Deutsch-Uebs. (El.)	190.50	193.10	Frankenth. Zuckfb.	380.—	380.—
Lahmeyer	120.—	121.—			
El.-Ges. Schuckert	143.½	143.½			
Rhein. Schuck.-G.	137.—	137.—			

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

	25.	24.		25.	24.
Schantung E.-B. Akt.	129.½	129.½	Oest. Südb. Lomb.	23.½	24.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	—.—	Oest. Merid.-Eisb.	114.—	113.—
Hamburger Packet	150.—	150.½	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	119.½	119.—	Baltimore u. Ohio	102.½	103.½
Oest.-Ung. Staatsb.	152.½	152.—	Prince Henry	—.—	—.—

Bergwerksaktien.

	25.	24.		25.	24.
Aum.-Friede (Br.)	178.—	178.—	Harpener Bergbau	181.½	182.½
Bochumer Bergb.	213.½	213.½	Hessen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	114.—	114.20	Kaliw. Aschersleb.	—.—	—.—
Concord. Bergb.-G.	323.—	318.½	Kaliw. Westeregeln	205.50	204.½
Deutsch. Luxembg.	160.½	161.—	Oberschl. Eisenind.	94.20	94.½
Eschweiler Bergw.	208.—	208.½	Phönix Bergb.	256.½	255.½
Friedrichsh. Bergb.	182.20	180.½	Ver. Kön.- u. Laurah.	175.½	175.½
Gelsenkirchener	184.½	184.½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	25.	24.		25.	24.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	97.50	96.90	4 Pr. Centr.-Kom. von 1909	97.30	97.30
4 do. S. 10	95.60	95.60	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	94.90	94.90
4 do. S. 16 u. 17	96.60	96.60	4 do. abgest.	94.—	94.—
4 do. S. 20	97.50	97.00	3½ do. abgest.	85.90	85.90
4 do. S. 21	98.—	98.—	4 do. v. 1904	95.90	95.90
3½ do. S. 12, 13 und 15	86.80	86.80	4 do. v. 1905	95.40	95.40
3½ do. S. 19	86.80	86.60	4 do. v. 1907	95.70	95.80
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	98.70	98.70
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42	96.80	96.80	4½ do. E. 25	98.10	98.—
4 do. S. 43	97.10	97.10	4½ do. E. 27	95.50	95.60
4 do. S. 46	—.—	—.—	4½ do. E. 28	98.50	98.80
4 do. S. 47	97.30	97.30	4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-L. 29	98.70	98.70
4 do. S. 48	97.30	97.30	4½ do. E. 20 u. 21	98.60	98.80
4 do. S. 49	97.30	97.30	4½ do. E. 32 u. 33	97.25	97.60
4 do. S. 50	97.60	97.60	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	98.—	98.—	3½ do. E. 23	90.20	90.—
3½ do. S. 44	88.—	88.—	3½ do. Kleinb. v. 1904	94.30	94.30
3½ do. S. 20-30 und 32 (tilgb.)	88.—	88.—	4½ Rh. Hyp.-Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	98.30	98.40
3½ do. S. 43 (tilgb.)	97.00	97.00	4½ do. kdb. ab 1912	98.50	98.60
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	97.10	97.10	4½ do. unk. b. 1917	98.80	98.70
4 do. do.	97.90	97.90	4½ do. „ 1919	98.80	98.70
4 do. 1917	98.10	98.10	4½ do. „ 1921	97.40	97.40
4 do. 1920	98.10	98.10	3½ do.	88.70	88.70
4 do. 1922	98.90	98.90	3½ do. „ 1914	88.70	88.70
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	96.80	96.10	3½ do. Kommunal	88.80	88.80
4 do. 1899, 1901 und 1903	96.	96.—	3½ Ital. staatl. gar. E. B.	—.—	65.00
4 do. v. 1905	96.10	96.—	Oberrh. Vers.-Ges.	1013	1013
4 do. v. 1907	96.10	96.10	Mannh. Vers.-G.-A.	523.—	523.—
4 do. v. 1909	96.30	96.20	Oberrh. Eisenb.-G.	—.—	94.20
4 do. v. 1910	96.60	96.60	Mannh. Stadtanl.	98.70	98.70
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	97.20	97.40	Bayer. Staatsanl.	100.10	100.10

Nachbörse. Kreditaktien 191.½. Diskonto-Commandit 190.½. Staatsbahn 152.½. Lombarden 23.½.

Wien, 25. Febr. Nachm. 1.30 Uhr.

	25.	24.		25.	24.
Kreditaktien	620.—	622.20	Oest. Papierrente	85.55	85.45
Oesterreich-Ung.	2007	2007	„ Silberrente	85.80	85.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	105.90	107.—
Unionbank	595.—	595.—	Ungar. Goldrente	103.15	103.15
Ungar. Kredit	817.—	815.—	„ Kronenrt.	83.40	83.45
Wien. Bankverein	515.—	509.—	Wch. Frankf. visto	118.13	118.13
Länderbank	510.—	510.—	„ London „	24.19	24.18
Türkische Lose	235.—	235.—	„ Paris „	95.91	95.96
Alpine	1030	1030	„ Amsterd. „	119.95	119.95
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.19	19.19
Nordwestbahn	—.—	—.—	Markn.oten	118.13	118.15
Oester. Waffenfbr.	948.—	914.—	Ultimo-Noten	118.13	118.15
Staatsbahn	708.—	702.60	Skoda	693.50	693.—
Lombarden	114.—	113.50	Tendenz: gut beh.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 25. Febr. (Anfangs-Kurse.)

	25.	24.		25.	24.
Kreditaktien	190.75	190.62	Laurahütte	175.½	175.½
Disconto-Komm.	190.75	189.85	Phönix	256.½	256.½
Staatsbahnen	152.½	152.—	Harpener	182.—	183.½
Lombarden	23.½	24.½	Tend.: schwächer.		
Bochumer	213.½	213.½			

Berlin, 25. Febr. (Schlusskurse.)

	25.	24.		25.	24.
Wechsel auf Amsterdam kurz	168.80	—.—	Arenbg. Bergwksg.	425.70	425.—
Wechsel London	20.473	20.48	Bergmann Elektr.	120.60	119.60
Wechsel Paris	81.07	81.10	Bochumer	213.½	213.½
Wechs. a. Wien kurz	84.50	84.55	Brown, Boveri & Co.	142.83	141.70
4% Reichsanleihe	100.—	99.90	Bruchsal. Maschfb.	333.10	333.—
3½% Reichsanl.	88.20	88.30	Chem. Albert	443.—	439.20
3% Reichsanleihe	77.25	77.25	Daimler	307.—	309.50
4% Consols	100.—	100.—	Deutsch-Luxembg.	160.½	161.—
3½% „	88.30	88.30	Dynamit-Trust	—.—	174.—
3% „	77.25	77.25	Deutsch-Ueberseee	171.—	180.70
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	D. Gasglühl. Auer	473.—	470.50
4% „ „ 1908/09	96.90	93.90	D. Waffen u. Mun.	574.—	573.—
3½% „ convert.	—.—	87.60	D. Steinzeugwerke	232.70	232.20
3½% „ v. 1902/07	87.80	—.—	Elberfeld. Farben	535.80	533.
3½% Bayern	86.40	86.40	Essen. Kreditanst.	—.—	159.30
3½% Hessen	86.20	86.40	Facon Mannstädt	139.20	140.60
3% Hessen	75.20	75.40	Faber Bleistiftfbr.	255.50	254.70
3½% Sachsen	79.50	79.50	Felten & Guilleaume	145.—	145.—
4% Argent. v. 1897	86.40	86.40	Gritzner Maschin.	250.20	250.50
5 Chinesen v. 1896	99.80	99.40	Gr. Berl. Strassenb.	174.50	174.50
4½ Japaner	91.25	91.50	Gelsenkirchener	184.½	185.½
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	181.½	183.—
Mannh. Stadtanl.	95.80	98.30	Höchster Farbwk.	625.—	624.20
4 Oest. Goldrente	95.75	95.25	Hohenlohewerke	173.50	173.70
3 Portug. unif. S.3	66.40	66.50	Kaliw. Aschersleb.	159.50	159.—
5 Rumänen v. 1903	99.20	99.20	Kölner Bergwerk	535.—	531.50
4½ Russ. Anl. 1902	90.—	90.—	Cellulose Kosth.	175.20	175.50
4 Türken unif.	87.—	87.—	Lahmeyer	120.30	120.—
Türk. 400 Frs.-Lose	157.—	157.70	Laurahütte	175.½	175.½
4% Bagdadbahn	73.90	73.60	Licht und Kraft	127.70	127.50
Oest. Kreditaktien	190.½	191.½	Lothringer Cement	133.—	133.—
4% Ung. Goldrente	88.50	88.50	Ludw. Loewe & Co.	317.50	315.20
4% „ Kronenr.	83.10	83.—	Mannesmannröhr.	207.—	206.50
Berl. Handels-Ges.	157.½	157.½	Oberschl. Eisb.-Bd.	102.40	102.—
Darmstädter Bank	124.½	124.½	Orenstein & Koppel	203.70	203.70
Deutsch-Asiat. Bk.	129.50	129.50	Phönix	255.½	254.½
Deutsche Bank	255.½	255.½	Rhein. Stahlwerke	164.90	164.50
Disconto-Komm.	190.½	189.½	Rombacher Hütte	190.70	190.50
Dresdner Bank	155.½	155.½	Rütgerswerken	193.—	193.50
Reichsbank	137.20	137.20	Schuckert	143.70	144.—
Rhein. Kreditbank	135.70	135.70	Siemens & Halske	214.—	210.70
Russenbank	157.00	157.20	Sinner-Brauerei	255.—	254.—
Schaaffh. Bankv.	114.20	114.60	Stettiner Vulkan	177.—	—.—
Südd. Disc.-G. A.-G.	117.90	118.—	Tonwar. Wiesloch	123.—	123.—
Staatsbahn	152.½	—.—	Ver. Glanzst. Elberf.	633.—	627.—
Lombarden	23.½	23.½	Ver. Köln-Rottweil.	329.50	329.50
Baltimore u. Ohio	102.½	103.½	Westeregeln	204.80	205.90
Canada Pacific	229.½	233.½	Wstf. Dr. Langendr.	113.—	111.—
Hamburger Packet	149.90	150.10	Witten. Stahlröhr.	193.20	195.—
Hansa	297.—	295.60	Zellstoff Waldhof	235.—	237.—
Norddeutsch. Lloyd	118.70	118.—	Otavi	109.70	109.50
Adlerwerk Kleyer	531.—	563.—	South West-Afrika	125.70	125.70
Allgem. Elektr.-G.	234.½	234.½	Vogtl. Maschinfbk.	443.50	492.—
Aluminium	257.70	258.—	Hapkin Petrol.-Reb.	338.50	333.20
Anilin	533.70	533.70	Ver. Fränk. Schuhf.	133.10	133.10
Anilin Treptow	430.—	429.—	Steinf. Mannbüssel	410.—	—.—
			Süd Hamb. Dpfschl.	163.20	163.60

Privatdiskont 5½—5¾%.

W. Berlin, 25. Febr. (Telegr.) Nachbörse

	25.	24.		25.	24.
Kredit-Aktien	190.75	190.½	Staatsbahn	152.½	152.—
Diskonto-Komm.	190.75	189.½	Lombarden	23.½	24.—

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 25. Feb. (Anfangskurse). Kreditaktien 190.½, Diskonto-Commandit 190.½, Darmstädter 122.½, Dresdner Bank 155.½, Handelsgesellschaft 157.½, Deutsche Bank 255.½, Staatsbahn 152.—, Lombarden 23.½, Bochumer 213.½, Gelsenkirchen 185.—, Harpener 182.—, Laurahütte —.—. Tendenz beh.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

		25.	24.			25.	24.
Amsterdam	kurz	168.75	168.80	Check Paris		81.10	81.15
Belgien	„	80.625	80.80	Paris	kurz	81.065	81.050
Italien	„	79.475	79.575	Schweiz. Plätze	„	80.793	79.731
Check London	„	20.485	20.485	Wien	„	84.525	84.575
London	„	20.440	20.460	Napoleonsd'or		16.31	16.31
				Privatdiskont		5½	5½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	25.	24.		25.	24.
4% deutsch. R.-A.	99.85	99.85	**B. Ausländische.**		
3½% „ „	88.25	88.10	5% Bulgaren	99.10	98.90
3% „ „	77.40	77.20	3½% Italien. Rente	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-A.	99.85	99.80	4% Oest. Silberr.	86.½	86.25
3½% „ „	88.10	88.10	4% „ Papierr.	—.—	—.—
3% „ „	77.30	77.45	4% „ Goldr.	90.35	90.60
4 Bad. St.-Anl. 1901	—.—	—.—	3 Portug. Serie	63.30	63.30
4% „ 1908/09	98.75	—.—	3 „ „ III	66.30	66.25
4% Bad. St.-A. 1911	99.80	—.—	4% neue Russ. 1905	99.70	99.70
3 „ 1896	—.—	—.—	4 Russen von 1880	89.40	89.60
3½ bd. St.-O. (ab.) fl.	96.50	96.80	4 spanische Rente	93.50	93.50
3½ „ „ M.	93.—	92.50	4 Türk. kv. un. 1903	77.80	77.80
3½ „ „ 1900.05	87.60	87.60	4 „ unif.	87.—	86.40
3½ „ „ 1904/12	87.35	87.60	4 Ung. Goldrente	88.60	88.45
3½ „ „ 1907/13	—.—	—.—	4 „ Kronenrt.	83.25	83.00
4 Bayr. Eb.-A. b. 1915	99.75	99.80	5 Arg. f. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ 1918	100.—	100.—	5% Chinesen 1896	99.30	99.—
3½ do. u. Allg. Anl.	86.50	86.60	4½ „ 1898	92.40	92.65
3 do. E.-B.-Obl.	—.—	74.60	4½ Japaner	91.30	91.30
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	99.60	—.—	5% Mex. Auss. 99/90	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	89.—	89.—	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3½ Pf. Konv. 1898	93.85	93.—			
4 Hessen 1909/18	98.50	98.80			
3 Hessen	75.20	75.20			
3 Sachsen	78.55	78.70			
4 Württembg. 1919	100.25	100.25			
4 Mannh. 1901/6/7/8	95.50	95.30			
4 „ 1912-1917	96.70	96.90			
3½ Mh. St.-A. 1904/9.10	87.40	87.75			

Verzinsliche Lose.

	25.	24.
4 Bad. Prämien	—.—	—.—
4 Oesterr. 1860	178.30	178.40
Türkische	186.—	186.—

Unverzinsliche Lose.

	25.	24.
Augsburger	33.60	—.—
Freiburger	—.—	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	25.	24.		25.	24.
Badische Bank	136.½	136.½	Nationalbank	122.—	122.—
Berg.- u. Metallbk.	137.—	137.½	Oesterr.-Ungar. Bk.	142.—	142.—
Berl. Handels-Ges.	157.—	157.½	Oesterr. Länderbk.	132.—	132.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	—.—	„ Kred.-Anst.	192.½	192.½
Darmstädter Bank	122.½	122.½	Pfälzische Bank	130.—	130.—
Deutsche Bank	255.½	256.½	Pfälz. Hyp.-Bank	193.—	193.—
Deutschasiat. Bank	129.50	129.50	Preuss. Hyp.-Bank	116.60	117.20
Deutsche Eff.-Bank	111.—	111.—	Reichsbank	137.60	137.30
Disconto-Comm.	190.½	190.½	Rhein. Kreditbank	136.40	136.40
Dresdner Bank	155.—	155.½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	—.—	199.50
Metallbank und Metall.-G.	137.—	137.½	Schaaffh. Bankver.	114.60	114.60
Mitteld.-Kreditbank	173.	173.—	Wiener Bankver.	133.—	132.60
Frankf. Hypoth.-Bk.	215.50	217.½	Südd. Diskont	117.60	117.75
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.—	159.—	Bank Ottomane	126.—	126.—

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Febr. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

	25.	24.		25.	24.
2½% Consols	74.¾	74.½	Jagersfontein	7.½	7.⅜
3 Reichsanleihe	76.½	76.½	Roddersfontein	12.½	12.—
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Premier	11.½	11.½
4 Argen.	85.—	85.—	Randmines	8.½	8.½
4 Italiener	—.—	—.—	Atchison comp.	103.—	103.½
4 Japaner	84.½	84.½	Canadian	236.½	237.½
4½% do. do. II. S.	91.½	91.½	Baltimore	102.½	102.½
5 Mexikaner	98.—	98.—	Chicago Milwauko	113.—	111.—
4 Spanier	—.—	—.—	Denvers com.	20.½	21.—
4½ Russen 09	99.½	99.½	Erie com.	27.½	28.½
Ottomanbank	15.½	15.½	Greattrunkstam	15.½	15.½
Amalgamated	68.½	68.½	Grand Trunk ord.	23.½	23.½
Anaconda	7.½	7.½	Gr. Trunk III pref	57.½	55.—
Rio Tinto	72.—	72.½	Louisville	134.½	135.—
Tanganyica	2.½	2.½	Missouri Kansas	25.½	26.½
Utah Copper	10.½	10.½	Ontario	30.½	30.½
Central Mining	10.½	10.½	Rock Island	22.½	22.½
Chartered	1.½	1.½	Southern Pacific	101.½	101.½
De Beers	21.½	21.½	Southern Railway	28.—	28.½
Eastrand	2.½	2.½	Union com.	158.½	158.½
Geduld	1.½	1.½	Steels com.	62.½	63.—
Goerz	½	½	Tendenz: unregelm.		
Goldfields	2.½	2.½			

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 25. Febr. Anfangskurse.

	25.	24.		25.	24.
3% Rente	88.75	88.90	Debeers	530.—	535.—
Spanier	92.60	92.80	Eastrand	71.—	71.—
Türkische Lose	—.—	—.—	Goldfield	73.—	75.—
Banque Ottomane	633.—	641.—	Randmines	167.—	166.—
Rio Tinto	1918	1930	Tendenz: träge.		
Chartered	30.—	31.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 25. Febr. Vorm. 10 Uhr.

	25.	24.		25.	24.
Kreditaktien	622.70	622.20	Oest. Papierrente	86.60	85.45
Länderbank	510.—	510.—	„ Silberrente	85.90	85.60
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	103.15	103.15
Staatsbahnen	703.—	703.—	„ Kronenrt.	83.60	83.25
Lombarden	113.20	114.—	Alpine Montan	1032	1035.5
Marknoten	118.13	118.1	Skoda	685.—	691.—
Wechsel Paris	95.92	95.9	Tendenz fest.		
Oest. Kronenrente	84.60	82.95			

Produkten-Börsen.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 25. Febr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		25.	24.			25.	24.
Weizen	Mai	206.25	206.75	Mais	Mai	—.—	—.—
	Juli	—.—	—.—		Juli	—.—	—.—
	September	—.—	205.—			—.—	—.—
		—.—	—.—	Rüböl	Februar	66.40	66.40
Roggen	Mai	172.25	173.—		Mai	—.—	65.40
	Juli	172.25	—.—		Oktober	—.—	—.—
	September	—.—	—.—			—.—	—.—
				Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	Mai	170.25	170.75	Weizenmehl		27.75	28.—
	Juli	172.25	172.75	Roggenmehl		22.—	23.10

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 25. Febr. (Anfangskurse.)

	25.	24.	Diff.		25.	24.	Diff.
Weiz. Rt. Wint. st. per März	7/6½	7/6½	+½	Mais La Plat. rh. per März	5/5	5/5	—
per Mai	7/3½	7/3½	+½	per Mai	5/0½	5/0½	—

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Febr. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	25. per 50 kg.	24. per 50 kg.		25. per 50 kg	24. per 50 kg.
Weiz. April	11.53 träg	11.58 ruh.	Hafer April	10.19 will.	10.20 ruh.
„ Mai	11.38	11.77	„ Okt.	8.79	8.89
„ Okt.	12.13	12.14	Mais Mai	7.62 will.	7.63 ruh.
Rogg. April	9.82 träg	9.85 ruh.	„ Juli	7.86	7.82
„ Okt.	9.62	9.63	Kohlraps	17.05 ruh.	17.15 mat.

Wetter: Schön.

Antwerpener Produktenbörse.

25. Februar 1913. (Anfang)

	25.	24.		25.	24.
Weizen fest. per März	21.03	21.01	Gerste per März	17.22	17.17
per Mai	20.80	20.47	per Mai	15.88	15.87
per Juli	20.20	20.00	per September	—.—	—.—

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 25. Febr. (Schlusskurse.)

	25.	24.		25.	24.
Rüböl loco	—.—	35.—	Leinöl loco	—.—	29.½
Februar	—.—	—.—	März	28.—	28.—
Mai-Aug.	—.—	33.½	März-April	—.—	28.½
Rüböl Tendenz			Mai-August	28.½	28.½
Kaffee loco	54.—	54.—	Tendenz ruh.		

Pariser Produktenbörse.

		25.	24.			25.	24.
Hafer	Februar	20.90	21.05	Rüböl	Februar	72.½	72.½
	März	21.20	21.20		März	71.½	71.½
	März-Juni	21.25	21.30		März-Juni	70.½	70.½
	Mai-Aug.	21.20	21.25		Mai-Aug.	68.½	68.½
Roggen	Februar	20.—	20.—	Spiritus	Februar	41.½	42.½
	März	20.25	20.25		März	42.—	42.—
	März-Juni	20.50	20.50		Mai-Aug.	41.½	42.½
	Mai-Aug.	20.75	20.75		Sept.-Dez.	41.½	41.½
Weizen	Februar	27.55	27.65	Leinöl	Februar	62.½	63.½
	März	27.75	27.95		März	62.—	63.½
	März-Juni	27.75	27.90		März-Juni	61.½	62.—
	Mai-Aug.	27.25	27.55		Mai-Aug.	60.½	61.½
Mehl	Februar	38.—	38.55	Rohzucker 88° loco		27.—	27.—
	März	37.85	37.80	Zucker	Februar	31.—	31.½
	März-Juni	37.25	37.45		März	31.½	31.½
	Mai-Aug.	37.25	36.80		Mai-Aug.	32.—	32.½
Talg		60.50	60.50		Okt.-Jan.	31.½	31.½

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 25. Febr. Phönix Bergb. 256½, Deutsch-Luxemburger 160½, Elekt. Edison 234½, Elekt. Schuckert 143½, Baltimore Ohio 102½, Paketfahrt 150.—, Nordd. Lloyd 118½, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 129.—. Tendenz: beh.

Zucker.

Magdeburg, 25. Febr. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 8.40—8.50 —, Nachprodukte 75% o. S. 7.45—7.65, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 18.62½—18.75—, Crystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 18.37½—18.50—, gemahlene Melis mit Sack 18.87½—18.00—, ruhig.

Magdeburg, 25. Febr. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg per Feb. 9.90.— G., 9.95.— B., per März 9.90— G., 9.95.— B., per April 9.97½ G., 10.02½ B., per Mai 10.07½ G., 10.10.— B., per August 10.37½ G., 10.40.— B., per Okt.-Dez. 10.27½ G., 10.10.— B.

Tendenz: ruhig. Kalt, heiter.

Hamburg, 25. Febr. (Telegr.) Zucker per Febr. 9.88½, per März 9.92½, April 9.90—, Mai 10.03— Aug. 10.32½, Okt.-Dez. 10.07½, behauptet.

Kaffee.

Hamburg, 25. Febr. (Telegr.) Kaffee good average Santos per März 62.½, Mai 62.½, Sept. 62½, Dez. 62—, stetig.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Kaffee Santos good average per März 73.½, Mai 73½, Juli 74.—, Sept. 73½.

Schmalz.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 135—.

Salpeter.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Salpeter loco, 25.50, Mai Febr.-März 1914 23.15.

Wolle.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Jan. 6.12, März 6.07, Mai 6.05, Juli 6.02.

Häute.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Häute 1806 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 25. Febr. (Telegr.) Baumwolle 63½, ruhig.

Antwerpen, 25. Febr. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Jan. 23.½, Febr. 22.½, März-Mai 24.—

Eisen und Metalle.

Glasgow, 25. Febr. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 66 sh. 09.— d. Geld, 3 Monate 61 sh. 01.— d. Geld, matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 50, 1637, 8438

25. Februar 1913. Provisionsfrei

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. 430	420
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 218
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	32	—
„ „ Vorzugs-Aktien	84	78
Benz & Co., Mannheim	—	249
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	62	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	248
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	249
Deutsche Südseephosphat A.-G.	186	174
Europa, Rückvers., Berlin	M. 540	M. 520
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	390	—
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	183	179
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	70	68
Flink, Eisen- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsayth G. m. b. H.	157	152
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	82	—
Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg	110	—
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankenthal	138	133
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	19/—	—
Maschinenfabrik Worry	111	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	118	—
Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag"	K. —	K. 3100
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4½
„ „ „ junge	L. 2½	L. 2½
Preussische Rückversicherung	M. 380	320
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	126
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	241	230
Rheinische Metallwarenfabrik, Sonsbeck	M. 245	M. 238
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Schlosshotel Heidelberg	48	—
Stahlwerk Mannheim	124	121
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	108
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 180	—
Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht.	105	—
Unionbrauerei Karlsruhe	82	80
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	276	272
Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim	M. —	M. 540
Waggonfabrik Rastatt	93	90
Weissenhofterrain A.-G., Stuttgart	38	—
Westdeutsche Eisenwerke Kray	190	187
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	120	—

* Stuttgart, 25. Febr. Die Württembergische Bankanstalt vorm. Pflaum u. Co. in Stuttgart schlägt eine Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahre, vor. („Frkf. Ztg.")

* Greiz, 25. Febr. Die Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz-Frankfurt a. M. erzielte im Jahre 1912 nach 57 584 ℳ (29 904 ℳ) Verlust und 11 606 ℳ Abschreibungen auf Kommissionslager, laut „Frankf. Ztg." einen Reingewinn von 629 105 ℳ (571 528 ℳ), wovon, wie bereits angekündigt, 4½ % (i. V. 5½ Prozent) Dividende beantragt werden.

Zahlungsschwierigkeiten.

Die Schuhfabrik Gebrüder Kölsch in Thaleischweiler geriet in Zahlungsschwierigkeiten und strebt ein Arrangement an.

Aus dem Großherzogtum.

≍ Heddesheim, 18. Febr. Sonntag Nachmittag tagte die Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser" unter Vorsitz des 1. Vorstandes Winter, welcher die Versammlung eröffnete und den einleitenden Vorbericht über das Betriebsjahr 1912 gab. Es gaben noch der Schützenmeister, Rechner, Schriftführer eingehenden Bericht über den inneren und äußeren Betrieb der Gesellschaft. Dem Gesamtvorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl der austretenden Vorstandsmitglieder wurde durch Wiederwahl, für ein weggezogenes Mitglied durch Neuwahl einmütig erledigt. Die weiteren Angelegenheiten des Vereins wurden ebenfalls befriedigend gelöst, so die Benützung des Militärgewehrs (neben Scheibenbüchse) auf dem Schießstand, worüber Herr Schriftführer Knapp einen erläuternden Vortrag vorausschickte. Die Schützen verweilten noch mehrere Stunden in geselliger Unterhaltung bei Gesang und Becherklang. — Beginn des diesjährigen Schießens: Ostermontag.

* Heidelberg, 24. Febr. Gestern nachmittag kam das 4jährige Söhnchen des Färbers Zeue, wohnhaft Schlierbacher Landstraße 136, in einem unbewachten Augenblick dem Herdfeuer zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen und das Kind im Nu in Flammen stand. Das Kind befand sich mit noch einem anderen in der Küche, die Mutter war im Zimmer neben an mit Ankleiden beschäftigt. Als diese und auch Nachbarn auf das Geschrei des Kindes hinzueilten, lag es bereits mit schweren Brandwunden bedeckt am Boden. Der arme Kleine kam ins Akad. Krankenhaus, wo er bald durch den Tod von seinen furchtbaren Schmerzen erlöst wurde.

):(Heidelberg, 24. Febr. Gegen den Studenten, der beim Fackelzug am Freitag abend seine brennende Fackel einer jungen Modistin ins Gesicht schleuderte, die infolgedessen schwere Brandverletzungen erlitt, soll ein Verfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung eingeleitet werden. Der Student wollte von der Ziegelhäuser Landstraße aus seine Fackel in den Neckar werfen und traf dabei mit voller Wucht die auf dem Leinpfade sich nde Dame, ein blühend hübsches Mädchen aus Kirchheim, das nun zeitlebens entstellt sein dürfte.

):(Freiburg i. Br., 24. Febr. In der vergangenen Woche stürzte sich eine an Schwermut leidende, 33 Jahre alte Dienstmagd aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses in der Sedanstraße. Gestern erlag die Unglückliche ihren Verletzungen.

):(Hoßschür, 24. Febr. Am Freitag nachmittag brach in der Gemarkung Hollschür ein großer Waldbrand aus, der eine große Fläche junger Anpflanzungen vernichtete. Ob das Feuer unvorsichtigerweise entstand oder angelegt worden ist, weiß man noch nicht.

):(Sulzburg, 24. Febr. Von dem vom Typhus heimgesuchten Eisenbahnregiment in Hanau langten wieder 12 Mann unter Führung eines Unteroffiziers hier an, wo sie im militärischen Erholungsheim Aufnahme finden.

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Die Geltung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften im Stadtteil Sandhofen betreffend.

Die nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift bringen wir hiermit mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß der Text der unter I und III erwähnten ortspolizeilichen Vorschriften auf dem Bezirksamt, dem Rathaus hier und in Sandhofen zur Einsicht der Interessenten aufgelegt werden wird.

Mannheim, den 28. Januar 1913. 1598

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Ortspolizeiliche Vorschrift
vom 9. Januar 1913: „Die Geltung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften im Stadtteil Sandhofen betr."

Nachdem die Vereinigung der Gemeinde Sandhofen mit der Stadtgemeinde Mannheim auf 1. Jan. 1913 vollzogen ist wird hiermit nach Zustimmung des Stadtrates Mannheim und nach Vollziehbarkeitserklärung durch Großh. Herrn Landeskommissär bestimmt was folgt:

I.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim treten im Stadtteil Sandhofen in Kraft:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Dezember 1901 „Das polizeiliche Meldewesen in der Stadt Mannheim" betr. in der Fassung vom 9. Januar 1913.
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale" vom 15. Dezember 1874 betr. / 4. August 1885
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Die Beleuchtung der Treppen, Fluren und Höfe bewohnter Gebäude" vom 21. April 1892 betr.
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Das Vermieten von Nachen" vom 14. August 1891 betr."
5. Droschkenordnung vom 4. Dezember 1902 / 15. Februar 1909.
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Den Omnibusbetrieb" vom 21. April 1882 betr.
7. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Die Aufstellung von Kraftfahrzeugen mit Fahrpreisanzeigern zum öffentlichen Fahrdienst" vom 22. Februar 1912 betr.
8. Dienstmannsordnung vom 17. Juli 1886 betr. / 8. Februar 1904
„Das Baden in öffentlichen Gewässern" betr.
10. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 27. Okt. 1889 / 14. Nov. 1893 „Die Aufstellung und den Betrieb der Badeanstalten im Rhein und Neckar" betr.
11. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 22. Juli 1909 „Den Betrieb der städtischen Brause- und Wannenbäder" in der bezüglich der Badezeiten in den Vororten abgeänderten Fassung betr.
12. Wohnungsordnung vom 24. März 1911.
13. Schlafstellenordnung vom 24. März 1911.
14. Ziehkinderordnung vom 28. April 1903.
15. Dirnenordnung vom 15. Dezember 1904 / 8. Januar 1909.
16. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Die Entleerung der Abortgruben in den Vororten Neckarau, Waldhof, Käfertal und Feudenheim" vom 24. Mai 1911.
17. Die Begräbnis- und Friedhofordnung vom 12. April 1890 mit Abänderungen und Ergänzung vom 28. September 1890, 12. Januar 1903 und 5. Juli 1906.
18. Feuerbestattungsordnung vom 27. März 1900 und Abänderung vom 13. Februar 1904.
19. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. Dezember 1889 „Die Neuanlage von Privatschlächtereien" betr.
20. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Die Anlage der Gaseinrichtungen" vom 13. August 1909 betr.
21. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 1. Mai 1907 „Die weltliche Feier der Sonn- und Festtage" betr.
22. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 5. Dezember 1874 „Den Handel mit Brot" betr.
23. Die Bezirksratsentschließung vom 4. Mai 1911 „Die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe" betr.
24. Meßordnung für Mannheim und Vororte vom 22. Juli 1893 mit Abänderungen vom 11. August 1908, 11. Februar 1909 und 19. April 1910.
25. Verbrauchsteuerordnung und Tarif in der Fassung vom 5. Januar 1906.
26. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 31. Oktober 1911 „Die Abfuhr des Straßenkehrichts in den Stadtteilen Käfertal und Feudenheim" betr.

II.

Von den für die Gemeinde Sandhofen erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften werden aufgehoben:

1. Die Schlafstellenordnung vom 8. März 1899.
2. Die Begräbnis- und Friedhofordnung vom 31. Dezember 1901.
3. Die Bierverbrauchssteuerordnung vom 11. Januar 1906.
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Das polizeiliche Meldewesen in Sandhofen" vom 22. November 1911 betr.
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift „Den Handel mit Brot" vom 3. Oktober 1878 betr.

III.

Von den für die Gemeinde Sandhofen erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften werden aufrecht erhalten:

1. Die Bauordnung vom 13. November 1911.
2. Die Hausentwässerungsordnung vom 18. Januar 1902, mit Ausnahme der Gebührenbestimmung im § 20.
3. Wochenmarktordnung vom 24. April 1901 / 29. Juli 1901.
4. Schlachtvieh- und Fleischbeschauordnung vom 30. März 1908 / 24. Oktober 1908.
5. Freibankordnung vom 5. September 1906.
6. Fährordnung nebst Gebührentarif vom 22. Februar 1899.
7. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 4. Oktober 1904 „Das Einsperren des Geflügels" betr.
8. Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 29. November 1911 „Die Polizeistunde in Sandhofen" betr.

IV.

Von den bezirkspolizeilichen Vorschriften, die bisher nicht für Mannheim, aber für Sandhofen Geltung hatten, werden aufgehoben:

1. Die Nachtwachordnung vom 4. Juni 1879.
2. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 2. Dezember 1882 „Den Schutz der in entgeltliche Privatpflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren" betr.

V.

Von den schon bisher für die Gemeinde Sandhofen, aber nicht für die Gemeinde Mannheim geltenden bezirkspolizeilichen Vorschriften bleiben aufrecht erhalten:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 6. Oktober 1910 „Die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit" betr.
2. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 2. März 1888 „Das Bauen bei Frost" betr.
3. Die Feuerlöschordnung für die Landgemeinden des Amtsbezirks Mannheim vom 10. Dez. 1908 / 16. Dez. 1909 betr.

Die Eingemeindung von Sandhofen hier die Ueberleitung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 28. vor. Monats obigen Betreffs (Amtsblatt vom 11. Februar 1913 Nr. 11) bringen wir zur öffentlichen Kenntnis, daß die mit Wirkung vom 1. Jan. ds Js. auf den Stadtteil Sandhofen ausgedehnten ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Mannheim und die bisher für Sandhofen geltenden aufrecht erhaltenen ortspolizeilichen Vorschriften auf dem Bezirksamt — Zimmer 13 — sowie auf dem Rathause hier und in Sandhofen während 2 Wochen vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet zur Einsichtnahme durch etwaige Interessenten offen liegen. 1598

Mannheim, 17. Febr. 1913.

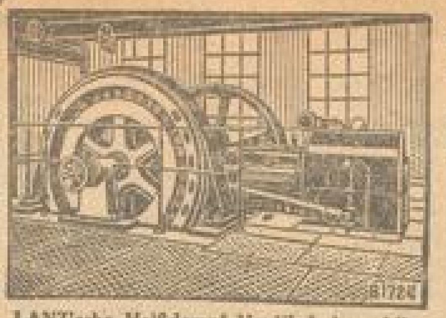
Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion VIa.

Nr. 9125 I. Vorstehendes bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die mit Wirkung vom 1. Januar 1913 auf den Stadtteil Sandhofen ausgedehnten ortspolizeilichen Vorschriften für die Stadt Mannheim und die bisher für Sandhofen geltenden, aufrecht erhaltenen ortspolizeilichen Vorschriften, sowie die bisher für Sandhofen geltenden, aufrecht erhaltenen bezirkspolizeilichen Vorschriften im Bezirksamtsgebäude — Zimmer 13 — im Rathause Mannheim — Registratur Zimmer 101 im Rathause Sandhofen — Gemeindesekretariat — während zwei Wochen — vom 19. Februar bis mit 5. März — zur Einsichtsnahme durch etwaige Interessenten offenliegen.

Mannheim, 20. Februar 1913.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.



LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung
„SYSTEM LENTZ"
Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.
Leistungen bis 1000 PS.
Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.

Städtische Sparkasse Mannheim.

Die Städt. Sparkasse Mannheim hat mit dem Giroverband Sächsischer Gemeinden und Sparkassen in Dresden, dem Pommerschen Giroverband in Stettin und der Girozentrale der Rheinischen Sparkassen in Köln ein Uebereinkommen wegen gegenseitigen Vollzugs von Giroüberweisungen getroffen. Der Zweck dieser Giroverbände besteht in der Pflege des bargeldlosen Zahlungsverkehrs zwischen den einzelnen ihnen angehörigen Sparkassen und aller ihrer Girokunden unter sich.

Auf Grund des Uebereinkommens verpflichten sich die Städt. Sparkasse Mannheim und die 3 genannten Giroverbände zum gegenseitigen Vollzug von kosten-, porto- und spesenfreien Zahlungsüberweisungen ihrer Kunden an jedermann in Mannheim bezw. in den bezeichneten Giroverbänden angeschlossenen Plätzen, sowie zur Entgegennahme von Zahlungen dritter für Rechnung der beiderseitigen Girokunden. Dieser Ueberweisungsverkehr ermöglicht einen mühelosen, gefahrfreien und unentgeltlichen Vollzug von Zahlungen. Die Sparkasse übernimmt sowohl am Ort wie nach allen den einzelnen Giroverbänden angeschlossenen Plätzen alle Auszahlungen, auch wenn der Zahlungsempfänger bei der Sparkasse seines Wohnortes noch kein Konto und auch sonst keine Verbindung mit einem Geldinstitut (Reichsbank, Postscheckamt, Bank usw.) hat. Der ganze Ueberweisungsverkehr gestaltet sich durch die Benützung von Formularen sehr einfach. Alle Formulare liefert die Sparkasse kostenlos.

Die zu überweisenden Beträge werden den Kunden an ihrem Guthaben abgesetzt und dem Zahlungs-(Ueberweisungs-)Empfänger auf sein Konto aufgeschrieben. Hat dieser noch kein Konto bei der betr. Sparkasse, so kann der Betrag auch auf ein vorhandenes Bankkonto überwiesen oder auf Antrag bar verabfolgt werden.

Wir machen auf die bedeutsame Einrichtung, die voraussichtlich durch Einbeziehung immer weiterer Giroverbände und Sparkassen mit ihren Kunden und Gründung eines Badischen Giroverbandes erheblich erweitert und ausgebaut werden wird, mit dem Ersuchen aufmerksam, von ihr für den Vollzug von Zahlungen regen Gebrauch zu machen.

Weitere Auskünfte aller Art werden von der Städt. Sparkasse bereitwilligst erteilt. Bei ihr sind auch Verzeichnisse der in den Giroverkehr bis jetzt einbezogenen Plätze kostenlos erhältlich. 1602

Mannheim, den 20. Februar 1913.

Städtische Sparkasse.
Schmelcher.

Kohlenlieferung.

Für die Zeit vom 1. April 1913/1914 soll die Lieferung unseres Bedarfs an Brennmaterialien im Submissionswege vergeben werden. Es handelt sich um:

ca. 20 Waggons (à 200 Ztr.) Ia. Steinkohlenbriketts à 2 Ko.
ca. 10 Waggons (à 200 Ztr.) Ia. Brechkoks 40/60 mm
ca. 4 Waggons (à 200 Ztr.) Ia. Brechkoks 30/50 mm, und
ca. 2 Waggons (à 200 Ztr.) Ruhrnußkohlen II nachgesiebt.

Angebote sind schriftlich und verschlossen bis **Montag, den 3. März 1913, nachmittags 6 Uhr** bei uns einzureichen. 29745

Weinheim, 24. Februar 1913.

Die Direktion der Kreispflegeanstalt.

Hotel-Restaurant „National" am Bahnhof.
Salvator-Bier-Ausschank auch in Flaschen.
Für **Konfirmationen, Hochzeiten** etc. geeignete Säle. 29751

Möbl. Zimmer

K 1, 10, Breitestr. 2 Tr., 1 fein möbl. Z. mit gut. Pens. z. v. 12868

N 3, 11 IV., fein möbl. Z. m. Centralh. z. v. 12838

Schön möbl. part. Zim. für 20 Mk. zu vermieten. B 12, 8. 12774

Schön möbl. Parterrezim. mit separat. Eingang per 1. März zu vermieten. Näh. parterre, F 6, 3. 12888

Bekanntmachung.

Nr. 9332 I. Wir bringen zur Kenntnis der Almendgenußberechtigten von Käfertal, daß am **Donnerstag, 27. Febr. 1913, vormittags 11 Uhr** im Rathaus zu Käfertal die Verteilung erledigter Almendlose vorgenommen wird, wozu alle Genußberechtigten, die glauben, nach ihrem Rang zum Einrücken in den Genuß oder zum Vorrücken in eine höhere Klasse berechtigt zu sein, hiermit eingeladen werden. 1601

Mannheim, 21. Febr. 1913

Kommission für Fuhr- und Gutsverwaltung:
Dr. Finter.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahlen betr.

Bei den heute vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden für die Restdienstzeit bis 31. Dezember d. J. gewählt:

in den Schatzungsrat: Herr Hermann Hirsch, Kaufmann, M 6, 16,

in die Gemeindevertretung: die Herren: Ernst Bodenheimer, Kaufmann und Dr. Julius Staadecker, Rechtsanwalt

in den geschäftsleitenden Vorstand der Gemeindevertretung: Herr Hermann Ascher, Apotheker.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Wahlakten während drei Tagen in unserem Sekretariate F 1, 2 ausliegen und daß etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahlen binnen 8 Tagen unter gleichzeitiger Bezeichnung der Beweismittel beim Synagogenrat oder Gr. Bezirksamt mündlich zu Protokoll oder schriftlich anzubringen sind.

Mannheim, 25. Febr. 1913.

Der Synagogenrat:
Sally Reiß
Schorsch.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 26. Febr. 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pianino, Herrenwäsche, Kinderkleider sowie Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 25. Febr. 1913
Bindert, Gerichtsvollzieher

Versteigerungs-Zurücknahme.

Die auf Mittwoch, den 26. Februar 1913, nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, im Lagerhaus der Firma J. Krahert, Heinrich Lanzstraße 32, anberaumte Versteigerung 10868

findet nicht statt.

Schender, Gerichtsvollzieh.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim:
Lit. A Nr. 53352 vom 31. Jan. 1912
Lit. A Nr. 55737 vom 19. Febr. 1912
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 28 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 24. Febr. 1913
Städtisches Leihamt.

Mietgesuche

1 leeres Zimmer für ein Mädchen sofort gesucht, Nähe Post. 11822
Otto Gehrmann, F 2, 7.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 26. Febr. 1913 nachmittags 2 Uhr, werde ich in Seckenheim beim Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Handwagen, 1 Herrenfahrrad u. verschiedenes Möbel. 79287
Ringel, Gerichtsvollzieher.

Weibliches **Aktmodell** für Kunstmaler sof. gesucht. Vorzustellen zwisch. 9—12 Uhr vormittags in der Sternwarte. 79245

Verkauf

Moderner, guterhaltener **Gasbadeofen** kombiniert mit Gasofen zur Badezimmerheizung nebst emaillierter, gußeis. Wanne wegen Wegzuges sofort zu verkaufen. Ebenso eine fast neue Wäschemangel. 12874
Zu erfragen Elisabethstraße 4, 3. Stock.

Kartoffeln Frankenthaler Perle, sortiert 10 Pfd. 40 Pfg.
Saffers Delikat.-Geschäft Ecke Humboldt- und Riedfeldstraße. 12870

Günstige Gelegenheit für Brautpaare. Hocheleg. Schlafz. (Birk.) neu, m. gr. Matratze und 2Mtr. br. Schrank, hocheleg. Speisezimmer mit Klub-Sofa u. Standuhr, prachtv. Herrenzimmer und selten schöne Pitschpine Küche sowie verschiedene einzelne Sachen bill. z. verk. 79276
Weidmann, L 13, 24 part.

Gehrock fast neu, für schm. Figur passend, billig zu verkaufen. Näher. Untere Clignetstr. 8, part. lks. 12872

Lehrlingsgesuche

Der Schule entlassener Junge aus guter Familie kann per 1. April 1913 als **Lehrling** in Architektur u. Baugesch. eintreten. Offerten u. Nr. 79274 a. d. Exp. d. Bl.

Stellen finden

Vertreter sucht eingeführte Konservenfabrik. Fabrikdirektor Braumann, i. St. Neckarau.

Adressenschreiber gesucht. Off. unter Nummer 79282 a. d. Exp. d. Blattes.

Für Verkauf in feines Ausschnittgeschäft tüchtiges **Fräulein** per sofort oder später ges. **Filiale Imhoff** O 4, 7

Köchin gesucht, auch Aushilfe. 79283 Rheinvillenstr. 19, 4. St.

Suche noch zum 1. März ein tücht. anständiges **Mädchen.** Lameystr. 14, 2 Tr. l.

Stellen suchen

Ein in Landesproduktenbranche durchaus erfahr., energischer **Mann** längere Jahre in hiesigem größeren Landesprodukt.-Geschäft als Vorarbeiter und Reisender tätig, mit besten Refer. sucht Stellg. Off. u. Nr. 12878 a. d. Exp.

Geb. tüchtige, **umsichtige Dame,** symp. stattliche Erscheing., sucht eingetr. Verh. wegen womögl. selbst. Stellung. Offerten u. Th. W. 12875 an die Exp. dieses Bl.

Pfälzische Hypothekenbank
Ludwigshafen a. Rh.

Generalversammlung.

Die Generalversammlung der Pfälzischen Hypothekenbank findet

Montag, den 17. März 1913, vormittags 10 Uhr im Bankgebäude, Am Brückenaufgang Nr. 8 dahier statt.

Tagesordnung:

1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über die Ergebnisse des verflossenen Jahres.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Bilanz.
3. Entlastung der Direktion.
4. Entlastung des Aufsichtsrats.
5. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
6. Beratung und Beschlußfassung über die an die Versammlung gestellten Anträge.
7. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Dasselbe wird nach den Aktienbeträgen ausgeübt. Bezüglich der Anmeldung zur Teilnahme an der Generalversammlung, Vorzeigung der Aktien und Ausfolgung der Stimmkarte wird auf § 44 des Gesellschaftsvertrags Bezug genommen.*)

Die Vorzeigung der Aktien kann erfolgen im Geschäftslokale der Bank in Ludwigshafen a. Rh., bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Zweiganstalten, bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh. und deren Zweiganstalten, bei der Deutschen Bank Filiale München und der Bayerischen Vereinsbank in München, bei dem Bankhause Gebrüder Klopfer in Augsburg, bei der Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M. Von diesen sämtlichen Stellen werden Stimmkarten ausgefolgt.

Die in § 260 Abs. 2 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen vom 1. März lfd. Js. an in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Herren Aktionäre bereit.

Ludwigshafen a. Rh., den 21. Februar 1913.

Der Aufsichtsrat.

*) § 44 des Gesellschaftsvertrags lautet: Anmeldungen zur Teilnahme an der Generalversammlung sind zuzulassen, wenn sie nicht später als am dritten Tage vor der Versammlung erfolgen. Zur Ausübung des Stimmrechts ist zugelassen, wer die Aktien spätestens 6 Tage vor dem Versammlungstage bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung zur Generalversammlung hierzu bezeichneten Stellen vorzeigt, wogegen ihm eine auf seinen Namen lautende Stimmkarte ausgefolgt wird. Den Anmeldungen zur Teilnahme und zur Erwirkung einer Stimmkarte ist ein Nummern-Verzeichnis der vorgezeigten Aktien beizufügen. Die Direktion ist berechtigt, die Hinterlegung der Aktien zu verlangen; in diesem Falle ist die Ausübung des Stimmrechts von der Hinterlegung abhängig.

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal.
Sonntag, den 2. März 1913, abends 8 Uhr
Volkstümliche
Richard Wagner-Gedächtnisfeier
zum 30. Todestage des Meisters (13. Februar 1883).

Mitwirkende:
Frau **Hermine Rabl**, Großh. Hofopernsängerin, Mannheim. Herr **Max Bucksath**, Opern- und Konzertsänger, Magdeburg.
Orgel: Herr **Dr. H. Egel**, Mannheim.
Am Klavier: Herr **Fritz Zweig**, Mannheim.
Die verstärkte Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
Dirigent: Musikmeister **Walter Bernhagen.**

Vortragsfolge:
Erster Teil.
1. **Orgel:** „Wach auf, es nahet gen den Tag", Chor aus dem 3. Akt der „Meistersinger von Nürnberg" in der Bearbeitung von Albrecht Hänlein)
Herr **Dr. H. W. Egel**
2. **Orchester:** Vorspiel zu „Parsival".
3. **Zwei Gesänge** aus „Tannhäuser"
a) „Gebet" der Elisabeth
b) „Dich grüss' ich, teure Halle"
Frau Hofopernsängerin **Hermine Rabl.**
4. **Orchester:** Waldweben aus „Siegfried"
5. **Lied** des Wolfram „O du mein holder Abendstern aus „Tannhäuser"
Herr **Max Bucksath**
6. **Orchester:** Ouverture zum „Fliegenden Holländer"

— **Pause.** —
Zweiter Teil.
7. **Orchester:** „Einzug der Götter in Walhall" aus „Rheingold"
8. **Isoldens** „Liebestod" a. „Tristan u. Isolde"
Frau **Hermine Rabl**
9. **Orchester:** Zwei Szenen aus den „Meistersingern von Nürnberg"
a) Tanz der Lehrbuben
b) Aufzug der Meister
10. „**Wotans** Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre"
Herr **Max Bucksath**
11. **Orchester:** „Tannhäuser"-Ouverture.
Kein Wirtschaftsbetrieb — Rauchverbot.

Eintrittspreise:
Parkett nummeriert I. Abteilung . 80 Pfg.
Parkett nummeriert II. Abteilung . 60 Pfg.
Säulengang nummeriert I. Reihe . . 60 Pfg.
Empore nummeriert I. Reihe . . . 80 Pfg.
Alle übrigen **nichtnummerierten** ca. 2000 Sitz-Plätze **50 Pfg.**

Kartenvorverkauf:
Für nummerierte Plätze in der Hofmusikalienhandlung **K. Ferd. Heckel, O 3, 10.** (Geöffnet von 10—1 und 3—6 Uhr).
Am Konzerttag an der Tageskasse im Rosengarten von 3 Uhr ab 1900
Nichtnummerierte Plätze sind in sämtlichen durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen zu haben.

Zu vermieten

G 3, 11 Seitb. 3 Zim., Küche a. 1. April z. v. Näh. 3. St. l. 12850

Seckenheimerstr. 27, 4. St. Schöne 3 Zim.-Wohn. mit Balkon auf 1. April zu vermieten. 12869
Näheres parterre.

Weinheim a. Bergstr. In schönster Lage, 3 Min. vom Bahnhof, an bester Straße in einer 2stöck. geräumig. Villa — von Gärten umgeben — ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allem Zubehör (Bad usw.) preiswert zu vermieten. Offerten an Schramm, P 5 Nr. 10.

Vereinsnachrichten.

* **Der Veteranen-Verein Mannheim** hielt dieser Tage in seinem Vereinslokal (zum Alpenjäger) seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kamerad Joh. Kapf, eröffnete diese Versammlung mit einer kernigen Begrüßungsansprache. Mit warmen Worten gedachte er der 4 verstorbenen Kameraden, worunter 2 Kriegsveteranen von 1870/71 und forderte die Anwesenden auf sich zu ehrendem Andenken an die Verstorbenen zu erheben. Die Ansprache schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, sowie auf den hohen Protektor, Großherzog Friedrich II. Nach dem vom Schriftführer Nippert erstatteten Geschäftsbericht nahmen sämtliche Festlichkeiten des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr einen sehr befriedigenden Verlauf. Die Mitgliederzahl beträgt 206 und 3 Ehrenmitglieder. Der Kassenbericht wurde von Kassier Herrmann erstattet. Bei der darauffolgenden Wahl wurden sämtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder bis auf zwei wiedergewählt. Es sind dies die Kam. G. Heckmann, 2. Vorsitzender, Chr. Nippert, Schriftführer und A. Schneider und B. Schöner, Beisitzer. Neugewählt als Beisitzer wurden für die Kam. L. Rothkopp und Lop, welche eine Wiederwahl ablehnten, die Kam. Kanzler und Ritter. Als Fahnenträger wurde gewählt Kam. Karl Röbel, als Begleiter die Kam. Walch und Trenkle, zu Revisoren die Kameraden Baggemann, Hübner u. Guthmann. An die neu aufgenommenen Mitglieder wurden seitens des 1. Vorsitzenden Kapf die Verbandsabzeichen überreicht. An Sterbegeld und Unterstützungen wurden bezahlt 380 ℳ. Mit einem Hoch auf den Verein schloß der 1. Vorsitzende die schön verlaufene Versammlung.

* **Die Ortsgruppe Hammental des Odenwald-Klubs** rief ihre Mitglieder zu ihrer heurigen ordentlichen General-Versammlung letzten Mittwoch zu ihrem Mitgliede Diehm (Bahnhofrestauration) zusammen. Der 1. Vorsitzende, Kaufmann Emil Müller, eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung mit einem Rückblick auf die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre und gab die Tagesordnung wie das Programm für das laufende Jahr bekannt. Erfreulicherweise ist eine abermalige Zunahme im Mitgliederstand zu verzeichnen. Die Beteiligung an den Programm-Touren hat sich weiter steigend entwickelt; es konnten heuer 9 Herren mit dem goldenen Vereins-Zeichen dekoriert werden. Aus der Tätigkeit im vergangenen Jahre ist die Abhaltung eines Sommertags-Zuges, wie die Anlage eines Weges von der Gaiberger Straße zur Clubhütte besonders hervorzuheben. Die Abhaltung eines Sommertags-Zuges 1913 am Sonntag Lätare wurde wiederum beschlossen; zwecks Beschaffung bzw. Beihilfe zu benötigten Mitteln hat Herr Dr. Hoest in Hammental die Liebenswürdigkeit, demnächst einen Lichtbilder-Vortrag abzuhalten. Die Vorstandschaft, Kaufmann Emil Müller, 1. Vorsitzender, Hauptlehrer Konrad, 2. Vorsitzender, W. Sepp, Schriftführer, wurden wiedergewählt. Die 9 dekor. Herren sind: Höfer, Christ, Sepp, Weinmann, Klingenfuß, Fischer, Helbsick, Knauber und Stopf. Erste Programm-Tour Sonntag nachmittag, den 2. März: Wiesenbach, Mönchzell, Spechbach-Neidenstein. An diesem Tage vormittags wird uns auch die neue Ortsgruppe Bruchsal einen Besuch abstatten.

* **Die Befreiung des deutschen Volkes im Jahre 1813.** Ueber dieses Thema hielt dieser Tage im Jungmänner-Verein für freies Christentum und deutsche Kultur Mannheim der 2. Vorsitzende dieses Vereins, Herr Alfred Baum, einen Vortrag. Redner schilderte die Völkerfahrt Napoleons nach Rußland, den Untergang der großen Armee an der Beresina und kam dann auf die Begeisterung des deutschen Volkes zu sprechen, die von dem Aufruf des Königs von Preußen ausging und zur Befreiung unseres Vaterlandes führte. Dieses Bild jener gewaltigen sittlichen Tat soll das Jahr 1913 wieder in uns lebendig machen. Der Idealismus, der sich in dieser heldischen Zeit entfaltete und jene hohe Auffassung von Staat und Vaterland soll sich unseres deutschen Volkes auch heute bemächtigen. Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **Verein „Volksjugend".** Am Donnerstag, den 20. ds. Mts.: 2. Musikalischer Abend, veranstaltet von Cron, Peter, Herwagen, Hesse und Otto. Gäste willkommen. Der am 16. d. M. unternommene Ausflug von Frankenstein über den Diemerstein durch den Wald nach Hertlingshausen und der Ruine Altleiningen, von da über den Berg nach Weisenheim am Berg und Freinsheim, an dem sich 17 Personen beteiligten, war vom schönsten Wetter begünstigt. Gesamtfahrkosten 1,20 ℳ. Um 7¾ Uhr waren die Teilnehmer in Ludwigshafen zurück. Der am 19. d. Mts. von Wolf gehaltene Vortrag über gewerbliche Arbeiterfragen wurde mit großem Interesse aufgenommen und führte zu lebhaften Erörterungen, namentlich über die Möglichkeit einer Organisation der Kaufleute nach Art der Gewerkschaften."

Gewerbegericht Mannheim.

Der Maschinenführer Johann Kunkel von Friedrichsfeld war bei der Firma Gerber u. Söhne, Unternehmung für Tiefbau in Stuttgart, Baubureau Mannheim, welche die Straßenaufschüttung in dem neuen Baugelände in der östlichen Stadterweiterung ausführt, vom Juni bis September tätig, zuerst als Heizer, zuletzt als Lokomotivführer. Am 14. September wurde er entlassen, nachdem ein von ihm geführter Materialzug mit einem entgegenkommenden Zug leerer Transportwagen zusammen gestoßen war. Kunkel ist wegen dieses Zusammenstoßes vom Schöffengericht Mannheim durch rechtskräftig gewordenes Urteil vom 28. November wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports und fahrlässiger Körperverletzung mit 70 Mark Geldstrafe belegt worden. Die Klage Kunkels beim Gewerbegericht geht auf 82 M. rückständigen Lohnes für 16 Tage vom 29. August bis 14. September. Dieser Lohnbetrag war an sich unbestritten, die Beklagte machte aber im Wege der Aufrechnung als Gegenforderung den Schaden geltend, der ihr durch den Zusammenstoß entstanden sei; der Materialschaden allein belaufe sich auf über 4000 M.; dazu komme noch der Schaden, der darauf beruhe, daß das beschädigte Material bis zur Reparatur nicht ausgenützt werden konnte. Die Beklagte hat für diese Gegenforderung in Höhe von 4000 M. Widerklage erhoben.

Der Kläger bestritt trotz des schöffengerichtlichen Urteils, daß ihn an dem Zusammenstoß eine Schuld treffe, er lehnte daher die Gegenforderung der Beklagten ab. Das Gewerbegericht erließ im Termin vom 22. Januar Urteil dahin, daß die Beklagte verurteilt werde, an den Kläger 82.08 M. rückständigen Lohnes zu bezahlen. Die Mehrforderung des Klägers wurde abgewiesen. Auf die erhobene Widerklage wurde der Kläger als Widerbeklagter verurteilt, an die Beklagte 1950.08 M. zu bezahlen. Die Mehrforderung der Widerklage wurde abgewiesen. Die Kosten wurden wettgeschlagen. Da in dem schöffengerichtlichen Urteil auch die ausdrückliche Feststellung enthalten ist, daß nicht bloß dem Kläger, sondern auch die ihm vorgesetzten Beamten der Beklagten, wegen der Nachlässigkeit in der Beaufsichtigung und Anweisung ihrer Angestellten, die Schuld an dem Zusammenstoß treffe, kam das Gericht zu dem Ergebnis, daß gemäß § 254 B.G.B. der Kläger nur für die Hälfte der beklagten Schadensforderung haftbar ist. 32.08 Mark sind als nicht aufrechenbar dem Kläger zugesprochen und zwar schlechthin, nicht etwa Zug um Zug mit der Zahlung der bekl. Gegenforderung, soweit diese zu Recht besteht; denn das Gewerbegericht Mannheim beantwortet in ständiger Rechtsprechung die Streitfrage, ob das Zurückbehaltungsrecht des § 273 B.G.B. auch unpfändbar ist und unaufrechenbaren Lohnforderungen gegenüber bestehe, verneinend im Gegensatz allerdings zu der herrschenden und namentlich auch vom Reichsgericht vertretenen Auffassung. Das Gewerbegericht geht davon aus, daß es unmöglich die Absicht des Gesetzgebers gewesen sein könne, die soziale Wohltat des Aufrechnungsverbotes (§ 394 B.G.B.) durch die Anwendung des Zurückbehaltungsrechtes nach § 273 (welches, wenn Geldforderung gegen Geldforderung steht, praktisch genau auf den Erfolg der Aufrechnung hinauskommt) wieder zu nehmen. Die Gegenforderung der Beklagten konnte nach dem bereits Ausgeführten nur in Höhe von 2000 M. (die Hälfte der geltend gemachten 4000 M.) anerkannt werden.

Kommunalpolitisches.

* **Zweite Hypotheken zum Zwecke von Umbauten.** In Regensburg wird unter der Bezeichnung Städtische Anstalt für zweite Hypotheken der Stadtgemeinde Regensburg eine gemeinnützige Anstalt errichtet, die den Zweck hat, dem städtischen Hausbesitz innerhalb der alten Umwallung durch die Gewährung von Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, insbesondere durch Umbauten, zu ermöglichen und ihn dadurch im Verhältnis zu den neuen Bauquartieren der Stadt konkurrenzfähig zu erhalten. Zur Erfüllung dieses Zweckes wird der Anstalt von der Stadtverwaltung darlehnsweise ein Betriebskapital überlassen, dessen Höhe von den städtischen Kollegien bestimmt wird. Die Geschäfte der Anstalt führt die Städtische Sparkasse, die jedoch hierfür besondere Bücher zu führen hat. Die Bewilligung der Darlehen und die Festsetzung der Bedingungen erfolgt nach dem nämlichen Verfahren, das für die Gewährung von Hypothekendarlehen durch die Sparkasse vorgeschrieben ist. Soweit eine Beleihung des Grundstückes durch die Sparkasse bereits erfolgt ist, ist der durch die Sparkasse ermittelte Wert zugrunde zu legen. Beleihungsfähig sind nur Grundstücke, die innerhalb der alten Umwallung der Stadtgemeinde Regensburg liegen. Andere Grundstücke innerhalb des Burgfriedens der Stadt können aus Mitteln der Anstalt Darlehen nur mit Zustimmung der beiden städtischen Kollegien erhalten. Die Beleihung darf über 75 Prozent des Wertes des zu belastenden Grundstücks nicht hinausgehen, wobei sowohl die in der Abteilung II als die in der Abteilung III des Grundbuches eingetragenen Rechte mit ihrem Werte in Ansatz zu bringen sind. Besteht die vorausgehende Belastung in einer Amortisationshypothek, so kann das Darlehen bei Umbauten bis zu 80 Prozent des Wertes gegeben werden, wenn für das Darlehen der städtischen Anstalt das Recht der Vorrückung eingeräumt wird. Der für die zweite Hypothek festgesetzte Zinsfuß soll mindestens ½ Prozent mehr tragen als der jeweilige Zinsfuß der Sparkasse für Hypothekendarlehen an erster Stelle. Außerdem ist mindestens eine jährige Amortisation von ¾ Prozent aus dem Gesamtkapital zu leisten. Zur Deckung etwaiger Verluste ist ein Reservefonds zu bilden, für den jeder Darlehnsnehmer als einmaligen Beitrag die beiden ersten Annuitäten zu leisten hat, sodaß die Tilgung des Darlehns erst mit der dritten Annuität beginnt. Ebenso fließen dem Reservefonds die Ueberschüsse der Anstalt aus dem Zinsengewinn zu. Endlich ist dem Reservefonds die Hälfte des Ertrages der Reichswertzuwachssteuer zuzuweisen, soweit dieser der Stadtkasse gebührt. Wenn der Reservefonds 20 Prozent des der Anstalt zugewiesenen Betriebskapitals erreicht hat, so sind die weiteren Ueberschüsse der Stadtkasse zum Zwecke der außerordentlichen Tilgung des vorgeschossenen Betriebsfonds zu überweisen. Bei der Vergebung der Baudarlehen ist jeweils bei Abschluß des Darlehnsvertrages ausdrücklich Vorbehalt zu machen, daß die Anstalt berechtigt ist, die Auszahlung der Darlehnssumme ganz oder teilweise davon abhängig zu machen, daß ihr der Nachweis über die Befriedigung der Handwerker und Lieferanten geführt wird, die aus der Herstellung des Baues herrührende Forderungen haben, oder davon, daß diese Handwerker und Lieferanten ihre Zustimmung zur Auszahlung geben. Die Festsetzung der Darlehnsbestimmungen im einzelnen im Rahmen der vorstehenden Grundbestimmungen bleibt der Zuständigkeit des Stadtmagistrats vorbehalten.

Kr. **Fernsprecher auf Straßen.** Schon seit langem besteht in weiteren Kreisen sowohl der Gewerbetreibenden wie des Publikums der Wunsch, auf den Straßen und Plätzen Berlins Gelegenheit zu telephonischen Gesprächen zu finden. Jetzt will die Reichspostverwaltung mit der Errichtung reichseigener Fernsprechstellen, die aus Preßglas bestehen sollen, vorgehen. Der Magistrat von Berlin hat beschlossen, die erforderlichen Plätze zur Verfügung zu stellen.

K. **Ausnützung des Kanalisationsschlammes.** Am städtischen Gaswerk der Stadt Brünn in Mähren verwendet man den Abwässerschlamm zur Fabrikation von Leuchtgas. Der in Klärtürmen erhaltene Schlamm wird durch Klärbecken und Vorfilter geführt, in dünner Schicht auf kleine, unter Vakuum stehende Filterchen aufgetragen und durch Absaugen soweit getrocknet, bis er nur noch 28—30 Prozent Wasser enthält. Alsdann wird er unter Verwendung der Abhitze der Retortenöfen weiter getrocknet, bis er nur noch 10 Prozent Wasser hält und dann wie Steinkohle in Retorten trocken destilliert werden kann. Man erhält bei einer Temperatur von 600—700 Grad Celsius in 2½ Stunden aus 100 Kilogramm Schlamm nahezu 24 Kubikmeter Gas, von beinahe derselben Zusammensetzung wie gewöhnliches Steinkohlengas. Außerdem ergeben aber 100 Kg. Schlamm noch 0,97 Kg. Ammoniak und 63 Kg. kleinstückigen Koks mit 2300 Wärmeeinheiten Heizwert. Das Verfahren soll durchaus rentabel sein.

Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcrême **Pilo** nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. **Pilo** ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Pilo ist nicht nur in schwarz, sondern auch für alle anderen Lederfarben zu haben.

26246

Braunschweiger Allgemeiner Anzeiger

In der Residenz u. im Herzogtum Braunschweig dichtverbreitetes wirkungsvolles Insertionsorgan. Erscheint an jedem Wochentag mittags.

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,50 Mk., mit der 16-seitigen buntillustrierten Wochenbeilage „Nimm mich mit" 1,95 Mk.

Probenummern unentgeltlich.

Fernsprecher: Braunschweig Nr. 186, 587, 588

Vermischtes

Welch' hochherz. Dame oder Herr verhilft feingeb. Dame, Bes. einer Villa, zu Erb. i. H. und Mobil. da s. sonst, auf gr. Berl. vollk. ruiniert wäre. Off. u. A. v. L. 12876 an die Expedition ds. Blattes.

Reparaturwerkstätte

Edelmann D4,2

07280

Weißnäherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 12873 Seckenheimerstr. 104, V. L.

Automobil Marke „Apollo"

vollständig neu, wird besonderer Umstände halber direkt ab Fabrik ungebraucht mit voller Fabrik-Garantie verkauft. Auswahl zwischen 6/18 und 8/24 P.S. 4 Cylinder. Karosserie, Lackierung, Polsterung u. sonstige Ausrüstung kann noch nach Wunsch geschehen. Der Wagen wird weit unter dem Fabrikkatalogpreis abgegeben. Gefl. Offerten unter H. 2195 F. G. an Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br.

9853

Die **Kuxen-⚒-Zeitung**

ist die führende Zeitung auf dem Gebiete des gesamten Bergwerks- u. Hüttenwesens.

Publikations-Organ der Gewerkschaften des Kohlen-, Kali- u. Erzbergbaues

Die Kuxen-Zeitung erscheint täglich, mit einem täglich neuesten vollständigen Kurszettel der Berliner Börse sowie umfangreichsten Kuxen-Kurszettel. Genaue Information und tägliche Kursnotierungen über südafrikanische und australische Goldminen.

Die Kuxen-Zeitung ist das verbreitetste und beachtetste Organ für Bergbau, Hüttenwesen, Maschinenbau, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Kali-, Erz- und Zement-Industrie.

Die Kuxen-Zeitung ist durch ihr Prinzip vollster Unabhängigkeit und Unparteilichkeit das beliebteste finanziell-bergbauliche Fachblatt geworden.

Die Kuxen-Zeitung ist an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit der Information über alle interessierenden Vorgänge des Kohlen-, Kali- u. Erz-Bergbaues stets an erster Stelle. Ihre täglich erscheinenden ausführlichen Berichte vom Berliner Kuxenmarkt, aus denen die Wertschwankungen der einzelnen Kuxe und Bohranteile ersichtlich sind und ihre kritischen Wochenberichte vom Montanmarkt verdienen besondere Beachtung.

Der Abonnementspreis für die Kuxen-Zeitung beträgt pro Quartal **nur 3.90 Mk.** bei täglichem Erscheinen.

Die Kuxen-Zeitung empfiehlt sich somit gleichzeitig als das beste und billigste Bergbau-Organ. Abonnements auf die Kuxen-Zeitung nehmen alle Post-Anstalten u. die Expedition entgegen. **Probenummern gratis und franco.**

Expedition der Kuxen-Zeitung
Berlin C., Neue Friedrichstr. 47.
Fernspr. Amt III 2829 u. 977.

Post-Scheck-Amt in Berlin NW. 7. Konto-Nr. 8972.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Ausführung halten in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Elektron

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- u. bösartige tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische sowie Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Behandlung mit elektr. Hochfrequenzströmen, sowie mit Natur- und elektrischem Lichtheilverfahren. Nähere Auskunft erteilt

Dir. Heinrich Schäfer

nur N 3.3 Mannheim vis-à-vis v. Wilden Mann. nur N 3.3

Sprechstunden: täglich von 9—12 und 2—9 Uhr abends Sonntags von 10—12 Uhr.

Damenbedienung durch Frau **Rosa Schäfer.**
Zivile Preise. — Telephon 4920.
Ausführliche Broschüre gratis.
13jährige Praxis.

Lichtheil-Institut

Gebildeter, Kunst- und Naturliebender **Herr** 38 Jahre, selbst., sucht zum gemeinsf. Reise sympath. entsprech. **Reisegefährten.** (Kein Reisebegl.) Off. u. 12870 a. d. Exp. ds. Bl.

Zum **flicken** u. anfertig. v. **Wäsche** u. **Kinderkl.** empf. sich. **U 6, 5,** Hthrb. II. 12881

Entlaufen

Ein männl. **Teckel,** schwarz m. grauen Flecken, Brust weiß, Pfot. braun, entlaufen. F 3, 7. Vor Ank. w. gewarnt 12886

Magazine

U 5, 18 Magazin oder Werkstatt mit Keller zu vermiet. 12884

Wer für **Konfirmations-Festlichkeiten** seinen 29750 **Bedarf** in sämtlichen **Südfrüchten, Obst, Gemüse, Delikatess. Sekt und Wein,** rote und weisse aus der Winzer-Genossenschaft Bad-Dürkheim bei mir einkauft, erhält **extra hohen Rabatt!**

Kadel, Mittelstr. 3 Nähe Meßplatz.

Jedoch werden frühzeitige Bestellungen erbeten um dieselben pünktlich auszuführen.

Bureau

C 4, 8 Bureau p. sofort. Näh. 2. St. 12418

D 2, 8, Planken 4 Zimmerw. als Büro od. Geschäftsräume geeignet pr. 1. April zu vermiet. Zu erfragen daselbst. 12882

D 4, 7 gegenüber der Börse 2 Etagen 40949

Bureaux sofort zu vermieten. Teilung der Räume nach Wunsch. Central-Heizung, elektr. Aufzug, Entstäubungs-Anlage, Elektrische Licht- und Gas-Anlage. Auskunft durch **Gebr. Simon** C 4, 9, parterre links.

Bureau D 4, 14, nächst der Börse, 4 Zim. sof. zu verm. Näh. Laden.

G 8, 7/8, 1 Bürozim., pt. u. 1 Bürozim., 1 Tr. z. v. Näh. 2. Stock. 12827

H 4, 16 part., Bureau zu vermieten, 2 Zimmer. 12584

O 7, 3 5 schöne Räume, hochparterre, als Bureau zu verm. per 1. April. Näheres O 7, 3, 3. St.

Luisenring 43 Büro 3 geräum. Zimmer p. 1. April z. verm. 40988 Näh. parterre.

Bureaux zu vermiet. Lift, Dampfheizung, Elektr. Licht. Hansa-Haus, D 1, 7/8.

Magazine

F 7, 24 Luisenring, 4 höch. Magaz. mit 3 Büroräumen, 2 gr. Kellern, Souterrain ꝛc. p. 1. April z. v. Näh. 3. St. Vorderh. Tel. 886. 40939

F 7, 6 helles luftiges Magazin, auch für Fabrik... geeignet (5 Büro... ca. 300 qm) per sofort zu verm. Näheres bei L. Sillek, N 5, 1. Tel. 676.

Werkstätte

M 2, 13 Werkstätte zu v. Näh. 2. St. 12728

Große Wallstadtstr. 3, Werkstatt mit elektr. Anschluß zu vermieten. Näh. 2. Stock. Tel. 81 4 40950

3 geräumige helle **Arbeits-Säle** heizbar, m. anschließendem **Lager-Raum** je 190 □ Meter, im 2. u. 3. Stock, zu vermieten. 40987 Näh. E 7, 11.

Werkstatt oder Magazin Schöne, große, helle Räume mit elektr. Anschluß für Kraft und Licht mit Toreinfahrt und Hof in der Schwetzingerstadt gelegen billigst p. 1. April 1918 zu vermieten. Zu erfragen Telephon 872. 40969

Große helle Werkstatt u. Keller zu verm. 40853 Näheres F 5, 18.

Zu vermieten

A 2, 3 part. 3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad und Loggia p. 1. April zu verm. Näh. Portier, A 2, 1. 12768

Am Friedrichspark Wohnung v. 10–14 Zim. u. Zubehör im 2. und 1. Stock per April zu vermieten. Auto-Garage u. Chauff.-Wohnung kann eingerichtet werden. Näh. im Bureau B 6, 25. 40880 Telephon 1935.

C 7, 7b schöne 4 Zimmer-Parterre-Wohnung m. allem Zubeh. zu vermieten. 40990

Kirchenstr. 3, F 8 7 3 Tr., schöne 6-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche u. Zubeh. Preis 1200 M., sof. od. später zu v. Näh. Baugeschäft Koopmann, G 7, 30 u. beim Eigentümer Alb. Heidelberger, Worms. 12678

O 7, 14 Heidelbergerstr. 3. St., 7 Z. u. Zub. zu v. Näh. im Zigarrenlad. 12666

P 5, 2/3 (Durlacher Hof) 7 Zimmer-Wohnung mit Zubeh., auch als Bureau-Räume sehr geeign. alsbald zu vermieten. Die Wohnung wird vollständ. renoviert u. können evtl. Wünsche jetzt noch berücksichtigt werden. Näher. Bureau Bauder im 2. Stock. 12648

T 1, 3 Breitestraße 2 Tr., 4 Zimmer nebst Zubehör, neu hergericht, zu vermieten. 40983 Näheres Idstein.

Dammstr. 36 Wohnung, 4. Stock links, 4 Zimmer, Küche und Bad pr. 1. April zu verm. 41029

Elisabethstraße 7 (Oststadt) elegante Wohnung von 5 Zimmern mit allem Zubehör, per 1. April bs. oder später preiswert zu vermieten. Näheres parterre. Telefon 1672. 40934

Heinrich Lanzstraße 33, Wohnung 4. Stock links, 4 Zim., Küche, m. Speisek., Mansarde ꝛc. per 1. April zu vermieten. A. Daub, S 1, 16, Tel. 4490. 41016

Max Josefstr. 8 2. Stock links, 4- und 5-Zimmerwohng. mit allem Zubeh. a. 1. Apr. z. v. 40968

Augusta-Anlage 17 schöne 5 Zim.-Wohng. mit Zubeh. p. 1. April 1918 an kl. Familie zu vm. 41027

Oststadt, Rupprechtstr. 16 4 Zimmer alles Zubeh., neuhergericht. per 1. April zu verm. Wenger, 2 St. 12754

Oststadt: 4 Zim., Garderob., Bad, Mädchenz., Veranda p. 1. April zu verm. Näh. Goethestr. 12, 1. Tel. 2405. 41011

Rennershofstr. 14 am Schloßgarten und Rhein, Wohng. 5 u. 6 Zim., 1. bez. 3. Stock, auch Bureau zu verm. Näh. 1 Tr. 41026

Schwetzingerstraße 15 am Tattersallplatz, schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche im 3. Stock und auf Wunsch 1 od. 2 schöne große Mans. im 4. St. an ruhige kl. Familie per 1. April zu verm. Zu erfrag. vormittag von 10–2 Uhr. 12746

Schöne 3-Zimm.-Wohng. mit Bad und Speisekamm. per 1. April zu vermiet. Näh. Waldhofstr. 11a Büro, Hof. 41009

Gebt acht,
wenn Ihr Palmin Euch kauft,
'S gibt Fette, die man ähnlich tauft!
Auch statt Palmona schiebt man vor
Oft das, was ähnlich klingt für's Ohr!
Drum achtet, ob auf dem Paket
Die Firma Schlinck in Hamburg steht!

Palmin-Pflanzenfett.
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine.

U 3, 10 5 Zimmerwohnung in freier Lage, neu herger. z. verm.

U 4, 7 5 Zim., Küche u. Bad per 1. Mai. 2 Zim. Küche u. Bad per 1. April. Näh. 2 St. rechts. 12767

Collinistraße 24 Eckhaus, 3. Stock, hübsche 2 Zimmer-Wohnung mit Mans. u. Zubeh., weg. Wegzug sofort zu verm. 12806

Heinrich Lanzstr. 26 eleg. 4 Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. elektr. Licht per 1. April evt. früher zu verm. Näh. part. 40741

Neubau **Karl Ludwigstr. 17** direkt neb. Augusta-Anlage Herrschaftl. 4- u. 5-Zim.-Wohng. mit Bad, Speisek., Balkon, Wandsch., Wintergart. u. Mans. p. 1. April z. v. Näh. Richard Wagnerstraße 52, pt. r. Tel. 800. 40947

Max Josephstraße 2 2 Zimmer und Küche, II. Stock sofort od. 1. April zu verm. Näh. part. 41007

Rheinstraße 4 3 Tr. elegante 7 Zimmer-Wohng., elektr. Licht, Bad u. all. Zub., p. Jan. od. spät. zu vm. Näh. part. 41026

Rheinvillenstr. 15, 2. St. Weg. Versetzung elegante 4 Zim.-Wohng. m. sämtl. Zubehör auf 1. April od. früher zu verm. 41019

Rheinhäuserstr. 53 3. St. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 12538 Näh. Rheinhäuserstr. 9a, pt.

Rupprechtstr. 10, elegant. 4 Zimmerwohnung. Näheres II. St. 12588

Schimperstr. 22 5–6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer u. Mansarde per 1. April zu verm. (Preis 1050 Mk.)

Schimperstr. 20 sehr geräum. 3 Zimmer-Wohnung m. Bad, Speisekammer, u. Mansarde p. 1. April zu verm. 4096.. Näh. Auskunft erteilt Franz Wöndel, Baugeschäft Schimperstr. 20 Tel. 980.

Eckneubau **Verschaffeltstr. 15/17** mod. 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen, Bad, Speisekam. u. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. K 2, 16, 2. St. 12646

Windeckstraße 49 2 große Zim., Küche, Keller auf 1. April zu vm. 12671 Näh. bei Brehm, 4. Stock.

3–4 Zimmerwohn. mit Zubehör in Rheinau od. Neckarau auf sofort oder 1. April z. verm. Of. u. Nr. 12820 a. d. Exp. d. Bl.

Mehrere 1 u. 2 Zimmer-Wohnungen sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Heil, Neckarauerstraße 67 oder Telef. 6096. 41017

Günstige Gelegenheit! Wegzugshalber, schöne Dreizimmerwohnung mit Nachlaß sofort zu verm. Elegant hergerichtet, groß., helle Zimmer, Bad, Balkon Gas u. s. w. 12816 von Welsch Lenaustraße 12 part.

In Heidelberg schöne modern. 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, reichl. Zubehör, in der Nähe des Bahnhofs, sofort od. später billig zu vermieten. Näh. Rosengartenstr. 28, part. 40851

Feudenheim. Eleg. ausgest. 3 Zimmerwohn., Zubeh. Gart. 2 gr. Mansard. sof. od. spät. zu erfr. Liebfrauenstr. 2, 2. St. (12634)

Seckenheim. Einfamilienhaus in schöner freier Lage m. groß. Garten ca. 7 Zimmer zu verk. oder per 1. April zu verm. Zu erfragen bei Georg Röser Seckenheim (...) Tel. 21.

N 3, 13, III. Gemütl. möbl. Zim. p. 1. März z. v.

P 5, 13 2 Tr. möbliert. Zimmer a. Frl. zu vermieten. 12859

Q 2, 9/10 möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu verm. 41010

Q 4, 20 2 Tr. schön möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 12867

S 1, 2, 2 Tr. gut möbliertes Zimmer mit ohne Pension zu verm. 41019

S 6, 28 1 Tr., g. möbl. Zim. an sol. Herrn zu verm. 41045

Nähe Hauptbahnhof. Große Merzelstr. 3, 3 Tr. gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 12837

Luisenring 24, 3 Tr. gut möbl. sep. Zim. zu verm. 12881

Heinr. Lanzstr. 34, 1 Tr., gut möbl. Zim. per 1. März bei kinderl. Fam. an bess. sol. Hrn. z. v. 41047

Max Josefstr. 37 2 Tr. lks. gut möbl. Zim. mit Badben. p. sof. od. 1. März preisw. bei kinderl. Leut. zu vermieten. 12749

Gr. Merzelstr. 8 4 Trepp., Nähe Bahnhof u. Bismarckpl., einf. möbl. Zimmer sofort zu verm. 40966

Prinz Wilhelmstr. 25, V Näh. Roseng., m. Z. z. v.

Rupprechtstr. 8 4. St. lks. schön möbl. Zimm. an sol. Fräul. oder Herrn billig zu vm. 41044

Werderstr. 3, 1 Tr. r., fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. März z. v. 12858

Rich. Wagnerstr. 22 1 Tr. möbl. Z. m. Centralh., elektr. Licht, 1 u. 2 Betten, vorzügl. Pension, Badebenütz.

Schön möbl. Zimmer (Nähe d. Hauptbahnhofes) zu verm. Näh. Schwetzingerstr. 44, im Laden. 41043

M 7, 22 2 Tr. Schön m. Z. m. freier Aussl., Schreibt., a. b. Herrn zu verm. (51046

Möbl. Zim. mit Schreibtisch zu verm. M 7, 20, 3. Stock. Tel. 5858. 41014

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 40980

G 7, 31 1 Treppe

Stimmen aus dem Publikum.

Tierquälerei und Sparsystem bei der Hessischen Ludwigsbahn.

Der Güterverkehr am Hess. Ludwigsbahnhof Neckarstadt ist ein ganz erheblicher; dementsprechend ist auch der Fuhrwerksverkehr. Von Zeit zu Zeit werden nun die Zufuhrwege auf diesen Güterbahnhof mit neuem Schottermaterial eingeworfen. Um aber eine Straßenwalze zu ersparen, läßt man einfach die schwer beladenen Fuhrwerke dieses Geschäft besorgen. Arme Pferde, die hier mit den schwer beladenen Wagen die Schottereinlagen eben fahren müssen! Mancher unnötige Peitschenhieb würde diesen Tieren erspart, wenn die Bahnverwaltung durch die Straßenwalze diese Wege in zweckmäßigen Zustand bringen ließe. Wie oft bringen die Pferde den Wagen nicht von der Stelle, ohne Vorspann zu erhalten. Mancher unnötige und für die Bewohner der nahen Dammstraße lästige Lärm, mancher Verdruß für die Fuhrwerksbesitzer, viel Pferdeschinderei könnten vermieden werden, wenn die allgemein tierschutzfreundlichen Bestrebungen auch von der Verwaltung der Hess. Ludwigsbahn dadurch unterstützt würden, daß sie das oben gekennzeichnete Sparsystem ändert.

Zwei Tierfreunde.

*

Unser Eingesandt hat ins Schwarze getroffen, das beweist die schnaubende Erwiderung eines Herrn B. im Theater- und Konzert-Anzeiger. Etwas Stichhaltiges weiß der Herr auf unsere durchaus sachlichen Ausführungen — das sind sie nämlich, trotz der gegenteiligen Behauptung des B. — nicht zu erwidern. Seine besondere Entrüstung wird dadurch hervorgerufen, daß wir ihn einen „guten Mann" nannten. Aber geschätzter Herr B., ist denn das etwas so Schlimmes? Wenn Sie aber behaupten, mit unseren Ausführungen hätten wir unser Hoftheater einer Schmiere gleichgestellt, so ist dies mit Verlaub gesagt, eine vollständige Verdrehung; das wird uns jeder objektive Leser bestätigen. Es ist uns auch durchaus nicht eingefallen, den jetzigen interimistischen Intendanten, der in dankenswerter Weise eine plötzlich entstandene Lücke ausgefüllt hat und von dem wir wissen, daß er weder für die Oper — noch für die Schauspielleitung verantwortlich ist, verletzen zu wollen. Unsere Anschauungen von Lokalpatriotismus, sind allerdings grundverschieden von denjenigen des Herrn B. Unseres Erachtens ist es ein falscher Lokalpatriotismus, alles kritiklos zu loben, während der wahre Lokalpatriotismus, ohne in kleinliche Nörgeleien zu verfallen, nicht davor zurückschrecken darf, auf vorhandene Schäden hinzuweisen und deren Besserung zu erstreben.

Mehrere Theaterfreunde.

*

Sehr geehrte Redaktion!

Am Donnerstag war Gelegenheit, einen Vorgang zu beobachten, der den einfachsten Ansprüchen, die die moderne Hygiene stellt, geradezu ins Gesicht schlägt. Ich ging Donnerstag Mittag mit einem Kollegen den Friedrichsring entlang. In der Nähe des Tattersall waren 3 Angestellte der Straßenbahn beschäftigt, die Geleise zu reinigen. Sie fehrten den Staub mit Besen aus den Rinnen heraus. Infolge der jetzigen Trockenheit entwickelten sich dabei ganz enorme Wolken dicken, weißen Staubes, der, vom Winde getrieben, die südliche Seite des Ringes in dichten Staubnebel hüllte. Ich bedauerte nur, daß ich keinen photographischen Apparat zur Hand hatte, denn diese Reinigung hätte es verdient, daß sie für ewige Zeiten festgenagelt würde. Warum wird da vorher nicht gesprengt? Man sagt immer, der Berliner hat immer was zu kritisieren. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß etwas derartiges in Berlin unmöglich wäre. Die Schutzleute hier passen auf — mit Recht — daß keine Teppiche etc. aus den Fenstern ausgeschüttelt werden — was hat das aber zu besagen gegen den geradezu phänomenalen Staub, den die Angestellten der Stadt sozusagen privilegiert erzeugen. Mannem voran! sagt man hier mit Stolz in der Stadtratssitzung. Ja, allem aber voran ist der „Mannemer Dreck"!

Ein Augenzeuge, dem heute noch die Augen weh tun!

*

Theaterschmerzen.

Eine A-Abonnentin beschwert sich über ungerechte Verteilung der Stücke, vielleicht könnte sie solche selbst übernehmen, dann würde sie sich alles nach Wunsch einrichten und die übrigen Abonnenten könnten sehen, wie sie dabei wegkommen. Wenn sie der Meinung ist, daß Herr Decker den Rienzi singen kann, dann könnten ebenso z. B. die C-Abonnenten annehmen, daß Herr Günther Braun den Cavaradossi und Frl. Ulbrig die Tosca singen kann. Sie wären auch nicht enttäuscht, wenn sie anstatt Tosca den schon so unendlich oft gehörten Lohengrin erhalten. Diese Aenderungen muß leider jeder Abonnent mit in Kauf nehmen.

Eine Nichtabonnentin.

*

Die städtische Milchzentrale.

Wenn man wieder den letzten Artikel über die Mannheimer Milchzentrale liest, so fällt es dem Leser unwillkürlich auf, welche Unmenge von voll Aerger strotzender Verdächtigungen seitens gewisser Milchhändlerkreise in die Oeffentlichkeit hinauslanciert werden, um die Mannheimer Milchkonsumenten stutzig zu machen und die städtische Milchzentrale zu schädigen. Ja, meine Herrschaften, hätte man in Ihren Kreisen früher nicht so viel gesündigt und etwas weniger egoistische Zwecke, aber dafür mehr Interesse für die Konsumenten-Allgemeinheit verfolgt, so hätten die Mannheimer Milchhändler noch heute das Monopol für die Milchlieferung. Glaubt der Artikelschreiber vielleicht, die Mannheimer Konsumenten lesen nicht, wieviel Milchhändler jede Woche wegen Milchpantscherei bestraft werden? Für unser gutes Geld können wir auch gute Milch verlangen, auch brauchen wir uns von der Mannheimer Milchhändlervereinigung keine beliebigen Preise diktieren zu lassen.

Warum hat man denn s. Zt. nicht eher geruht, bis die Veröffentlichung des Fettgehaltes der entnommenen Milchproben wieder aufgehoben wurde? Eine Einrichtung, die übrigens sehr berechtigt war, wußte man doch, wo man gute Vollmilch bekam. Die Stadtverwaltung hatte schon ihre triftigen Gründe, daß sie die Milchzentrale ins Leben rief. Wir wissen ihr Dank dafür, daß sie es tat. Die von der Milchzentrale gelieferte Milch ist tatsächlich prima, das werden alle Konsumenten zugeben. Was die Geschichte von jenem Hund anbelangt, so mag der betr. Beobachter diese Ammenmärchen für sich behalten oder wenigstens in seinen Kreisen verzapfen, als damit in Konsumentenkreisen mit so Märchen gruseln machen zu wollen.

Auch die Butter der Mannheimer städt. Milchzentrale ist vorzüglich an Qualität und nicht teurer als andere Tafelbutter; wenn andere Buttergeschäfte einige Pfennige billiger verkaufen, so wird auch deren Güte entsprechend geringer sein. Was sollen all die Machenschaften gegen die städtische Milchzentrale, die doch gar nichts nützen und doch nur den Ausdruck von Aerger und Wut auf der Stirn tragen! Wir Konsumenten kaufen, wo wir am besten und billigsten bedient werden, nicht da, wo man die meiste Reklame macht.

Einer im Sinne vieler Konsumenten.

Gerichtszeitung.

§ **Neustadt a. d. H.**, 22. Febr. Das viel besprochene Kaiserwort vom „Hinausschmeißen" hat auch in Neustadt a. d. H. Schule gemacht. Und das an Gerichtsstelle. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde am Samstag eine Privatbeleidigungsklage verhandelt, die zwei Mitglieder der hiesigen Winzergenossenschaft gegen einander angestrengt hatten. Neben anderen unfreundlichen Ausdrücken wurde auch das Wort „Herausschmeißen" als Tatbestand einer Beleidigung in der Anklageschrift aufgeführt. Der Verteidiger der betr. Partei meinte aber: „Was sodann das Wort „Herausschmeißen" betrifft, so kann auch hierin eine Beleidigung nicht erblickt werden, zumal ja die Anwendung dieses Ausdruckes erst in jüngster Zeit von höchster Stelle aus gewissermaßen sanktioniert worden ist". Der Amtsrichter, der sich bei diesen Ausführungen eines verständnisinnigen Lächelns nicht erwehren konnte, kam leider nicht dazu, in einem Urteil festzulegen, ob er mit der Anschauung des Verteidigers einig gehe oder nicht, denn der Prozeß endete mit einem Vergleich.

* **Oeffentliches Aergernis** erregte der Ausläufer Karl Beh am 17. Juni v. J. im Luisenpark durch sein schamloses Benehmen gegenüber Kindern. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche. Wegen eines weit schlimmeren Vergehens wird er sich noch vor der Strafkammer zu verantworten haben.

Briefkasten.

Abonnent Paul M. Wenden Sie sich in der Angelegenheit and Standesamt direkt.

Abonnent in Lausanne. Sie haben recht, Badener ist richtig.

Abonnent C. S. Dr. Rosenberg, Friedenau bei Berlin, Wiesbadenerstraße 5; Dr. Schüler, der Mitverfasser der betreffenden Abhandlung ist inzwischen gestorben.

Abonnent H. R. Sie benötigen zur Eheschließung auf jeden Fall den Geburtsschein und einen Staatsangehörigkeitsausweis. Wenn Ihr Vater in Berlin badischer Staatsbürger geblieben ist, erhalten Sie den Ausweis auf dem hiesigen Bezirksamt. Ist er indessen Preuße geworden, so müssen Sie sich darum nach Berlin an das Kgl. Polizeipräsidium wenden.

Abonnent B. Wegen Alimentenansprüche ist das Einkommen bis auf die Beträge pfändbar, die zur Bestreitung des notdürftigen Unterhalts erforderlich sind.

C. B., langjähr. Abonnent. Zunächst müssen Sie dem Vermieter eine Frist für die Beschaffung der Kriegsküche setzen; nach deren fruchtlosem Ablauf können Sie das Erforderliche veranlassen und die Miete um die Kosten kürzen.

M. W. hier. 1. Wenn die Police ausdrücklich zu Gunsten der Frau oder der Kinder lautet, gehört die Versicherungssumme nicht zum Nachlaß des Versicherten. 2. Der Erbe haftet für die Schulden des Erblassers mit seinem Vermögen, zu dem, wie gesagt, auch die Summe gehört.

Abonnent B. 100. Mit einer Klage können Sie nur dann Erfolg haben, wenn Sie beweisen, daß Sie einen 50 Mark-Schein gegeben haben. Zum Eid werden Sie erst dann zugelassen, wenn Sie durch andere Umstände die Hingabe der 50 ℳ wahrscheinlich machen. Vielleicht einigen Sie sich auf die Hälfte.

Abonnent K., Ludwigshafen. 1. Eine Aufrechnung gegen den Lohn ist unzulässig; gleichwohl aber haftet der Lehrling. 2. Die Beschäftigung des Lehrlings darf an Sonntagen höchstens 5 Stunden andauern, an Werktagen muß eine ununterbrochene Ruhepause von 11 Stunden gewährt werden.

Zu vermieten

Automobil Marke „Windhoff"

4 Zylinder, 7/21 P.S., eleg. doppel Phaeton-Karosserie mit abnehmb. Felgen, Windschutzscheibe und sämtl. Zubehör, erst 1500 km gefahren, so gut wie neu, besonders billig abzugeben. Gefl. Off. unt. B. 2196 Fg. an Haasenstein & Vogler, Freiburg in Baden.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.

Badische Neueste Nachrichten.

Nr. 4. **1913.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Acherner 3½% Stadt-Partial-Obl. von 1904.
2) Badische 3½% Eisenbahn-Anl. von 1859/61 und 1879.
3) Bercher-Brauerei, Akt.-Ges. in Breisach, Obligationen.
4) Brown, Boveri & Cie. Akt.-Ges. zu Mannheim, 4½% Teilschuldverschreibungen von 1907.
5) Budapest Fünfkirchner (Pécser) Eisenbahn, Prior.-Anl. von 1889.
6) Freiburger 10 Fr.-Lose von 1878.
7) Hochstadt - Cronach - Gundelsdorfer Eisenbahn-Anlehen.
8) Holländische 3% Kommunal-Kredit- 100 Fl.-Lose von 1871.
9) Holzkirchen-Miesbacher Eisenbahn-Anlehen.
10) Italienische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 25 Lire-L. v. 1885.
11) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
12) Luxemburgische Prince Henri Eisenbahn und Erzgruben-Ges., Obligationen.
13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
14) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschr.
15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% Prior.-Obl. Lit. B. von 1903.
16) Oesterreichische 4% steuerfreie Eisenbahn - Staats - Schuldverschreibungen von 1909.
17) Oesterreich.-Ungarische (Franz.) Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (Serie A. Ergänzungsnetz), 3% Obl. I.—IV. Emission.
18) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
19) Sachsen-Meiningische Staats Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
20) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
21) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.
22) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-Lose von 1907.
23) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.
24) Vereinsbank i. Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

1) Acherner 3½% Stadt-Partial-Obligationen von 1904.

Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 1. Juni 1913.

Lit. A. 3.
Lit. B. 89 143.
Lit. C. 125 141 177.
Lit. D. 87 98 180 177 183.

2) Badische 3½% Eisenbahn-Anlehen von 1859/61 u. 1879.

Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 1. September 1913.

Anlehen von 1859/61.

à **1000** Fl., **500** Fl. und **100** Fl. 16 71 104 206 222 242 259 266 270 297 415 420 432 434 455 462 466 472 503 504 516 528 531 532 552 586 612 618 657 676 681 693 736 768 782 844 871 874 909 934 976 979 988 **1000** 031 053 086 116 135 170 172 182 198 236 277 289 296 319 326 383 389 408 491 502 518 509 584 589 623 646 651 658 661 708 724 741 767 775 784 793 806 918 928 953 981 986 **2006** 009 036 049 063 069 094 107 182 215 263 268 281 287 288 297 298 313 324 342 383 404 461 513 532 578 715 773 778 786 805 818 855 857 876 884 913 937 947 967 **3003** 070 127 142 145 167 191 223 285 316 334 352 362 390 419 448 485 500 544 549 579 583 685 688 712 782 784 828 846 858 884 926 945 993 **4047** 062 086 098 143 158 174 258 267 293 338 367 377 412 415 454 479 478 489 498 506 511 522 536 538 618 633 661 663 700 709 734 742 768 773 789 815 836 926 952 935 972 979 **5043** 071 137 140 196 209 218 236 249 255 257 266 274 351 356 357 359 389 413 483 501 519 523 525 533 537 555 562 575 597 648 664 672 720 748 830 **6012** 037 050 057 074 129 133 150 165 206 257 290 300 315 355 408 417 430 445 506 525 612 616 662 728 747 767 776 780 783 806 829 821 828 841 884 895 906 918 923 **7010** 023 033 042 109 116 153 165 166 192 223 262 271 302 361 366 407 412 418 542 590 601 604 612 664 783 790 881 899 950 974 999 **8000** 035 061 090 187 205 229 262 325 345 385 388 391 437 441 471 483 522 552 561 603 614 643 645 650 652 686 702 724 739 787 796 809 823 830 857 916 919 920 957 **9035** 071 099 158 182 195 205 236 264 288 312 357 417 432 445 457 486 536 561 563 622 632 636 661 673 708 760 791 807 859 912 920 940 958 **10051** 053 075 127 252 268 303 321 351 371 406 414 494 557 574 588 615 635 679 694 713 736 740 797 866 819 863 864 865 868 890 917 986 951 984 **11012** 065 078 098 103 153 162 172 185 221.

Anlehen von 1879.

à **2000** ℳ, **1000** ℳ, **500** ℳ, **300** ℳ und **200** ℳ 10 23 60 99 190 220 241 302 349 361 363 382 417 448 602 605 642 678 766 763 834 866 893 906 912 949 **1007** 014 022 070 074 079 251 399 413 414 490 554 568 593 627 683 692 719 754 798 847 870 924 998 **2009** 026 095 156 160 167 273 372 435 502 568 613 628 638 667 698 723 733 755 791 897 905 962 **3239** 248 257 327 359 391 418 420 445 471 519 602 671 749 757 836 921 998 **4029** 037 089 270 307 464 468 490 509 518 560 661 664 668 681 688 690 708 755 811 890 971 **5046** 098 151 208 304 318 377 401 412 435 441 456 469 474 484 510 514 518 553 575 612 625 679 701 733 748 770 804 880 951 **6052** 067 086 104 167 211 238 292 309 342 371 394 460 463 535 573 584 603 693 803 827 836 837 864 891 915 **7008** 051 103 223 369 388 422 450 463 503 618 657 692 743 751 857 885 899 918 975 **8046** 109 118 142 217 268 318 331 332 422 508 588 595 665 674 680 725 760 768 843 **9014** 022 069 122 179 247 253 443 473 534 536 567 582 598 600 509 814 823 841 920 936 940 **10041** 062 073 075 079 136 175 192 195 216 246 287 288 320 367 471 495 537 544 598 618 704 747 782 806 863 871 878 879 904 960 **11034** 061 141 193 219 242 295 308 351 372 406 506 582 703 727 755 761 763 801 825 838 900 918 928 963 **12004** 024 083 101 111 117 170 173 204 280 324 339 464 481 483 541 582 668 688 739 836 **13080** 083 088 135 148 177 187 214 275 280 282 341 414 574 594 596 606 634 684 719 726 767 774 785 860 877 906 959 **14028** 047 090 106 143 327 345 356 522 526 553 597 603 617 631 653 672 713 722 810 832 966.

Mit Zahlungssperre belegt:

Anlehen von 1859/61.
Lit. A. à **1000** Fl. 1198.
Lit. C. à **100** Fl. 7366.

Anlehen von 1879.
Lit. B. à **1000** ℳ 1924.

Für kraftlos erklärt:

Anlehen von 1859/61.
Lit. A. à **1000** ℳ 3858.
Lit. C. à **100** ℳ 2063.

3) Bercher-Brauerei Akt.-Ges. in Breisach, Obligationen.

Jetzt Mittelbadische Brauerei-Gesellschaft zum Greifen A.-G.

Verlosung am 21. Januar 1913.
Zahlbar mit 102% am 1. April 1913.

à **2000** ℳ 19 148.
à **1400** ℳ 78 89.
à **1000** ℳ 188 247 277.
à **700** ℳ 200 272 301.
à **500** ℳ 404 425 586 597.
à **350** ℳ 378 381 474 504.

4) Brown, Boveri & Cie. A.-G. zu Mannheim, 4½% Teilschuldverschr. von 1907.

2. Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.

43 76 91 122 216 228 369 375 388 411 438 532 612 629 738 806 811 832 842 923 940 992 **1035** 037 121 307 421 431 529 552 560 566 599 621 624 659 704 753 768 808 828 831 844 942 955 **2075** 088 104 116 185 187 193 209 229 250 293 297 335 336 351 358 393 415 482 504 506 518 570 575 628 687 655 704 706 734 882 **3001** 039 133 142 202 240 287 381 392 459 460 518 575 610 679 688 770 782 816 859 912 **4009** 035 302 309 380 436 441 495

5) Budapest-Fünfkirchner (Pécser) Eisenbahn, Prioritäts-Anlehen von 1889.

Auf den Staat übernommen.

24. Verlosung am 2. Januar 1913.
Zahlbar am 1. April 1913.

56 144 271 834 925 929 **1038** 564 279 482 731 843 984 992 **2176** 318 439 540 559 **3119** 239 264 360 513 645 698 895 902 **4103** 330 490 547 590 **5122** 308 437 488 650 862 972 **6001** 015 020 105 182 349 687 691 747 978 **7066** 092 208 224 247 256 290 479 631 911 935 966 **8044** 226 543 583 839 862 **9098** 357 **10010** 079 149 582 **11194** 206 229 452 709 **12002** 068 092 207 211 577 581 760 982 **13092** 280 778 **14090** 158 180 510 551 659 702 842 857 940 **15186** 367 356 448 478 658 708 884 916 **16162** 211 344 351 376 392 608 616 710 **17040** 168 294 582 955 **18084** 246 268 352 443 633 **19061** 088 089 365 575 591 728 866 **20028** 357 579 621 668 769 817 842 **21054** 080 127 236 278 391 562 **22459** 523 782 **23473** 923 **24079** 136 221 280 299 329 435 546 804 **25040** 073 516 668 862 **26015** 163 292 464 463*) 731 868 955 **27068** 121 172 178 408 462 470 483 522 645 769 798 936 963 **28107** 126 235 415 568 796 921 **29069** 101 107 145 182 272 292 484 641 815 **30037** 565 196 410 605 639 781 895 **31096** 367 507 667 704 706 **32196** 236 430 **33202** 486 546 568 634 804 **34097** 285 347 409 669 776 886 874 945 964 **35074** 226 604 665 702 711 741 971 **36000** 081 028 244 320 366 399 707 817 **37098** 185 475 568 573 **38041** 066 207 350 381 445 449 592 776 803 **39158** 287 394 485 585 599 634 **40047** 079 081 098 159 214 366 354 621 **41080** 223 266 461 681 743 948 986 **42034** 108 398 467 479 594 680 919 **43008** 624 663 689 747 815 922 **44182** 223 249 475 659 **45067** 274 481 476 935 **46020** 153 282 500 782 940.

*) So in der Originalliste.

6) Freiburger 10 Fr.-L. v. 1878.

60. Serienziehung a. 15. Februar 1913,
Prämienziehung am 15. März 1913.

Serie **214 216 710 1100 1388 1650 1764 1813 2390 2596 2721 2765 2904 3774 3886 3946 4543 5065 5345 5361 5387 6074 6117 6260 6317 6346 6409 6413 6519 6745 6759 6851 6856 6869 7124 7415 7469 7493 7668 7746 7833 7963 8241 8377 8532 8979 9059 9322 9381 9563 9770 10113 10159 10275 10327 10389 10519 10698.**

7) Hochstadt-Cronach-Gundelsdorfer Eisenbahn-Anl.

51. Verlosung am 15. Januar 1913.
Zahlbar am 15. April 1913.

5 11 37 88 141 186 205 226 263 278 348 371 377 425 455 536 556 561 595 615 650 652 660 672 691 747 764 767 776 810 825 829 837 885 916 918 926 983 993 **1024** 053 060 067 092 153 241 243 246 318 325 329 384 386 358 421 486 448 460 484 542 560 577 581 597 598 650 662 712 731 764 780 784 840 851 863 865 885 889 921 994 **2021** 027 042 044 071 177 195 262 307 340.

8) Holländische 3% Kommunal-Kredit- 100 Fl.-Lose von 1871.

Maatschappij voor Gemeente-Crediet.

100. Verlosung am 15. Januar 1913.
Zahlbar am 15. August 1913.

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt, sind mit **100** Fl. gezogen

119 208 371 709 750 847 981 **1094** 223 (500) 706 720 845 905 **2276** 404 780 845 992 **3238** 253 353 456 478 551 737 790 805 **4127** 233 268 407 557 678 747 763 913 976 **5092** 290 350 497 786 895 928 **6082** 191 378 485 529 983 986 **7255** 454 732 754 794 819 **8096** 147 166 230 332 344 722 846 931 **9378** 716 979 **10040** 128 157 192 324 435 495 509 555 620 961 963 **11143** 200 485 777 906 **12009** 225 392 410 645 671 700 741 961 **13001** 138 147 206 310 312 339 365 411 414 558 565 632 704 960 963 **14058** 144 356 532 704 833 964 977 **15003** 174 257 347 390 634 660 **16016** 025 495 552 562 **17183** 262 387 790 930 981 **18139** 173 306 337 360 484 563 624 697 940 **19023** 166 184 286 315 366 576 677 737 738 942 962 **20003** 056 103 182 310 575 584 833 038 **21118** 210 312 503 524 538 567 509 699 870 974 **22060** 149 238 474 540 977 988 **23088** 132 133 156 208 475 688 895 902 **24117** 226 694 791 842 921 **25215** 276 364 375 387 430 490 550 551 911 **26118** 201 324 621 628 643 688 737 759 787 804 909 **27210** 399 588 656 902 989 **28003** 183 421 456 565 780 861 970 **29232** 276 493 599 640 689 **30109** 206 (500) 383 491 589 666 772 876 **31032** 038 086 369 399 511 567 822 843 **32900** (350) 219 (350) 581 588 767 820 **33001** 011 055 164 302 412 438 458 552 629 737 791 798 813 903 **34082** 361 313 693 753 807 907 **35040** 056 379 461 583 656 889 808 **36108** 110 143 146 220 243 273 402 547 603 722 786 862 890 **37155** 248 261 286 293 511 597 641 647 812 873 910 **38036** 205 206 291 550 674 732 940 **39139** 308 340 825 926 957 **40078** 096 424 529 923 975 984 **41211** 216 255 413 451 468 565 668 688 702 745 817 871 **42022** 105 327 528 684 687 762 783 879 891 **43009** 205 333 535 635 712 805 823 **44133** 484 (500) 516 780 880 **45000** 055 514 (350) 862 877 941 **46083** 861 **47007** 870 979 **48133** 261 272 273 323 390 571 621 625 644 **49021** 069 547 835 846 864 941 948 **50170** 242 319 (500) 462 454 483 649 701 **51062** 333 544 582 740 **52016** 052 120 147 318 538 594 620 676 940 965 **53377** 409 512 977 **54105** 270 373 581 594 **55289** 431 434 464 813 816 **56117** 233 283 293 365 384 418 522 608 706 805 844 943 **57462** 502 656 746 811 853 **58264** 434 844 854 935 995 **59091** 244 398 485 514 613 703 **60064** 130 324 434 609 667 757 **61270** 655 815 916 997 **62065** 097 146 201 229 272 398 (2000) 483 500 588 672 726 741 762 **63043** 198 294 320 313 643 749 784 (**20,000**) 866 941 **64234** 787 921 **65008** 171 191 341 408 619 660 848 927 **66037** 159 245 283 547 556 611 851 (350) 877 909 **67287** 349 484 578 789 825 **68001** 066 278 475 479 572 678 773 782 850 915 **69129** 274 371 498 514 642 663 808 **70016** 180 311 543 723 760 859 908 **71350** 444 582 601 962 **72409** 432 527 540 625 832 855 **73021** 027 324 336 069 729 804 959 **74043** 090 235 313 329 441 606 639 773 821 863.

9) Holzkirchen-Miesbacher Eisenbahn-Anlehen.

51. Verlosung am 15. Januar 1913.
Zahlbar am 15. April 1913.

7 60 85 107 111 130 135 150 172 174 281 307 358 370 406 428 461 474 493 499 539 624 628 636 692 694 712 769 776 784 822 833 845 887 892 910 927 939 945 946 **1007** 032 035 068 058 094 101 102 110 123 130 134 135 178 202 223 253 270 273 276 313 343 272 423 461 464 468 498 523 524 550 559 592 613 620 665 670 671 686 705 756 812 941 969 974 997 998.

10) Italienische Ges. vom Roten Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.

108. Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 9. Februar 1913.
(Treffer mit 20% Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie **150 247 1364 2148 2545 2793 2983 3743 4095 4406 4487 5204 5249 6721 6772 6886 7409 7873 7874 7899 8057 9128 9258 9651 9845 10136 11095 11739 11803** Nr. 1—50 à **37** Lire.

Prämienziehung:

Serie **203** Nr. 31 (50), **335** 16 (50) **3647** 5 (50), **4122** 4 (50), **6004** 21 (50), **7039** 25 (2000), **8070** 36 (50), **8577** 46 (50), **8676** 35 (50), **9124** 40 (1000), **9218** 47 (500), **9773** 24 (**15,000**), **9862** 9 (50), **10960** 34 (50 Lire).

11) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

78. Verlosung am 20. Januar 1913.
Zahlbar am 1. September 1913.

Serien:

1689 3698 4042 6002 7252 7517 8219 8383 8590 9044 10504 10882 11669 12209 12325 13422 13614 13964 14843 16712 17377 18108 18708 19586 19740 20899 21620 21818 22364 24585 26861 27648 27051 29418 30917 31823.

Prämien:

Serie **1689** Nr. 2 (250) 22, **6002** 17, **7252** 18, **8590** 8, **9044** 11 (**10000**), **10504** 3, **11669** 9 14, **12325** 3 19, **13422** 24, **16712** 7, **18108** 21, **19586** 22, **19740** 17, **21620** 22 (250), **21818** 2 (1000) 18, **22364** 1 14, **24585** 2 12, **26861** 5 (500), **30917** 2.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

12) Luxemburgische Prince Henri Eisenbahn und Erzgruben Gesellschaft, Obl.

Verlosung am 22. Januar 1913.
Zahlbar am 1. März 1913.

3% Obligationen.

218 260 297 **1001** 066 554 806 881 **2194** 200 369 794 838 **3877** 634 966 **4250** 501 551 771 **5048** 161 273 299 464 627 876 **6595** 682 945 **7166** 224 421 424 713 864 884 927 **8012** 412 485 912 999 **9245** 426 518 672 **10210** 755 760 891 **11059** 063 209 312 520 498 560 948 965 972 **12084** **13060** 581 845 **14124** 609 666 902 **15165** 681 862 890 916 **16040** 116 679 890 **17009** 116 240 478 881 942 976 990 **18095** 187 239 278 812 919 **19152** 496 589 848 **20236** **21104** 128 182 270 597 **22012** 119 401 790 939 **23421** 724 795 848 958 **24121** 203 264 481 487 562 661 715 779 833 **25202** 219 458 464 503 696 879 **26694** 670 688 **27241** 613 969 **28079** 114 995 411 998 **29691** 111 288 454 492 620 **30168** 248 293 482 488 518 606 648 733 **31075** 092 281 566 587 820 **32211** 956 **33082** 109 141 149 210 375 431 655 **34033** 449

4% Obligationen.

78 382 798 1016 202 2224 4374 **6688** 786 767 844 868 **7053** 478 483 711 728 918 958 971 **8006** 448 513 606 **9418** 799 **11364** 680.

13) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

46. Verlosung am 15. Januar 1913.
Zahlbar am 2. November 1913.

Serien:

1753 2520 2524 2858 3471 3875 4459 5030 5977 6356 6421 7352 8944 9365 9492.

Prämien:

Serie **1753** Nr. 9 (1000), **2520** 10, **2524** 3 (**50,000**) 12 16, **3471** 11 18, **3875** 18, **4459** 11, **5030** 10 (500), **5977** 6 14 (250), **6356** 10 16 22, **6421** 9 14 25, **7352** 14 (250) 16 22, **8944** 12, **9365** 6 21, **9492** 14.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

14) Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staats-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 2. Januar 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.

Pilsen-Priesen-(Komotau-) Eisenbahn vom 1. Juli 1884.
(29. Verlosung.)

Serie **154** Nr. 3520—3542, **178** 4072—4094, **543** 12467—12489, **732** 16814—16836, **904** 20770—20792, **971** 22311—22333, **1414** 32500—32522, **1426** 32776—32798, **1556** 35766—35788, enthaltend jede Serie 3 Schuldverschr. à **1000** Fl. und 8 Schuldverschr. à **200** Fl.

Kronprinz Rudolf-Bahn vom 9. Mai 1893.
(20. Verlosung).

Serie 91 434 506 1087 416 488 562 707 777 964 2020 089 118 213 299 375 411 775 913 973 988 **3411** 491 4183 zu je 1 Schuldverschr. à **10,000** Kr.

Serie 4400 459 565 603 612 5466 637 770 845 6005 119 200 274 340 744 870 898 994 7076 092 095 212 340 471 594 603 771 864 894 8291 348 445 500 533 590 694 9069 267 zu je 5 Schuldverschr. à **2000** Kr.

Serie 9659 741 812 896 983 **10422** 491 502 599 779 964 998 11002 096 310 zu je 25 Schuldverschr. à **400** Kr.

15) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% Prioritäts-Obligationen Lit. B. von 1903.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

10. Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 1. Mai 1913.

à **200** Kr. **2951—3000.**
à **2000** Kr. 7936—940 **9116**—120 316—320 841—845 **10171**—175 511—515 **11021**—025 176—180.
à **10,000** Kr. 11575 688 827.

16) Oesterreichische 4% steuerfreie Eisenbahn-Staats-Schuldverschr. v. 1909.

Oesterreichische Nordwestbahn und Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.

4. Verlosung am 2. Januar 1913.
Zahlbar am 1. Juli 1913.

Serie 388 520 691 755 zu je 10 Schuldverschr. à **10,000** Kr.
Serie 1069 103 422 752 989 **2049** 069 176 zu je 50 Schuldverschr. à **2000** Kr.

17) Oesterreichisch-Ungar. (Franz.) Staats-Eisenb.-Ges. (Serie A. Ergänzungsnetz), 3% Obligationen I.—IV. Emiss.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

43. Verlosung am 7. Februar 1913.
Zahlbar am 1. März 1913.

11601—624 633—645 650—700 **152501**—522 534—554 559—561 568 —600 **215101**—107 110—113 117—155 163—181 **216401**—420 422—434 436—459 467—482 485 488—500 **222801**—828 830—835 837—900 **256501**—508 510—521 523—541 543 —600 **380801**—816 819 838 822—869 881—886 887 891—900 **380701** —734 738—747 749—757 759—779 781—800 à **500** Fr.

Der weitere Bedarf ist durch Ankauf gedeckt.

18) Russische 4% Gold-Anl. V. Emission von 1893.

Verlosg. a. 19. Januar/1. Februar 1913.
Zahlbar am 18. April/1. Mai 1913.

à **125** Rubel. **34651**—675 **55426** —450 **60351**—375 **69301**—325 **79526** —550 **83251**—275 **110626**—650 **132601**—625 **135301**—325 726—750.
à **625** Rubel. **158801**—825 **186061** —075 **188351**—375 **211826**—850 **216176**—200 **218151**—175 **238476** —500 **240751**—775 **242226**—250 **262301**—325.
à **3125** Rubel. **322276**—300 **331526**—550 **332226**—250 **341576** —600 **343961**—975.

19) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Lose) von 1870.

100. Prämienziehg. a. 1. Februar 1913
Zahlbar am 1. Mai 1913.

Am 2. Januar 1913 gezog. Serien:

81 105 154 240 457 468 583 592 750 770 928 949 1079 1495 1660 1687 1771 1950 2059 2323 2346 2492 2553 2695 2819 3038 3073 3186 3188 3281 3490 3632 3833 3896 3911 3967 4189 4203 4269 4306 4368 4393 4492 4669 4727 4829 4898 5557 5573 5623 5626 5807 5973 6048 6106 6153 6154 6835 7273 7448 7483 7488 7580 7625 7648 7683 7690 7697 8144 8179 8223 8347 8352 8423 8466 8494 8498 8531 8606 8607 8827 8836 8885 8912 9003 9147 9163 9192 9606 9682 9690 9755 9829 9895 9987.

Prämien:

Serie **105** Nr. 24, **210** 21, **592** 8 (50), **928** 34, **1079** 27, **1495** 35, **2059** 5, **2323** 22, **2492** 29 (2000), **2695** 14 (50), **3038** 13, **3073** 33 (50), **3186** 13, **3490** 47 (50), **3967** 48, **4189** 28 (50), **4269** 7 (300), **4368** 22, **4393** 26, **4669** 32 (50) 48, **4727** 38 (300), **4829** 12, **4898** 22, **5557** 18, **6154** 29 (50), **7273** 1 (50), **7448** 16 (50), **7483** 19, **7488** 1 (200), **7580** 13 (50), **7683** 6 (**5000**), **8144** 8, **8223** 35, **8347** 41, **8352** 34, **8423** 41, **8466** 6 (50) 11, **8494** 12, **8498** 44 (50), **8607** 18 (50), **8836** 49 (50), **8912** 13, **9147** 36, **9163** 31, **9192** 3, **9690** 4, **9829** 19, **9895** 4 (50).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 10 Fl. gezogen.

20) Serbische 2% Prämien-Anleihe von 1881.

124. Verlosung am 1/14. Januar 1913.
Zahlbar am 1/14. Februar 1913.

Serien:

15 107 297 312 426 474 479 504 553 660 722 812 1185 1213 1223 1259 1327 1360 1392 1496 1502 1562 1589 1590 1631 1760 1853 1919 2100 2104 2112 2119 2168 2306 2338 2345 2423 2498 2707 2759 2787 2890 2983 3081 3154 3270 3346 3459 3635 3685 3690 3869 3885 3993 4097 4054 4142 4287 4305 4359 4391 4640 4656 4700 4718 4735 4881 4923 5006 5137 5253 5336 5344 5456 5509 5525 5568 5674 5766 5773 5861 6140 6160 6205 6284.

Prämien:

Serie **1327** Nr. 49 (350), **1919** 5 (1250), **2119** 14 (10,000), **2890** 16 (350), **3885** 15 (1250), **4359** 50 (1250), **4881** 7 (**65,000**), **5253** 47 (4500), **5861** 34 (350), **6284** 27 (1250).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. sind mit 100 Fr. gezogen.

21) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

73. Verlosung am 2/15. Januar 1913.
Zahlbar a. 30. Januar/12. Februar 1913.

Amortisationsziehung:

Serie **419 483 982 1048 2499 3257 3850 4284 4419 4455 4486 5095 5772 5827 6888 6904 7855 7882 8103 8571**, jedes Los à **12**,50 Fr.

Prämienziehung:

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **50** Fr. gezogen.

Serie **479** Nr. 67, **520** 30 (500), **798** 80 (500), **874** 65 (100), **1404** 67 (100), **1585** 53 (100), **1734** 34, **2456** 87 (**100,000**), **2507** 55, **3194** 69 (100), **3686** 21, **3800** 88, **4258** 62 (100), **4827** 62, **4881** 82, **5330** 29, **5726** 96, **6199** 34, **6820** 23, **7277** 82, **7812** 91 (100), **8102** 29 (100), **8523** 96 (100), **9021** 1 (100), **9114** 94 (100), **9253** 73, **9669** 87, **9906** 89.

22) Serbischer Verein vom Roten Kreuz, 20 Fr.-L. v. 1907.

23. Verlosung am 2/15. Januar 1913.
Zahlbar am 2/15. April 1913.

Amortisationsziehung:

Serie **11 699 1519 2124 3380 6518 6815 6823 7071 8506 9597 9875** Nr. 1—100 à **22** Fr.

Prämienziehung:

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **50** Fr. gezogen.

Serie **80** Nr. 4, **814** 7, **869** 40, **1289** 64 (200), **1297** 94 (200), **2482** 37 (200), **2491** 82, **3088** 58 (500), **3636** 4 (**40,000**), **3825** 38, **4379** 20 (1000), **4747** 28 (200), **4843** 87, **5004** 56, **5178** 33 (500), **5912** 87, **5978** 58, **6944** 5, **6957** 83 (200), **7022** 75, **7338** 69, **7358** 98, **7949** 56, **8464** 50, **8573** 15, **8677** 85, **8793** 30, **9659** 56 79.

23) Türkische 3% 400 Fr.-Eisenbahn-Lose von 1870.

258. Verlosg. a. 30. Jan. u. 1. Febr. 1913.
Zahlbar am 1. März 1913.

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **400** Fr. gezogen.

4036—040 **5736**—740 **24141**—145 **25016**—020 **28006** 007 008 (4000) 009 010 721—725 **31526**—530 540 (1250) **33456**—460 **42646**—650 **47296** —300 **59091**—095 **76091**—095 **88281** —285 **89651**—655 **98016**—020 **104546**—550 **105301**—305 **107521**—525 **110406**—410 **114951**—955 **116906**—910 **117561**—565 **139816** 817 818 (1000) 819 820 896—900 **132036**—040 **133206**—210 **146186**—189 190 (1000) **151266**—270 **152296** —300 **163281**—285 **165261** (1000) 262—265 **168416** 417 (1000) 418—420 **177861**—865 **197581** 582 (1000) 583 —585 **206041**—045 **208581**—585 **209146**—150 **219401**—405 **220621** —625 **237671**—675 **240191**—195 **253606** 607 (1000) 608—610 **255671** (1000) 672—675 **270506**—510 861—865 **272306** 307 308 (1000) 309 310 **276166**—170 **277601**—605 **278766** —770 **281296**—300 **284821**—825 **302796**—800 **313356**—360 **314226** —230 **323646**—650 **327931**—935 **342371** 372 373 (1250) 374 375 **360751**—755 **378196**—200 **392091** —095 **395166**—170 401 402 403 (1250) 404 405 **403271**—274 275 (1000) 686 —690 **403366**—370 **405186**—190 **408256** (1000) 257—260 **418816**—820 **429436**—440 **430476**—480 931—935 **433526**—530 **438456**—460 **445181** —185 **449971**—975 **464436**—440 **468681**—685 **483091**—095 **486981** 982 983 (**200,000**) 984 985 **489331** —335 **503511**—515 **504121**—125 **517891**—893 894 (1000) 895 **518521** —525 **525861**—865 **541271**—275 **543851**—855 **544741**—743 744 (1000) 745 **547281**—285 **555461**—465 **559141**—145 **561806**—810 **563271** (1000) 272 273 (1000) 274 275 **563281** —285 **565526**—530 **572876**—880 **576396**—400 **582291**—295 **584481** —485 **587076**—080 **591791**—795 **595626**—630 **597771**—775 **613726** —730 **615716**—720 **616871**—875 **621716**—720 **623291**—295 **630891** —895 **636811**—815 **647411**—415 **657821**—825 **661031**—035 **662631** —635 **667356**—360 841—845 926 —930 **668716**—720 **669201**—205 **681961**—965 **686746**—750 **693111** —115 **710016**—020 **711986**—990 **714851**—855 **715981**—985 **717381** —385 **719381** 382 (1000) 383—385 **722306**—310 **729981**—985 **741291** —295 **742096**—100 **751481** 482 483 (4000) 484 485 **780136**—140 **781106** —110 **784436** 437 (1000) 438—440 **786256**—260 **788451**—455 **799546** —550 811—815 **802031**—035 **812756** —760 **814691**—694 695 (1000) **815246**—250 **820376**—380 **821441** —445 **834151**—155 511 512 (1000) 513—515 676—680 **837966**—970 **841461**—465 971—975 **861566** 567 (1000) 568—570 **868276**—280 **870136** —140 **873771**—775 **877521**—525 **881471**—475 **886426**—428 429 (1000) 430 **890606**—610 **911131**—135 **928566**—570 **933511**—515 **940691** —695 **943336** (1000) 337—340 **947036**—040 **952541**—545 **964036** —040 **967601**—605 **982756** (1000) 757—760 **983796**—800 **986951**—955 **1001906**—910 **1002136**—140 **1009721**—725 **1017906**—910 **1034561**—565 **1027316**—320 **1038301**—304 305 (1250) **1046641** —645 **1050351**—353 354 (1250) 355 **1052276**—280 **1069041** 042 (1250) 043—045 296—300 **1073151**—155 **1076216**—220 236—240 **1083051** —055 **1103866**—870 **1105541**—545 **1107841**—845 **1109686**—690 **1110391**—395 **1111201**—205 **1133531**—535 **1138806**—810 **1146811**—815 551—555 **1158871**—875 **1158706**—708 709 (1250) 710 **1163806**—810 **1170001**—003 004 (1000) 005 **1171316**—320 **1172151** —155 **1176711**—714 **1177831**—835 **1178931**—935 **1181456**—460 **1183461**—465 **1185976**—980 **1191316** (1250) 317—320 **1196756** —760 **1197566**—570 **1205686**—690 **1215016**—020 **1229196**—200 **1231561**—565 **1260096**—098 099 (1000) 100 **1271791**—795 396—398 399 (1000) 400 **1300096**—100 **1310801**—805 **1311821**—825 **1337486**—490 **1339421**—425 **1342721**—725 **1349666**—670 **1356351**—355 **1358436**—440 911 —915 **1361771**—775 **1365051** (1250) 052—055 **1367066**—070 **1377991**—994 995 (1250) **1392296**—300 **1411201** (1000) 202—205 **1415861**—865 **1418836**—840 **1427396**—400 **1434581** 583 586 (1250) 584 585 **1435566**—570 **1474706**—710 **1481256**—260 **1489556**—560 **1501406** (1000) 407—410 **1508496** —500 **1509861**—865 **1519036**—040 **1523586**—590 **1532366**—370 **1542001**—005 **1547541**—545 **1550996**—**1551000** **1552396**—400 **1553816**—820 **1555491**—495 **1565031**—035 **1569161**—165 276—280 626—630 921—925 **1588166**—170 **1614866**—868 869 (1000) 870 **1616001**—005 **1621326**—330 **1624171**—175 **1625201**—205 **1638306**—310 **1640436**—439 440 (1000) **1662471**—475 996—**1663000** **1670071**—075 **1675721**—725 **1680171**—175 **1688961**—965 **1693261**—265 **1696281**—285 **1698431**—435 606 607 (1000) 608—610 **1699101**—105 **1712621**—625 **1713361**—365 **1714666**—670 **1715781**—785 **1718301**—305 **1725586**—590 **1736786** 787 788 (1000) 789 790 (1250) **1746341**—345 **1752761** —765 **1753421**—425 **1759956**—960 **1771121**—125 **1780221**—225 **1782106**—110 **1789031**—035 **1792956**—960 **1794341**—345 **1799226** 227 228 (1000) 229 230 **1801296**—300 **1809271**—275 **1809546**—550 **1812866**—870 **1831436**—440 **1833891**—895 **1834771**—775 **1836116**—120 **1836151**—155 **1838566**—570 **1847056**—060 **1853791**—795 **1863821**—824 825 (1000) **1871021** —025 **1888226**—230 **1889681**—685 **1899416**—420 **1902046**—050 **1905166**—170 **1909171**—175 **1910871**—875 **1918981** 982 983 (1000) 984 985 **1923401**—405 **1943701**—705 **1944931**—935 **1951246**—249 250 (1000) **1965126**—130 736—740 **1969001**—005 **1970061**—065 **1976581**—585 **1977156**—160.

24) Vereinsbank in Nürnberg, Bodenkredit-Obligationen.

3½% Bodenkredit-Obligationen Serie VIII, IXa, XIV und XV.

26. Verlosung am 1. Februar 1913.
Zahlbar am 1. April 1913.

Lit. A. à **2000** ℳ 552 592 668 2569 673 4308.

Lit. B. à **1000** ℳ 3014 026 114 126 214 226 314 326 414 426 514 526 614 626 714 726 814 826 914 926 30016 116 216 316 416 516 616 716 816 916.

Lit. C. à **500** ℳ 3049 149 249 349 449 549 649 749 849 949 5008 108 208 308 408 508 608 708 808 908.

Lit. D. à **200** ℳ 48 148 248 348 448 548 648 748 848 948 9034 134 234 334 434 534 634 734 834 934 22089 189 289 389 489 589 689 789 889 989 31034 134 234 334 434 534 634 734 834 934.

Lit. E. à **100** ℳ 12022 122 222 322 422 522 622 722 822 922 15022 122 222 322 422 522 622 722 822 922 27039 139 239 339 439 539 639 739 839 939.

MARCHIVUM

Versteigerung.

Mittwoch, 26. Februar 1913 nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesig. städtischen Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 1590

Mannheim, 20. Februar 1913
Städtisches Leihamt.

Versteigerung.

Mittwoch, 5. März 1913 und den darauffolgenden Freitag, ferner Mittwoch 12. März und Mittwoch 19. März, nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die 1575

öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder

gegen Barzahlung statt.
Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 7. März 1913 nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.
Das Versteigerungslokal wird jeweils um ½2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Mannheim, 18. Febr. 1913.
Städtisches Leihamt.

Mannheim Planken O 4, 8
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Eine bedeutende Margarine- u. Pflanzenbutter-Margarine-Fabrik sucht für den hiesigen Platz bezw. größeren Bezirk tüchtigen bei der in Frage kommenden Kundschaft eingeführt. Herrn als Vertreter unt. günstigen Bedingungen zu engagieren. Ausgiebige Reklame-Unterstützung wird zugesichert. Schriftl. Offerten unter Ko. 4106 an Rudolf Mosse, Bielefeld. 13573

Vermischtes

Herren

können ihren Bedarf in Anzügen nach Maß rc. ohne Preis-Aufschlag in Raten oder längerem Ziel bei einem besseren Maßgeschäft decken. Beamten ohne Anzahlg. Strengste Diskret. Bitte Adressen Postfach 21, Mannheim.

Frische mittelgroße
Eier
6 Pfg.
frische große
Koch-Eier
6½ Pfg.
Eiergroßhandel,
G 2, 8 Tel. 4847.

Entlaufen

Junger Wolfshund (4 Monate alt), entlaufen Männchen. Abzugeb. bei Karl Ries, Holzstr. 7. Vor Ankauf wird gewarnt. (12866)

Ankauf

Gebr. Möbel u. Betten, Matratzen, Deckbetten u. s. w. kauft Bertram, J 2, 19. 12151

Verkauf

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78282
H. Janson, M 4, 5.

Stellen finden

Dienstmädchen a. 1. März ersucht. Lohn 20—25 Mk. 78284
Rengstr. 5, 2. Stag. lks.

Haushälterin gesucht im Alter von 40—50 Jahren. Offerten unter Nummer 12865 a. d. Exped. d. Bl.

Zuckerkranke Magenleidende
Studt's Kreuznacher Grahambrot
Studt's

Stets frisch bei
Fr. Weygand, Delik., C 1, 12 Tel. 820 79298
Jac. Schick, Delik., C 1, 4 Tel. 194
N. Preff, Butter u. Käse, P 2, 8, Tel. 2208
Franz Flügler, Colonw. u. Delik., Mittelstraße 24, Tel. 1763.

Badeeinrichtungen

Badewannen, neu u. geb. billig zu verkaufen.
Q 7, 2/3. 78197

Saison-Ausverkauf.

Tafel-Service « » Kaffee-Service
Trink-Service
Gebrauchs- und Geschenk-Artikel
außergewöhnlich billig

Louis Franz Paradeplatz O 2, 2.

Nur bis 28. Februar

Wir liefern Ihnen ohne Verbindlichkeit für Sie eine Mappe A oder B

2 Wochen gratis

und frei ins Haus, falls Sie mit Bezugnahme auf dieses Inserat uns bis zum 28. Februar Ihre Adresse mitteilen.
Nach Ablauf von 2 Wochen liefern wir die Mappe zum Preise von 25 Pfg. weiter, falls Sie dem Ueberbringer nichts Gegenteiliges mitteilen.
Sie haben also Gelegenheit, sich

kostenlos

davon zu überzeugen, daß der Bezug unserer Zeitschriften ein Bedürfnis für Sie ist. Evtl. können Sie sich auch eine Mappe mit neueren Zeitschriften u. zu höherem Preis bestellen, denn unsere Preise richten sich nach dem Alter der Zeitschriften.
Jede Mappe bleibt 8 Tage in Ihren Händen und Sie erhalten allwöchentlich die genauen Fortsetzungen. 149

Die Mappe A enthält:

1. Sonntagszeitung. 2. Modenwelt. 3. Berliner Illustrierte Zeitung. 4. Meggendorfer Blätter. 5. Fliegende Blätter. 6. Gartenlaube. 7. Woche. 8. Welt und Haus. 9. Weltcourier. 10. Land und Meer. 11. Gute Stunde. 12. Buch für Alle.
von denen allwöchentlich regelmäßig 9 Hefte erscheinen!

Die Mappe B enthält:

1. Jugend. 2. Simplicissimus. 3. Lustige Blätter. 4. Guckkasten. 5. Berliner Illustrierte Zeitung. 6. Fliegende Blätter. 7. Gartenlaube. 8. Die Woche. 9. Welt u. Haus. 10. Weltcourier. 11. Ueber Land und Meer. 12. Gute Stunde. 13. Buch für Alle.
von denen allwöchentlich regelmäßig 11 Hefte erscheinen.

Journal-Lese-Zirkel
Francken & Lang G. m. b. H.

C 4, 6 Tel. 1212 C 4, 6

An unsere verehrlichen Abonnenten!

Wir machen unsere Abonnenten hiermit darauf aufmerksam, daß die Abonnementsbeträge **ohne Ausnahme** zu Beginn eines Monats, **für den verflossenen Monat, kassiert werden.**

Besonders bitten wir unsere Abonnenten **ohne Quittung** kein Geld verabfolgen zu wollen.

Verlag des General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten, E 6, 2.

Drucksachen aller Art liefert billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

25600

empfiehlt sich in Herstellung und Montage aller Art von Eisenkonstruktionen, als Dächer, Säulen, ganze Hallen und Gebäude, Kranbahnen, Kohlenverladeanlagen, Brücken, Gittermasten. Kostenloser Ingenieurbesuch, Projektbearbeitung und Kostenvoranschläge. Telefon Durlach No. 7.

8766

Heiligenquelle Hildrizhausen

Einzige nicht salzig schmeckende
Jod-, Radium- u. Lithium-Heilquelle
Bewährtes Heilwasser gegen **Arterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, skrofulösen Hautkrankheiten, Kropf (Ohren-, Hals- u. Bauchdrüsenleiden), Leber-, Nieren-, Gallenstein- und Blasenleiden.**

Unter ständ. hyg. Ueberwachung von Prof. Dr. med. Gustav Jägers Prüfungsanstalt, mit fachm. Brunnenaufsicht durch Prof. Dr. Karl Endriss, Stuttgart.
Hauptniederlage für Ludwigshafen und Mannheim:
Peter Rixius, Mineralwassergroßhandlung, Ludwigshafen a. Rh. Tel. 28 u. 45 — in Mannheim: O 7, 13. Telephon 6790 Filiale.
Prosp. d. **Brunnenverwaltung Hildrizhausen** O. A. Herrenberg.
Man befrage den Hausarzt. 12560

Jeder Hesse

welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, der wissen will, was in seinem Heimatsort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mainzer Anzeiger", General-Anzeiger, der grössten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

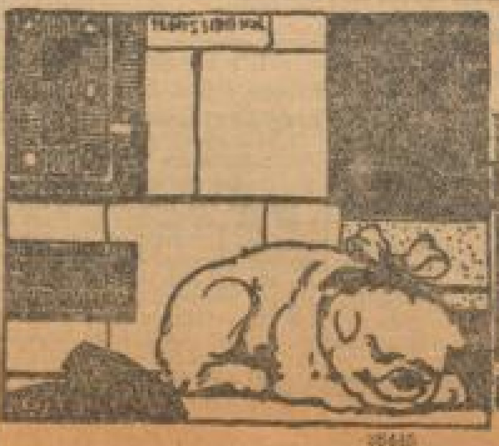
In allen Orten

des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger" eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden

Aus den 3 Provinzen

sind, übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt. Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger" entspricht allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger" ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitaus höchste Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Bestes Insertionsorgan für Mainz und Hessen.

34774



F. Grohe
K 9, 19 Tel. 436
BRIKETTS
RUHR-
Fettnusskohlen
Fettschrot,
Brechkoks,
BRENNHOLZ

35445

Zu vermieten

Lange Rötterstr. 50
3. St., 3 Zimmer-Wohng. p. 1. Apr. zu verm. 40998 Näh. daselbst bei Gtz.

Rich. Wagnerstr. 22
Eleg. 4 und 5 Zimmerwohn. Küche, Speisek., Besenk., Bad, Warmwasseranlage, Warmwasserheiz., elektr. Licht, per 1. April od. spät. zu v. Näh. part. 40691

Feudenheim.
(Villenviertel) sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., kompl. Bad, an ruh. kl. Familie auf 1. April preiswert zu verm. Näh. Radlerstr. 8, II.

Feudenheim.
1 Familienhaus 5 Zim., Küche, Bad rc. in schönster Lag. p. 1. April z. vm. od. z. verk. Zuerfr. Hauptstr. 116. (12867)

Läden

Läden Magazine Büros
stets in grosser Auswahl vorgemerkt.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4 Breitestr. Tel. 5..

B 2, 13 Parterreräumlichkeiten, Laden od. Bureau geeignet, preisw. zu verm. Näheres Q 1, 13, 3. St. l. 11-4 Uhr. 12641

C 2, 24
Laden mit 1 Zimmer, auch für Büro geeign., zu verm.

C 4, 15 Beg. Verheirat. Lad. f. Laubsäg... m. 2 Zim.-Whg. p. 1. Apr. ... Näh. 1 ob. 2 Tr.

D 3, 1 Eckladen in günst. Geschäftslage m. kleinere od. größ. Wohnung 1. St. zusammen o. getrennt per sof. od. spät. zu verm. Tel. 1418. M 6, 4.

Großer Laden m. geräumiger Wohnung od. das ganze Haus ...

E 1, 12
p. sof. oder später preiswert zu vermieten.
L. Fischer-Riegel
E 1. 3/4

E 2, 1, Planken
Laden mit 2 Schaufenstern p. 1. April ev. sof. z. verm. Näh. vorm. b. Gg. Hilde... Werderstraße 28.

O 6, 9
(nächst Heidelbergerstr.) moderner Laden m. ... Schaufenster (Zentralheizung) per sofort zu verm. Näh. T 6 17. Tel. ...

P 7, 22
großer Laden mit 4 Büroräumen u. Souterrainlagerraum auch geteilt per sofort zu verm. Näher. bei J. Jlg... N 5, 1. Tel. 878.

Q 3, 17 Großer Laden mit Büro Lagerraum bis April zu vermieten. Näheres Q 3, 15, 3. Stock links.

Q 5, 3
Laden mit anstoß. Zim. ob. zum 1. April zu vermieten. Näh. Lederhandl.

S 6, 33
schön. Laden m. 3 Zimmer-Wohnung, Bad und Zubehör per 1. April zu vermieten.
Näh. Büro Helbig, Hinterhaus.

T 6, 7
Schöner großer
Laden
nebst Wohnung per 1. April 1913 preiswert zu verm. Näh. daselbst, 2. St. links oder T 1, 4 ... Büro.

Grosser, moderner
Laden
beste Lage der
Breitestrasse
preisw. zu verm. Näh.
Immobilien-Bureau
Levi & Sohn
Q 1, 4. Tel. 596
40666

Hafenstraße 20
Eine Metzgereifiliale sofort zu vermiet.

Lenaustr. 10
Laden zu vermieten. Zu erfr. 2. Stock bei Oppermann.

Laden
Gartenfeldstraße 11 für Buchbinder geeignet nebst Wohn. von 3 Zimmer Küche etc. zu verm. Näh. Waibel, M 6, 13. Fernspr. 2329.

Neubau a. d. Hauptstraße
Laden zu verm. 50... hell. Raum mit od. o. Wohn., geeig. f. Lagergesch. oder Möbelbranche zu erfragen bei Jacob Rei... Neckarau, Waghrebe ... Tel. 2272.

Laden
mit 2 Schaufenst. zu verm. 11782 Schwetzingerstr. 116.

Schöner Laden m. Wohn. 3 Zimmer u. Küche (Preis 950 Mk. jährl.) ganz in der Nähe d. Bahnhofs (Bahnhofstr.) in einer mittleren Stadt a. Neckar p. 1. April zu verm. Offert. unt. K. B. 41026 an die Exp. d. Bl.